Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 481. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 15. October 1878.**

Breslau, 14. October.

Wir haben zunächst die Pflicht, den Theil des im Mittagblatt mitgetheilten parlamentarischen Berichts, welcher den Abgeordneten der Stadt Breslau, Herrn Reinders, betrifft, zu vervollständigen. Als nämlich der Redner diejenigen, welche für das Socialistengesetz stimmten, „Hochverräther", nach einer andern Version „Landesverräther" genannt hatte, wurde er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Dann heißt es weiter:

Es entsteht nun im Hause eine große Unruhe, so daß die weiteren Ausführungen des Redners vollständig verloren gehen.

Der Präsident bittet das Haus, den Redner ruhig weiter sprechen zu lassen. Allerdings habe derselbe die Mitglieder des Reichstags schwer beleidigt, aber er habe trotzdem das Recht, zu sprechen. Erst wenn derselbe von ihm zweimal „zur Ordnung" oder „zur Sache" gerufen, könne er geschäftsordnungsmäßig den Antrag stellen: dem Redner das Wort zu entziehen. Dieser Fall liege nicht vor. Der Abgeordnete Reinders habe das Recht zu sprechen, und er (der Präsident) werde ihn darin schützen.

Abg. Reinders (fortfahrend) bezeichnet in dem weiteren Verlauf seiner Rede das Gesetz als Deutschlands unwürdig, es sei dasselbe eine Unbill für die deutsche Nation (Unruhe). Die Herren von der Rechten setzten sich auf das hohe Pferd und wollten von den Arbeitren nichts lernen (der Redner wird „zur Sache" gerufen). Wenn der Präsident „mir" aufmerksam macht . . . . (Rufe: mich — Heiterkeit —) . . . Wenn Sie (zur Rechten) es so lächerlich finden, wenn ein Arbeiter einmal das „Mir" und „Mich" verwechselt, so verschulden Sie das allein; Sie wollen ja keine Bildung, Sie sind ja gegen die Schule. (Gelächter.) Der Abg. Windthorst hat gestern behauptet, daß die Socialdemokraten Gott und das ewige Leben leugneten. Ich fordere ihn auf, dies zu beweisen, wann und wo wir die Arbeiter dazu aufgefordert haben. (Rufe: Most) Sie rufen mir zu: „Most." Er hat nur die Arbeiter aufgefordert, aus der Landeskirche auszuscheiden, aber er hat nicht gesagt, daß sie Gott leugnen sollen. Redner schließt: Wollen Sie Jemand verantwortlich machen für die gegenwärtigen Zustände, so ist das nicht die Socialdemokratie, sondern der Reichskanzler Fürst Bismarck, welcher auf die Anklagebank gehört. (Große Unruhe.)

Der Präsident erklärt, daß die letztere Bemerkung mindestens sehr bedenklich sei.

Man wird uns einräumen, daß die Rede des Herrn Reinders der Stadt Breslau unbedingt zur Ehre gereicht, und wir sind dem „Neuen Wahlverein" großen Dank schuldig, daß er, zwar nicht durch seine Stimmen, wohl aber durch seine Existenz, wie der Verlauf der Wahl bewiesen hat, die Wahl dieses Herrn ermöglicht hat. Die „Magdeb. Ztg." sagt bei dieser Gelegenheit, daß die socialdemokratischen Abgeordneten die Ertheilung des Ordnungsrufes förmlich ertrotzen zu wollen scheinen und fährt dann fort:

Herr Reinders, den zu ihren Vertretern — Dank der Gründung des „Neuen Wahlvereins" — zu zählen die gute Stadt Breslau die sehr zweifelhafte Ehre hat, mußte es seinen Genossen gleich zu thun suchen, denn noch ist sein parlamentarisches Knopfloch mit keinem angehefteten Ordnungsruf geziert, und in der That, es dauerte nicht lange, so hatte er die seiner Stellung als „unorthographischer" Redner unumgänglich nöthige Zahl von Ordnungsrufen eingeheimst. Jetzt kann er mit dem Vollbewußtsein seiner Würde vor seine Collegen hintreten und ihnen die Versicherung geben, daß er bei gleicher parlamentarischer Dienstzeit sie alle hinsichtlich der empfangenen Ordnungsrufe weit übertroffen haben würde. Seit den unvergeßlichen Tagen, in welchen Försterling oder Mende zur deutschen Nation von der Tribüne des Reichstags-Sitzungssaales reden durften, ist unsere arme deutsche Sprache nicht ähnlichen Mißhandlungen ausgesetzt gewesen, wie sie solche gestern durch den jungfräulichen Mund Reinders erfahren mußte. Wenn es in diesem Stile fortgehen sollte, dann wird man von Reichswegen den socialdemokratischen Abgeordneten eine kurz gefaßte deutsche Grammatik auf die betreffenden Pulte hinlegen müssen. Bisher hatten nur etwa einzelne unsterbliche Feldmarschälle das „Privilegium", sich über die grammatischen Regeln unserer Sprache zu stellen; niemals sollte dies Vorrecht aber Vertretern des Volkes zugestanden werden, auch socialdemokratischen nicht.

Sehr richtig bemerkt dieselbe Zeitung, daß sich bereits eine Aristokratie unter den Arbeiter-Vertretern und ein fünfter Stand zu entwickeln scheint.

Denn, schreibt sie weiter, man muß sich darüber nicht täuschen, daß im Verhältniß zu Hasselmann, Bracke und Reinders Bebel und Fritzsche schon ein gewisses aristokratisches Element repräsentiren. So etwas wie Scham mußte angesichts des Gebahrens des Breslauer Abgeordneten doch wohl die übrigen Vertreter des „enterbten" Volkes überkommen. Denn so hartherzig sind die Bourgeois doch eigentlich nicht gewesen, daß sie den Proletariern sogar die angestammten Sprachregeln entzogen? Das Erbtheil der Sprachgesetze gilt selbst in unserer verruchten Zeit der capitalistischen Großwirthschaft für alle innerhalb eines Volksganzen Lebenden. Wer aber wie Herr Reinders auch diesen bisher noch unangefochtenen Satz ebenfalls bestreitet und, wie er gethan, für die eigene mangelhafte Kenntniß der Muttersprache die Gesammtheit verantwortlich macht, der steht bereits auf dem Uebergange vom vierten zum fünften Stande und diese Aussicht auf die Möglichkeit, daß unsere Socialdemokratie des vierten Standes überwunden werden könnte, hat vom psychologischen Standpunkte aus etwas ganz ungemein Tröstliches. Denn wie man gewisse Gifte durch Gegengifte unschädlich machen kann, so ähnlich dürfte die Socialdemokratie nur durch die eigenen potenzirten Bestrebungen am wirksamsten zu überwinden sein.

Doch um nicht parteiisch zu erscheinen, lassen wir auch die Vertheidigung des vielfach angegriffenen und verhöhnten Abgeordneten der Stadt Breslau folgen, wie wir sie in der „Berl. Freien Presse" finden. Dieses socialdemokratische Blatt schreibt nämlich:

Die Bildung unserer Gebildeten zeigte sich gestern auch im Reichstage an dem höhnischen Gelächter einzelner Reichsboten, als Reinders im Eifer seiner Rede zuweilen mir und mich verwechselte. Reinders ist auch ein Product unserer modernen Schulverhältnisse und hat erst durch nachhaltiges Selbststudium sich zu seiner jetzigen Höhe aufschwingen können. Seine Gedanken sind klar und logisch; gelingt es ihm aber beim Reden nicht, immer den Dativ von dem Accusativ zu unterscheiden, nun, so vertritt er in solchen Fällen eben diejenigen Deutschen, die mit der Grammatik fortwährend im Kampfe liegen, und das sind die Meisten! Auch befinden sich im Reichstage noch verschiedene Abgeordnete, namentlich Hannoveraner (auch Reinders ist Hannoveraner), welche viel drastischer, als es hier geschehen, die deutsche Sprache wrangelmäßig gebrauchen.

Immerhin aber ist die Verwechselung zwischen „mir" und „mich" sehr charakteristisch.

Die österreichisch-ungarischen Delegationen sollen bis zum 4., spätestens zum 5. November einberufen werden. Dies soll ein am 11. d. Mts. in Wien unter dem Vorsitze des Kaisers abgehaltener gemeinsamer Ministerrath beschlossen haben.

Die Beziehungen zwischen **Rußland** und der Pforte sind wieder sehr gespannt. Rußland verweigert die Räumung der occupirten Provinzen bis zum Abschluß eines definitiven Friedens, der alle durch den Berliner Vertrag unberührt gebliebenen Fragen regelt. Den neuesten Konstantinopeler Depeschen zufolge besetzen die Russen sogar Orte wieder, welche sie bereits geräumt hatten. Rußland hat, wie die „Times" melden, den Mächten die Mittheilung zugehen lassen, daß der Befehl ertheilt worden sei, den Rückzug der russischen Truppen einzustellen. Dieser Mittheilung zufolge berichtete der Oberbefehlshaber General Totleben über den Ausbruch von ernsten Unruhen in den von den Russen geräumten Districten, insbesondere in Silivri und daß die christliche Bevölkerung, angesichts ihrer Auslieferung in die Hände Jener, welche sich solch' entsetzlicher Ausschreitungen schuldig gemacht hatten, ihre Wohnorte verlasse, der russischen Armee nachziehe und dieselbe beschwöre, sie nicht ihrem Schicksale zu überlassen. In Folge dieser Berichte wurde der russische Botschafter in Konstantinopel beauftragt, bei der Pforte in energischer Weise vorstellig zu werden, um dieselbe zu schleunigem Einschreiten zu veranlassen. Gleichzeitig erhielt der Oberbefehlshaber den Befehl, den weiteren Rückzug der Armee einzustellen. Indem die russische Regierung den Mächten dies mittheilt, ladet sie dieselben ein, sich ihren Vorstellungen in Konstantinopel anzuschließen, indem sie die Hoffnung ausspricht, daß die Mächte den Vortheil einsehen werden, sämmtlichen Bestimmungen des Berliner Friedensvertrages, die Ausführung zu sichern und diesem Vertrag jene Achtung zu bewahren, die ein solch' feierlicher Act verdient.

In **Italien** stehen die Gerüchte über eine bevorstehende Ministerkrisis wieder im Vordergrunde der Discussion. Trotz eines Dementis des officiösen „Diritto", daß im Schooße des Cabinets keinerlei Mißhelligkeiten vorhanden seien, halten sowohl die „Capitale" wie die oppositionelle „Liberta" ihre Behauptungen von bevorstehenden Demissionen aufrecht.

Dem „Standard" wurde unterm 11. d. M. aus **Rom** telegraphirt: „Dem Vatican ist die Meldung zugegangen, daß das Römisch-katholische Centrum im deutschen Parlament, während es in der Socialisten-Frage gegen die Regierung stimmte, keine Entfaltung von Feindseligkeit gegen die päpstliche Hierarchie beabsichtigt habe; da aber die deutsche Regierung sich weigerte, irgend welche Garantien hinsichtlich ihrer künftigen kirchlichen Politik zu geben, wurde der Moment zu einem Nachgeben gegen Fürst Bismarck, ohne ein klares Verständniß seiner Absichten, nicht für günstig erachtet. Da somit alle Anstrengungen zur Sicherung der gewünschten Stimmen für die Regierung fehlgeschlagen sind, hat Cardinal Nina durch Monsignor Masella bei Fürst Bismarck anfragen lassen, ob die obige Thatsache zum Abbruch der Unterhandlungen mit dem Vatican führen dürfte. Es ist jedoch beschlossen worden, dieselben fortzusetzen, da sie einen Spielraum haben, der, während er das Gesetz gegen die Socialisten umfaßt, über dasselbe hinausgeht."

In **Frankreich** hat die jüngste Rede des Fürsten Bismarck eine solche Aufregung hervorgerufen, daß selbst die von Gambetta in Grenoble gehaltene Rede von den Journalen erst in zweiter Linie besprochen wird. Während aber die bonapartistischen und ultramontanen Journale die Bismarck'sche Reichstagsrede in dem Sinne gedeutet wissen wollen, daß der deutsche Reichskanzler sich nunmehr als der Feind der französischen Republik erwiesen habe, lehnen die gemäßigten republikanischen Blätter jede Ideengemeinschaft zwischen der gegenwärtigen französischen Regierung und der „Frankf. Ztg." aufs Entschiedenste ab. Der „Figaro" führt dagegen unter Anderem Folgendes aus: „Weshalb hat Herr von Bismarck Frankreich, die französische Politik und die officiöse französische Presse in eine Debatte hineinspielen lassen, welche jene gar nichts anging? Man findet dafür keinen anderen Grund, als den: Herr v. Bismarck hielt darauf, uns officiell zu benachrichtigen, daß er die Achse seiner Politik verändert hat. Mit Recht oder Unrecht hat man ihn während mehrerer Jahre wenn nicht als einen Mitschuldigen, mindestens als einen Willfährigen der revolutionären Partei bezeichnen können . . . Heute weist nun der Reichskanzler mit Geringschätzung seine Bundesgenossen von gestern zurück und stellt sich als den Vertreter der conservativen Interessen in Europa hin." Daß die monarchistischen Organe aus den Ausführungen des Fürsten Bismarck Capital zu schlagen bemüht sind, kann, wie eine Pariser Correspondenz der „N.-Z." richtig bemerkt, um so weniger überraschen, als es für jene an erster Stelle darauf ankommt, im Hinblick auf die bevorstehenden Ergänzungswahlen für den Senat im Lande Stimmung zu machen.

Was den bereits gemeldeten Tod des Bischofs von Orleans betrifft, so wird derselbe jedenfalls in den weitesten Kreisen bedauert werden.

Felix Anton Philipp Dupanloup wurde am 3. Januar 1802 zu St. Felix in Savoyen im damaligen Departement Mont Blac geboren. Als Franzose hat er sich, da Savoyen mittlerweile von Frankreich getrennt worden war, 1838 naturalisiren lassen, nachdem er schon 1810 nach Paris gekommen, daselbst seine Studien gemacht und 1825 zum Priester geweiht worden war. 1827 wurde er Beichtvater des Herzogs von Bordeaux, 1828 Lehrer der jungen Prinzen von Orleans und kurz vor der Juli-Revolution Almosenier der Kronprinzessin. 1831 gründete er die Akademie de St. Hyacinthe, 1835 wurde er erster Vicar zu St. Roch, 1837 Vorsteher des Seminars von St. Nicolas, 1838 Generalvicar des Erzbischofs von Paris; später schickte ihn der Erzbischof Affre nach Rom, wo er zum römischen Prälaten, apostolischen Protonotar und Dr. der Theologie ernannt wurde. Nach seiner Rückkehr nach Pariä erhielt er 1851 als Professor der Beredtsamkeit einen Lehrstuhl an der Sorbonne und ward bereits am 6. April 1849 zum Bischof von Orleans ernannt und am 9ten December desselben Jahres geweiht. 1854 wurde er Mitglied der französischen Akademie, 1870 gehörte er zu den Gegnern des Unfehlbarkeitsdogmas und schloß sich denjenigen an, welche am 3. Juni den Protest gegen das Vorgehen der Curie unterzeichneten. Am 8. Februar 1871 wurde er in die National-Versammlung gewählt und gelangte einige Zeit später auch in den Senat. Dupanloup war einer der thätigsten Beförderer der „Fusion", d. h. der Versöhnung der Orleans mit dem „Roy". An den Vorgängen, welche zu dem 16. Mai führten, hatte er thätigen Antheil und stand in Folge dessen in der letzten Zeit in der Opposition der Rechten.

Als Bischof von Orleans hat Dupanloup bekanntlich eine ungewöhnliche Thatkraft bewiesen. Unermüdlich vertrat er im Hirtenbriefen, Broschüren, Predigten, seine Ansichten. Und er sprach nicht nur über reinkirchliche Fragen, sondern auch mit Vorliebe über die socialen. Immer von Neuem stieg er in die Arena des Tageskampfes herab, polemisirte gegen die ungläubigen Schriftsteller wie Edmund About und die Redacteure des „Siècle". Diese Letzteren prozessirten einmal gegen ihn mit einer Verleumdungsklage; ebenso eine Nichte seines Vorgängers auf dem bischöflichen Stuhl von Orleans, des Monseigneur Rousseau, dessen Andenken er beleidigt hatte, und er zag in beiden Fällen den Kürzeren. So groß aber sein Eifer in Bekämpfung des Unglaubens war, so heftige Fehde brannte zwischen ihm und Veuillot. Dupanloup verwarf die jesuitische Doktrin, er verbot sogar einmal den Seminaristen seiner Diözese die Lectüre des „Univers".

Desto bedauernswerther ist die Rolle, die er auf dem vaticanischen Concil spielte. Er war ein Gegner der Infallibilität oder wenigstens ihrer Opportunität. Eines Tages soll Pius IX. in einem Calembourg von etwas zweifelhafter Güte gesagt haben, Dupanloup sei kein Wolf, und in der Sache behielt der Papst Recht. Es mußte den Bischof von Orleans, dieses heftige Gemüth, bitter schmerzen, als Veuillot, der ihn fortwährend neckte, kränkte, verspottete, in Rom den Sieg davontrug. Als aber Hefele sich unterworfen hatte und ein Blatt der Curie grausam bemerkte, es fehle jetzt nur noch eine einzige Unterwerfungserklärung, diejenige des Bischofs von Orleans, da sandte auch dieser sein peccavi nach Rom und erhielt dort die Note: Laudabiliter se subjecit. Den Cardinalshut aber erhielt er noch immer nicht. Pius IX zog ihm Andere vor, die geistig noch weniger bedeutend waren, Leo XIII. aber, von dem man wiederholt sagte, er werde Felix von Orleans zu Ehren ziehen, kann es nun nicht mehr, wenn er es wirklich hätte thun wollen.

Eines muß auch der Gegner an Dupanloup loben: er hat für seine Sache gearbeitet wie Wenige. Dupanloup besaß Temperament, Verve. Freilich ließ er sich auch leicht hinreißen und neben salbungsvollen Ausdrücken finden wir in seinen Reden und Schriften auch genug solche, die nicht von der christlichen Charitas eingegeben sind.

Sein Tod erfolgte am 11. d. Mts., Abends, plötzlich in Laincey. Am 9. d. war er in Rom angekommen, am 10. d. vom Papste empfangen worden, der ihm eine lange Privataudienz ertheilte.

In **England** ist das Cabinet, wie die „Whitehall Review" versichert, in seiner am 5. d. Mts. abgehaltenen Sitzung über die Afghanische Frage schlüssig geworden. Aus höchster officieller Quelle, sagt das genannte Blatt, erfahren wir, daß Ihrer Majestät Minister sich überzeugt haben, daß ein militairischer Zusammenstoß nicht zu vermeiden ist; sie hoffen jedoch, daß derselbe nur geringen Umfang annehmen werde. Die Minister denken vorerst noch nicht an eine Depossession Schir Ali's und wenn es auch an Meinungsverschiedenheiten über Detailfragen im Cabinet nicht fehlt, so herrscht in demselben nur eine Meinung über die Nothwendigkeit, sämmtliche Bergpässe von Quetta bis Karakoran in permanenter Weise zu besetzen. Die permanente Besetzung von Kandahar ist noch nicht beschlossen, sondern hängt von Ereignissen ab, deren Anticipation weder möglich noch wünschenswerth ist. Auf alle Fälle braucht Lord Lytton und sein Rath nicht zu befürchten, von England im Stich gelassen zu werden, wenn dessen Regierung auch von alten bewährten indischen Offizieren beschuldigt wird: die ganze Angelegenheit mit allzu großer Vorsicht zu behandeln.

Deutschland.

Berlin, 13. Oct. [Die parlamentarische Lage und das Schicksal des Socialistengesetzes. — Aus der hiesigen französischen Botschaft. — Ausdehnung der Selbstverwaltungsgesetze. — Die Prüfungsordnung für Aerzte. — Berliner Communalwahlen.] Der Reichstag sollte nach den Dispositionen, wie sie am Anfang der eben abgelaufenen Woche getroffen waren, am 15. geschlossen werden. Aber der Gang, den die Berathungen genommen haben, veranlaßte den Minister des Innern, Grafen Eulenburg, sich noch einmal in Contact mit dem Präsidenten v. Forckenbeck zu setzen, und man soll gemeinsam zur Ansicht gelangt sein, daß die Sitzungen des Reichstages nicht vor dem 19. geschlossen werden könnten. Die Majorität, mit der schließlich das ganze Gesetz gegen die Socialdemokraten angenommen werden würde, ließ sich nach den ersten Abstimmungen ziemlich genau berechnen, indeß hat der gestrige Tag die Calculation als nicht richtig bewiesen. Es bleibt ungewiß, ob nicht ein geringer Theil vom linken Flügel der nationalliberalen Partei, der freilich kleiner sein wird, als die Schaar der gestrigen Dissidenten, sich bei der entscheidenden Abstimmung auf die Seite der Opposition schlagen wird, die allerdings damit noch nicht die Mehrheit gewinnen würde. Andererseits macht sich jedoch die Meinung geltend, daß der Abg. Lasker und seine näheren Freunde für das Ganze des Gesetzes stimmen werden, wenn die Regierung nicht für die dritte Lesung Compromißbedingungen aufstellt, die anzunehmen dem linken Flügel der Nationalliberalen nicht thunlich erscheinen dürfte. Der Abg. Bamberger hat in der gestrigen Sitzung den Standpunkt präcisirt, den die ausschlaggebende Partei zum Gesetze überhaupt einnimmt, auch wenn nicht über einzelne Bestimmungen von allen ihren Mitgliedern gleiche Voten abgegeben werden. Es wird dies wahrscheinlich auch bei dem Preßparagraphen eintreten, der morgen zur Abstimmung gelangt. Von einsichtigen conservativen Mitgliedern des Reichstages wird deshalb auch, wie wir hören, Anlaß genommen, an geeigneter Stelle den Wunsch auszusprechen, daß auf die Nationalliberalen keine zu große Pression geübt werden solle; ihre Bereitwilligkeit, das Strafgesetz unter den erschwerendsten Umständen anzunehmen, sei durch die gestrige Abstimmung bis zur Evidenz constatirt. In diesem Sinne hat man sich auch in bundesräthlichen Kreisen geäußert, so daß den Compromißverhandlungen, die zwischen der zweiten und dritten Lesung stattfinden werden, mit Beruhigung entgegengesehen wird. — Die Affaire Bismarck-Sonnemann wird von auswärtigen Blättern in eine diplomatische Phase gerückt, die ihre Spitze gegen die Erhaltung der bisherigen guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich kehrt. Wie aus der hiesigen französischen Botschaft verlautet, ist dieselbe in die Lage versetzt worden, hier zu erklären, daß die französische Regierung die jüngste Aeußerung des deutschen Kanzlers im Reichstage nicht in der Weise interpretire, wie dies ein Theil der Pariser Presse gethan hat. Dies überhebe den Präsidenten der Republik der Nothwendigkeit, seine Unverantwortlichkeit für die Aeußerungen der französischen Presse erst näher zu motiviren. Ob es sich bestätigt, daß diesen Erklärungen eine nicht unberechtigte Sensibilität der deutschen Regierung wegen der Uebergriffe der französischen Presse vorausgegangen ist, können wir nicht angeben. — Von competenter Seite wird berichtet, daß der Minister des Innern bei der Budgetberathung im preußischen Abgeordnetenhause seine Stellung zur Ausdehnung der Verwaltungsreform auf die Westprovinzen und Posen in dem Sinne präcisiren wird, daß die neuen Einrichtungen in den östlichen Provinzen sich erst durch die Erfahrung bewähren müßten, wozu eine gewisse Dauer erforderlich sei, in welcher das Volk sich in die neue Organisation hineinleben kann. Auch soll der Minister darauf hinweisen wollen, daß für Publikum und Beamte vorläufig genug Gesetze und Reformen gemacht worden seien und ein Ruhepunkt gefunden werden müßte, der namentlich in jenen Provinzen erforderlich ist, wo die katholische Bevölkerung die Mehrheit bildet und die Regierung darauf bedacht sein muß, ihre Machtbefugnisse nicht im gegenwärtigen Augenblicke eingeschränkt zu sehen. Wie uns aus Rheinland und Westfalen berichtet wird, wohin durch Reichstagsabgeordnete die Auffassung des Ministers gelangte, ist man mit dessen Plänen unzufrieden. Es wird in rührigster Weise bereits dahin agitirt, durch zahlreiche Petitionen an die beiden Häuser des Landtags die Forderung um unverzügliche Einführung der Selbstverwaltungsgesetze in den westlichen Provinzen zu stellen. — Die neue Prüfungsordnung für Aerzte nach den Beschlüssen der Sachverständigen-Commission wird in Fachkreisen als ein wesentlicher Fortschritt gegenüber den amtlichen Vorschlägen bezeichnet. Indeß wird auch von diesen zugegeben, daß sie großes Lob verdienen. Besonders der preußische Entwurf zeuge von tüchtiger Arbeit. Es war gewiß keine Kleinigkeit, aus dem Wider-

streit der verschiedensten schriftlichen, amtlichen und akademischen Gutachten heraus die richtige Linie zu ziehen. Wo der preußische Entwurf dieselbe nicht gezogen hat, da soll er es nach sachmännischer Kritik nur deshalb nicht vermocht haben, weil ein wichtiger Hauptgedanke den Autor beherrschte, der nämlich, jede Mehr-Belastung des Examinanden, jede Anhäufung von unfruchtbarem Wissen zu vermeiden. Wer wollte ihn tadeln, wenn er in diesem Bestreben nicht das Richtige traf, wo es so schwer zu tragen ist, ohne den Werth des Examens zu schädigen. Unendlich viel Papier ist verschrieben worden über die Frage, ob man den zukünftigen Aerzten gestatten solle, ihre Studien an einer Realschule zu vollenden. Die Commission hat sich entschieden gleich den Entwürfen der preußischen Regierung und des Reichskanzleramts, daß nur die Vorbildung auf dem Gymnasium zulässig sein soll, freilich nicht ohne daß aus der Mitte der Commission selbst eine energische Befürwortung der Realschulen laut geworden wäre. Man behauptet sogar, daß diese Richtung die Majorität gehabt haben würde, wenn nicht von Seiten des preußischen Cultusministeriums die bestimmte Zusage ertheilt worden wäre, daß der Gymnsialunterricht durch größere Beachtung der Mathematik und der Naturwissenschaften neu belebt werden solle. In Folge dieser Zusage hat man denn auch von der Durchführung der Debatte über das angestrebte Recht der Realschulen abgesehen, und wenn die preußische Regierung, wie es nach den jüngsten Mittheilungen allen Anschein hat, ihrem Versprechen baldigst greifbare Form zu verleihen im Stande ist, so dürfte diese Frage für lange von der Tagesordnung verschwunden sein, wenigstens für so lange, bis das preußische Unterrichtsgesetz, das diese Frage, wie so manche andere, endgiltig regeln soll, endlich einmal fertig gestellt ist. — Der politische Sinn der Bewohner unserer Reichshauptstadt ist doch noch immer nicht sonderlich ausgebildet. Früher stritt sich bekanntlich Berlin mit Schwarzburg-Rudolstadt um den Ruf, die geringste Betheiligung an den Reichstagswahlen aufzuweisen. Das ist nun besser geworden, Dank den Socialdemokraten und der Furcht, welche das Wachsthum dieser Partei erregt hat. Bei den communalen Wahlen herrscht aber noch immer die alte Saumseligkeit, obgleich auch hier die Socialdemokraten schon zu rütteln beginnen. Im nächsten Monat stehen die Ergänzungswahlen für ein Drittel der Stadtverordneten bevor, und die Wählerlisten sind, wie üblich, öffentlich ausgelegt worden, damit jeder nachsehen könne, ob er auch richtig eingetragen sei. Da haben denn von 3614 Berechtigten der ersten Abtheilung 17, von 17,118 Wählern der zweiten Klasse 36, und von 138,150 Wählern dritter Klasse gar nur 164 die Listen eingesehen. Wenn bei den Wahlen selbst die Berechtigten in ähnlichem Verhältniß sich betheiligen, wie es leider bisher häufig genug vorgekommen ist, so werden die Socialdemokraten einige ihrer Candidaten in der dritten Abtheilung durchbringen und so auch in der Communalverwaltung festen Fuß fassen, die von ihnen bisher noch verschont blieb.

△ **Berlin**, 13. Octbr. [Die Debatten über das Socialistengesetz.] Die gestrige Reichstagssitzung hat wieder bewiesen, daß die Voraussetzung, es werde nach dem § 1 des Socialistengesetzes bald ein schnelleres Tempo in die Berathung kommen, ganz irrig war. Auch die Einzelheiten des Gesetzentwurfs bieten noch so große Bedenken, daß ein weiteres Ausspinnen der Debatten unvermeidlich ist. Die einzige Partei, welche bei den Discussionen der letzten Tage — abgesehen von dem speciellen Thema der Genossenschaften — fast völlige Enthaltsamkeit geübt hat, ist die Fortschrittspartei. Da sie den Gesetzentwurf für nicht verbesserungsfähig erklärt hat, und nicht die geringste Aussicht hat, denselben zu Fall zu bringen, so schien sie auf die reine Defensive angewiesen zu sein. Angriffe, die gegen sie geschleudert wurden, abzuwehren, war sie nur da genöthigt, wo ihr Schweigen mißgedeutet werden konnte. Gegen die nationalliberale Partei, die das Gesetz annimmt, deshalb zu Felde zu ziehen, ist um so weniger angezeigt, als man hoffen kann, den alten, freilich zur Minderheit gewordenen Stamm der Fraction bei den Kämpfen der nächsten Session wieder als Bundesgenossen gegen die Steuerreformpläne des Reichskanzlers begrüßen zu können. Die letzten Tage indessen werden die Fortschrittspartei wahrscheinlich nöthigen, aus ihrer Passivität mehr herauszutreten. Für die gestrige namentliche Abstimmung ist eine Thatsache von Bedeutung, die ich in den heutigen Besprechungen der hiesigen Zeitungen nicht hervorgehoben finde: Der Antrag Brüel, der die Wahlversammlungen gegen polizeiliche Einschreitungen auf Grund des Socialistengesetzes schützen soll, ist in der Commission nur deshalb mit 10 gegen 10 Stimmen abgelehnt, weil der Abg. von Stauffenberg verhindert war; und derjenige Abgeordnete, welcher anstatt Lasker mit der Fortschrittspartei und dem Centrum stimmte, war der Herr von Bennigsen, welcher sonst in der Commission immer, gleich seinen Collegen Gneist, v. Puttkamer, Harnier und v. Schauß, die Anträge Laskers zu Fall gebracht hat. Gestern nun war durch das Amendement Hänel den Nationalliberalen noch eine Brücke gebaut, den zufälligen Majoritätsbeschluß der Commission in einer so wichtigen und fast unzweifelhaft erscheinenden Sache zu corrigiren. Aber was geschieht? Herr von Bennigsen schwenkt ab und ihm folgt diejenige Schaar, die sonst die Mehrheit in der Hand hat. Von den Nationalliberalen haben für das Hänel'sche Amendement gestimmt 4 Preußen: Lüders und Braun aus Schlesien, Schlieper aus Westfalen, Thilenius aus Nassau, 3 Baiern: Maurer (der Nachfolger von Herz), von Feder (der Nachfolger von Erhard) und Bolza aus der Pfalz, 1 Sachse: Dr. Rentzsch, 3 Badenser: Pflüger, Dr. Blum und Dr. Bär (Offenburg), 2 Hessen: Bamberger und Schröder-Friedberg, 4 Abgeordnete aus den Kleinstaaten: Lasker für Meiningen, Stauffenberg für Braunschweig, die beiden Oldenburger Lentz und Roggemann, und Knoch für Rudolstadt (der Nachfolger von Hoffmann). Forckenbeck war bei der Abstimmung nicht im Hause. Daß Löwe-Bochum und die auch einmal fortschrittlich gewesenen Pfälzer Groß und Zinn, ebenso von Bockum-Dolis mit der Mehrheit stimmten, erregte keine Verwunderung. Die Fortschrittspartei, incl. ihrer Hospitanten, war einstimmig. Der wilde Julius Wiggers stimmte mit seinem Bruder.

[Die Fortführung der Staats-Eisenbahnbauten,] für welche durch besondere Gesetze Credite bewilligt worden sind, hat in dem dritten Quartal des laufenden Jahres, wie dem R.- u. St.-Anz. mitgeheilt wird, die Summe von 40,500,000 M. erfordert.

[Für die Aufhebung der Grundsteuer-Befreiungen und Privilegien in den neuen preußischen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau] sind entsprechend dem auch auf die neuen Provinzen übergegangenen Grundsteuer-Entschädigungsgesetz vom 21. Mai 1861 den bisher Befreiten oder Bevorzugten Entschädigungen zu gewähren. Mit dem Entschädigungsverfahren ist seit bereits 2 Jahren eine Special-Commission, gesetzlich bestehend aus dem Vertreter des Finanzministers, einem Rathe des Finanzministeriums, einem Rathe des landwirthschaftlichen Ministeriums, und fünf Obertibunalsräthen, betraut, und diese Commission wird voraussichtlich noch eine Reihe von Jahren thätig sein, um sämmtliche Entschädigungssachen zu erledigen. In Folge aber der Aufhebung des Ober-Tribunals mit dem Inkrafttreten des Deutschen Gerichts-Verfassungsgesetzes, dessen Zeitpunkt spätestens mit dem 1. October 1879 eintritt, wird es nothwendig, für die möglichst ungehinderte Weiterwirkung der gedachten Special-Commission über jenen Termin hinaus bei Zeiten Sorge zu tragen. Der Finanzminister hat deshalb, wie die „Voß. Ztg." hört, dem Staatsministerium einen Gesetzentwurf unterbreitet, wonach es stattbaft sein soll, daß die betreffenden Mitglieder des Obertribunals fernerhin der Commission erhalten bleiben, wenn dieselben nach der Aufhebung des Obertribunals überhaupt noch ferner ein Richteramt, sei es bei dem Reichsgericht oder bei einem Oberlandesgericht bekleiden. Sollten bis zur Beendigung der Aufgaben der Commission der eine oder der andere der richterlichen Mitglieder ausscheiden, so soll sie nach dem Gesetzentwurf aus Mitgliedern der Oberlandesgerichte der betheiligten Provinzen (Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau) und des Oberlandesgerichtes zu Berlin ergänzt werden können.

[Organisation der preußischen Staatsbahn-Verwaltung.] Wie das „D. M.-B." meldet, wird der nächste Etat sehr wichtige Aenderungen bezüglich der preußischen Staatsbahnverwaltungs-Organisation aufzuweisen haben. Es soll nämlich eine Centralisirung der Staatsbahn-Directionen stattfinden, und zwar soll für die gesammte Monarchie die Staatsbahn-Verwaltung in drei Mittelpunkten vereinigt werden. Darnach werden sich in Zukunft Staatsbahn-Directionen nur in Frankfurt, Hannover und Berlin befinden. Frankfurt wird die Saarbrücker Direction und die der nassauischen Bahnen in sich aufnehmen; zu Hannover wird sich der Sitz der hannoverschen und westfälischen Bahnen befinden und die Berliner Direction wird die Ostbahn und Niederschlesisch-Märkische 2c. umfassen. Es ist anzunehmen, daß diese Neuerung kaum irgendwo auf Widerspruch stoßen wird, da die Interessen der Staatsbahnen dadurch nicht geschädigt werden, während den Privatbahnen, welche mit den Staatsbahndirectionen zu verhandeln haben, es nur erwünscht sein kann, wenn diese Behörden durch größere Centralisation in die Lage kommen, die ihnen unterstehenden Angelegenheiten von weiteren Gesichtspunkten behandeln zu müssen.

[Universitäts-Angelegenheiten.] Während die im Jahre 1810 eingeführten Universitätsgerichte am 1. October 1879 aufhören werden, soll dennoch die akademische Disciplin fortgeführt werden, weshalb die Neuordnung abgetrennt vom Unterrichtsgesetz erfolgen wird. Die Universitätsbehörden sind mit ihren Gutachten gehört worden und es wird sich zeigen, wie die Zeitforderungen berücksichtigt werden. Die Angelegenheit soll, wie es scheint, nicht auf dem Wege der Gesetzgebung erledigt werden, und doch scheint dieser erforderlich, weil Rechte von Staatsbürgern in Betracht kommen. — Nach Einführung des Deutschen als Amtssprache der Behörden erfolgen endlich die Einladungen der Universitätslehrer zu ihren Vorlesungen nicht mehr lateinisch, sondern deutsch, wogegen die Doctorpromotionen noch lateinisch geschehen.

[Vertretung Berlins im Herrenhause.] Sobald Herr v. Forckenbeck als Oberbürgermeister von Berlin eingeführt ist, wird auch die Frage wegen Vertretung der Stadt Berlin im Herrenhause, welche bis zum März dieses Jahres der damalige Oberbürgermeister Hobrecht inne hatte, geregelt werden. Hobrechts Vorgänger, Seydel, hatte es abgelehnt, sich von dem Magistrate als Mitglied für das Herrenhaus präsentiren zu lassen. Gegenwärtig vertritt v. Forckenbeck, wie bekannt, Breslau im Herrenhause.

[Das Berliner Comité für die Feier der Rückkehr des Kaisers] erläßt unterm 11. October folgenden Aufruf an alle Bezirks-Vorsteher:

„Die Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Seine Residenzstadt Berlin steht in nächster Zeit bevor. Mit Rücksicht hierauf haben schon zahlreiche Stimmen öffentlich und durch Zuschriften an die Mitglieder der städtischen Behörden dem allgemeinen Wunsche Ausdruck gegeben, den greisen Herrscher nach seiner Wiederherstellung von schwerem gefahrvollem Leiden bei Seinem Eintreffen in der Mitte der treuen Bevölkerung Berlin's in würdiger und herzlicher Weise festlich zu empfangen. In Folge dessen sind die ergebenst Unterzeichneten zu einem freien Comité zusammengetreten, welches sich die Aufgabe gestellt hat, darauf hinzuwirken, daß der bedeutungsvolle Tag, dem wir entgegen gehen, ein wirklicher Festtag für die ganze Stadt werden möge. Die städtischen Behörden haben zur Erleuchtung des Rathhauses, der städtischen Gebäude und der öffentlichen Denkmäler, sowie zur festlichen Speisung der Hospitaliten eine Summe von 50,000 Mark ausgeworfen; es werden auch zahlreiche Private, Institute u. s. w. durch Schmückung der Häuser mit Fahnen, Guirlanden u. s. w., sowie durch Illumination die Feier des Tages erhöhen. So allgemein aber wie die Freude über die wunderbare Genesung unseres geliebten Helden-Kaisers ist, so allgemein soll auch die Betheiligung der Einwohnerschaft an der Verherrlichung des bevorstehenden Einzugs-Tages sein. Ein Empfang mit geräuschvollen Aufzügen und dergleichen dürfte kaum angemessen sein, vielmehr muß unser Bestreben darauf gerichtet sein, daß an diesem freudigen Tage die ganze Stadt sich im Festgewande zeigt und daß Abends eine allgemeine, möglichst glänzende Illumination stattfindet. Nach den localen Verhältnissen, nach der Beschaffenheit des Wetters und nach der Tageszeit können die hiernach für den Einzug Sr. Majestät bestimmten Veranstaltungen verschiedener Art sein; an der Illumination wird sich wohl fast Jeder nach Kräften betheiligen können. In diesem Sinne erlauben wir uns an Euer Wohlgeboren das Ersuchen zu richten, dem vorliegenden patriotischen Unternehmen Ihre freundliche und thatkräftige Unterstützung gewähren zu wollen. Wir stellen Ihnen ganz ergebenst anheim, unter Zuziehung aller unbesoldeten Communalbeamten sowie sonstiger einflußreicher Bürger Ihres Stadtbezirks, event. unter Anlehnung an einen in demselben bestehenden Bezirksverein die Organisation der Sache so vorzubereiten und allen Bezirks-Einwohnern so zur Kenntniß zu bringen, daß, da der Tag der Rückkehr Sr. Majestät noch nicht feststeht, es nur einer kurzen Nachricht bedürfte, um die Feier sofort veranstalten zu können. Mit Rücksicht auf die jedenfalls nicht zu weit zu bemessende Zwischenzeit erscheint die Beschleunigung der organisatorischen Vorbereitungen geboten. Indem wir uns der Hoffnung hingeben, daß Euer Wohlgeboren bereit sein werden, uns in dem Bestreben, diese lediglich aus bürgerlichen Kreisen zu veranstaltende Feier zu einer möglichst allgemeinen zu machen, zu unterstützen, dürfen wir wohl um eine kurze Nachricht hierüber an unsern Vorsitzenden — nach dem Rathhause — bitten."

Nach den von dem Comité eingezogenen Erkundigungen ist die Zeit der Ankunft des Kaisers in Berlin noch immer nicht bestimmt; voraussichtlich wird sie in den November fallen.

[Von den Schiffer-Inseln] kommen Nachrichten von aufregenden Scenen, wobei das deutsche Kriegsschiff „Ariadne" sich wacker der deutschen Interessen annahm. Man schreibt dem „Hamb. Corr." aus San Francisco:

„Die von den Schiffer-Inseln eingelaufene Post bringt von dorther Nachrichten, die besonders für Deutschland wichtig sind. Die amerikanische Corvette „Adams"," so schreibt man aus Apia (auf den Schiffer-Inseln), „ist endlich angekommen und brachte uns den Häuptling Mamea, den nach Washington abgeordneten Unterhändler, sowie einen vom Präsidenten Hayes ernannten Special-Commissär, der hier wie auf anderen pacifischen Inseln die amerikanischen Consulate inspiciren soll. Als die Corvette in Apia einlief, bemächtigte sich der Bevölkerung eine Aufregung, die bei einem Erdbeben nicht schlimmer hätte sein können. Jedermann wünschte so rasch wie möglich das Resultat von Mamea's Besuch in Washington zu wissen und das fremde Element war wohl noch aufgeregter als das einheimische. Amerikaner, Engländer und Deutsche, die drei hauptsächlichsten fremden Nationalitäten auf Samoa, discutirten heftig und wetteten hohe Summen,

---

Concert.

Wie die Schwalben das Herannahen des Sommers, so verkünden die ersten Concert-Annoncen den Beginn des Winters und mit diesem das Hereinbrechen der musikalischen Sturmfluth. Diesmal war es unser trefflicher Pianist, Herr Constantin Sternberg, der am Sonnabend den Concertreigen eröffnete und die musikalische Saison in höchst interessanter Weise einleitete.

Die Leistungen des genannten Künstlers hatten wir bereits im vorigen Winter wiederholt zu würdigen Gelegenheit; sein diesmaliges Concert lieferte uns den Beweis, daß er in seiner Kunst neue, erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Herr Sternberg verfügt gegenwärtig über eine technische Ausbildung, welche ihn befähigt, auch den schwierigsten Aufgaben mit Leichtigkeit gerecht zu werden; sein Anschlag ist rund und markig, er versteht es, den vollen Ton aus dem Instrumente zu ziehen. Höher noch als seine bedeutende technische Bravour veranschlagen wir die Klarheit und Durchsichtigkeit seines Vortrages, sein geistiges Erfassen und Durchdringen, welches zeigt, daß er nach Schumanns Forderung die Musik nicht allein in den Fingern, sondern auch im Kopf und Herzen hat.

Das ungemein reichhaltige Programm des Concertes bot fast ausschließlich werthvolle Novitäten. Unser Hauptinteresse nahm die E-moll Sonate von Grieg in Anspruch, ein geistvoll gedachtes, namentlich in seinen Mittelsätzen höchst ansprechendes Werk. Sehr anziehend war der charakteristische „Tanz der Dagonpriesterinnen" aus der im vorigen Jahre in Weimar zur Aufführung gebrachten Oper „Simson und Delila" von Saint-Saëns. Außerdem spielte der Concertgeber mehrere brillante Piecen von Moszkowski und Saint-Saëns, eine in Form und Inhalt gleich gediegene Romanze von Scharwenka und zum Schlusse die Rhapsodie espagnole von Liszt, ein ziemlich barokes Werk von wahrhaft gigantischen Schwierigkeiten, welches an die Fingerfertigkeit und Ausdauer des Spielenden kaum mindere Anforderungen stellt, als an die Nerven des Zuhörers. Herr Sternberg spielte das colossale Werk mit bewundernswerther Bravour und wurde dafür mit Beifall überschüttet. Er besaß noch Kraft genug, seinen Dank durch den Vortrag des von ihm in schwierigster Weise bearbeiteten Des-dur-Walzers von Chopin (op. 64, Nr. 1) abzustatten.

Außer den Leistungen des Concertgebers bot das Concert noch besonderes Interesse durch die Gesangsvorträge des Ehepaares Hildach. Herr Hildach hat sich in Breslau bereits duch seine Mitwirkung bei der Aufführung des „Christus" von Kiel auf das Vortheilhafteste eingeführt; er besitzt eine kräftige, angenehme und wohlgeschulte Baritonstimme, sein Vortrag verräth den gediegenen Musiker. In Frau Hildach-Schubert lernten wir eine Sängerin von trefflicher Ausbildung kennen. Ihre Mezzo-Sopranstimme ist namentlich in den tieferen Lagen äußerst sympathisch, ihr Vortrag seelisch belebt. Beide erfreuten die Zuhörer durch die vorzügliche Wiedergabe mehrere Lieder, darunter zweier sehr ansprechender Compositionen von Sternberg. Frau Hildach sang ferner die große Arie aus „der Widerspenstigen Zähmung" von Götz mit gutem Verständniß und gemeinsam mit ihrem Gatten zwei Duetten von Holländer und Ries.

Sowohl der Concertgeber, wie Herr und Frau Hildach wurden durch lebhaften Beifall in der schmeichelhaftesten Weise ausgezeichnet. ?

Ein Gang auf's Stadtgericht.

III.

Wir stehen in einer kleinen Vorhalle, aus welcher rechts eine Treppe nach den oberen Stockwerken, links ein langer, spärlich erhellter Corridor in die Paterre-Räume führt. Zu beiden Seiten des letzteren sind vergitterte Kästen angebracht, in denen sich die Aushänge in Civilproceß-, Untersuchungs-, Concurs- und Liquidations-Sachen befinden. Es ist dies die gesetzlich vorgeschriebene Form für Mittheilungen an unbekannte Interessenten und an Personen, deren Aufenthalt nicht zu ermitteln oder dem Gericht unbekannt ist. Hier liest man ein Ehescheidungs-Erkenntniß, welches gegen einen ungetreuen Ehemann ergangen ist, der seine Gattin böslich verlassen hat; daneben hängt ein Urtheil, wodurch ein Unverbesserlicher auf Antrag seiner Familie zum Verschwender erklärt wird; nicht weit davon findet sich ein Straferkenntniß wider einen verdufteten Schwindler; in einem benachbarten Kasten wird die Concurseröffnung über das Vermögen einer wohlbekannten Firma bekannt gemacht. Man findet da reichlichen Stoff zum Nachdenken, und wer eine lebhafte Phantasie hat, kann wohl aus diesen prosaischen Publicationen manche lehrreiche Geschichte, manchen spannenden Roman, freilich selten von humoristischem Inhalt, herauslesen. Indessen im Allgemeinen erfreuen sich dieselben keiner allzugroßen Beachtung, nur aus Langeweile, um sich die Wartezeit bis zum Aufruf seiner Sache zu verkürzen, tritt wohl Einer an die Gitterkästen heran und studirt mit erzwungener Theilnahme die ihn wenig interessirenden Erkenntnisse und Decrete. Wir wollen uns ebenfalls nicht lange dabei aufhalten, sondern gleich in den Corridor eintreten.

Hier herrscht bereits ein sehr lebhafter Verkehr. Eine große Anzahl von Leuten steht vor Placaten, den sogen. Vocanden, die in kurzen Entfernungen an den Wänden angebracht sind, und studirt eifrigst deren lakonischen Inhalt:

Nitschke wider Neumann — 9 Uhr.
Pieske wider Pieske 9¾ Uhr u. s. w.

Andere gehen debattirend und gesticulirend auf und ab oder stehen im Gange umher. Dazwischen drängen sich Anwälte, Bureaubeamte und Gerichtsboten, welche letztere von Zeit zu Zeit mit lauter Stimme die Parteinamen in das Publikum hineinrufen; — ein sinnverwirrendes Getreibe!

Wir befinden uns vor den Terminzimmern der Bagatell-Commissionen.

Bekanntlich sind die meisten Prozesse Bagatell-Processe, d. h. solche, deren Gegenstand 50 Thlr. nicht übersteigt. Diese umfassen den gesammten kleinen Verkehr des täglichen Lebens, der ja bei Weitem mannigfaltiger und der Zahl der Rechtsgeschäfte nach bedeutender ist, als der Großverkehr, insbesondere in einer so volkreichen und verhältnißmäßig wenig wohlhabenden Stadt wie Breslau. Darum vereinigt sich in den Bagatell-Commissionen das Hauptinteresse des rechtsuchenden Publikums, und darum sind diese von Geschäften außerordentlich in Anspruch genommen. Täglich finden Audienztermine in allen 5 Commissionen statt, und man kann sich aus den vor den Zimmern hängenden Terminszetteln überzeugen, welche bedeutende Anzahl von Sachen an jedem Verhandlungstage zu erledigen sind.

Hieraus und aus dem Umstande, daß die Parteien in diesen Sachen ihre Rechte meist persönlich wahrnehmen, erklärt sich die große Frequenz vor und in den Terminszimmern Nr. 2 bis 5. Da hält es mitunter recht schwer, die Leidenschaften und das gekränkte Rechtsgefühl zu dämpfen; und es mag wahrlich keine leichte Aufgabe für den Richter sein, mit juristisch vollkommen ungebildeten Leuten, die obendrein in der Vertheidigung ihrer wirklichen oder vermeintlichen Rechte nicht die größte Sanftmuth und Verständigkeit an den Tag legen, auszukommen. Dazu gehört nicht blos Rechtskenntniß und Unparteilichkeit, sondern ebensoviel Menschenkenntniß und Menschenfreundlichkeit.

Die Verhandlung vor dem Richter ist aber nur ein Act in dem Proceßdrama. Das Vorspiel beginnt bereits vor dem Aufruf der Sache in dem Corridor, wo sich die Parteien zum ersten Male in ihrer Proceßfeindschaft begegnen. Der gewöhnliche Mann nimmt jede Vermögens- und Rechtsangelegenheit höchst persönlich, er sieht denjenigen, der ihm eine Forderung oder ein anderes Recht streitig macht oder ein solches gegen ihn erhebt, für einen Feind seiner Person an. Daher findet man oft in Proceßschriften die Bemerkung: „Gegen die Vernehmung des Zeugen so und so protestire ich, weil er mir feindlich gesinnt ist, indem er gegen mich wegen Kartoffeln geklagt hat." Hier nun treffen die Gegner zum ersten Male zusammen. Wie zwei homerische Helden stehen sie einander gegenüber oder umkreisen sich mit verächtlichen Blicken; und wenn es zwei hitzige Menschen sind, so giebt es wohl eine handgreifliche Bezeugung der gegenseitigen Verachtung, die dann der Anlaß zu Injurienprocessen oder gar zu schlimmen Criminalaffairen werden kann. Namentlich wenn sich ein wenig Bemittelter und ein Wohlhabender gegenüber stehen, da regnet es oft harte Worte, wie: Blutsauger, Wucherer, Menschenschinder und dergleichen Auszüge aus dem socialdemokratischen Lexikon.

Kommen die so gegeneinander erbitterten Gegner vor den Richter, dann hält es schwer, sie zum Vergleiche zu bringen. Keiner will dann einen Fingerbreit von seinem vermeintlichen Rechte weichen, selbst wenn der nachtheilige Ausgang des Processes auf der Hand liegt. Da ist die gewöhnliche Redensart die: „Meine Zeugen sollen vernommen

zu ein wirkliches Protectoratsverhältniß, oder nur ein Handels- und Freundschaftsvertrag abgeschlossen worden sei. Einige fragmentarische Nachrichten, die wir bisher erhalten hatten, ließen fast das Letztere glauben, allein die Häuptlinge und die Eingeborenen im Allgemeinen, welche ein Protectorat des amerikanischen Adlers anstrebten, verhielten sich schweigsam und behaupteten, daß keiner Nachricht Glauben zu schenken sei. Man müsse ruhig die Ankunft Mamea's abwarten. Als der große Diplomat den Boden Apias betrat, vertheilte er sofort Copien des zwischen ihm und der Washingtoner Regierung abgeschlossenen Vertrages. Als der Inhalt dieses für Samoa höchst wichtigen Documents zur allgemeinen Kenntniß kam, bemächtigte sich der Menge eine wilde Aufregung. Die amerikanische Colonie und die Eingeborenen jubilirten, denn obgleich kein eigentliches Protectorat in bestimmten Worten anerkannt war, so geht doch aus dem Tenor des Vertrages hervor, daß ein solches nur noch eine Frage der Zeit ist, und was das Wichtigste ist, alle anderen Nationen müssen gegen die nordamerikanische, welcher die weitgehendsten Zugeständnisse eingeräumt sind, zurücktreten. Droh freuten sich natürlich die Amerikaner und die amerikanische Partei unter den Eingeborenen. Aber wo waren andere Leute, die ganz entgegengesetzte Gefühle erfaßte, als das Resultat von Mamea's Mission erfuhren. Das waren die deutschen und englischen Bewohner von Apia mit ihren respectiven Consuln an der Spitze. Diese protestirten laut und kräftig gegen den Vertrag. Der deutsche sowohl wie der englische Consul erklärten officiell, daß sie von ihren Regierungen dahin instruirt seien, diesen Vertrag und die aus demselben zu ziehenden Consequenzen nicht anzuerkennen. Die Deutschen, welche hier das größte Interesse zu vertheidigen haben, zählen sich aus diesem Grunde noch mehr gekränkt, weil die Engländer und haben auch bereits Schritte gethan, welche beweisen, wie bitter ernst es ihnen mit ihrem Proteste ist. Das deutsche Kriegsschiff „Ariadne", welches am 28. Juni, von Tahiti kommend, in den hiesigen Hafen einlief, kam zu ihrem ausgesprochenen Zwecke, die gefährdeten deutschen Interessen auf den Schiffer-Inseln zu schützen. Seit Ankunft der „Ariadne" hat der Capitän derselben, v. Werner, mit dem deutschen Consul Weber langdauernde Conferenzen gepflogen, über deren Inhalt natürlich nichts Genaues in die Oeffentlichkeit drang. Es ist aber doch in den allerjüngsten Tagen gezeigt, daß diese Herren nicht allein Schritte planten, sondern thatkräftig zur Beschützung deutscher Interessen vorgingen. Zur höchsten Ueberraschung von Freund und Feind traf die unerwartete Nachricht hier ein, daß die Deutschen sich mit bewaffneter Hand zweier Häfen auf der Insel Upolu, auf welcher auch die Hauptstadt gelegen ist, bemächtigt haben. Die Häfen Falatile und Falatili sind in diesem Augenblick wirklich deutsche Besitzungen, die nicht eher wieder aufgegeben werden, bis den Deutschen die gleichen Rechte und Privilegien wie den Amerikanern, auf Grund des neuen Vertrages, eingeräumt worden sind. Deutschland schloß einen Handels- und Freundschaftsvertrag mit den Schiffer-Inseln ab, welcher vom Jahre 1877 datirt und welcher auch den fast in allen anderen ähnlichen Verträgen sich findenden Passus enthält, daß den deutschen Bürgern alle Rechte und Privilegien der meistbegünstigten Nationalität eingeräumt werden sollten. Die Samoaner denken in ihrer kindlichen Naivetät, daß dieser Vertrag, oder doch zum mindesten der citirte Passus, einfach durch den mit den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Handels- und Freundschaftsvertrag annullirt worden sei. Daß aber der deutsche Consul und der Führer der „Ariadne" diese seltsame Anschauung, in der sich die halbwilde staatsmännische Weisheit der samoanischen Diplomaten wiederspiegelt, durchaus nicht theilen, das haben sie ad oculos demonstrirt, indem sie ohne viel Federlesens die beiden oben genannten Häfen in Besitz nahmen. Wie ich voraussehen ließ, hat die Beschlagnahme der beiden Häfen den Antagonismus zwischen den Eingeborenen und den Deutschen nur noch mehr entflammt. Der englische Consul ist in dieser Angelegenheit nicht, wie man erwartet hatte, vom papierenen Protest zur That übergegangen, nicht weil im Augenblick kein englisches Kriegsschiff in der Nähe ist. Der deutsche und der englische Consul haben sich übrigens über die Politik, welche sie zu befolgen gedenken, vollständig geeinigt, während der nordamerikanische Consul Griffin seit kurzer Zeit ... gar nicht vermag, so daß er sich um die ihm darüber von seiner Regierung gewordenen Instructionen wortgetreu auszuführen weiß. Das Gerücht, daß eine entschieden feindselige Gesinnung zwischen den Commandirenden des deutschen und amerikanischen Kriegsschiffs herrsche, ist entschieden unwahr. Im Gegentheil, sie suchen sich in Courtoisie zu überbieten. Eben so unrichtig ist es, daß der Capitän des „Adams" gegen die Besitzergreifung der beiden Häfen durch die Deutschen protestirt hat. Die ganze Frage wird wahrscheinlich so lange in der Schwebe bleiben, bis der deutsche und der englische Consul neue Instructionen von ihren Regierungen erhalten haben. Es ist gewiß, daß wir hier die Zerwürfnisse und Mißhelligkeiten zu erwarten haben, wenn die samoanische Regierung sich nicht entschließt, den Deutschen und Engländern dieselben Rechte einzuräumen, wie den Amerikanern. Die Statistik zeigt, daß die Anzahl der Seelen, welche britischen Schutz beanspruchen, auf Samoa 271 beträgt, während die amerikanische Flagge nur 73 Köpfe zu beschützen hat. Der Werth des britischen Eigenthums auf der ganzen Inselgruppe wird auf 2 Millionen Mark, das amerikanische Eigenthum auf 800,000 M. geschätzt. Der amerikanische Handel mit den Schiffer-Inseln betrug in den verflossenen zehn Monaten 710 Tonnen Güter, während die Engländer in demselben Zeitraum 1923 Tonnen umsetzten. Das deutsche Eigenthum und der deutsche Handel zeigen höhere Zahlen als die englischen und amerikanischen zusammengenommen. Ebenso sind die Deutschen zahlreicher, als die Engländer und Amerikaner zusammengenommen und werden schon seit langer Zeit als das dominirende fremde Element anerkannt. Wie man die eingeborenen Staatsmänner zur Raison bringt, darauf scheinen sich die Deutschen meisterhaft zu verstehen. Während der verflossenen sechs Monate suchte der deutsche Consul vergeblich einen Wechsel von 785,87 Doll. einzukassiren, welchen die samoanische Regierung auf sich selber ausgestellt hatte. Es mag sein, daß sie der Glaube, nun recht bald unter amerikanisches Protectorat zu kommen, zu dieser Weigerung und Hartnäckigkeit veranlaßte. Wurde der Consul zu stürmisch in seiner Zahlungsforderung, dann gaben sie ihm wohl einige Dollars auf Abschlag, aber immer waren sie sichtlich bemüht, die Sache hinauszuschleppen, bis Mamea auf dem amerikanischen Kriegsdampfer mit dem sehnlichst erwarteten Vertrag in der Tasche eintreffen würde. So sehr auch der Consul drängte, einen Rest von 111,42 Doll. konnte er nicht erhalten. Am 26. Juni hatte die Regierung versprochen, diesen kleinen Betrag zu zahlen, als aber der Verfalltag herankam und der Consul mit seinem Schein erschien, da weigerten sich die gelben Staatsmänner entschieden, ihr Versprechen zu erfüllen. Consul Weber gab der Regierung eine Frist bis zum 1. Juli und fügte zugleich die Drohung hinzu, daß er die Zahlung erzwingen würde. Der 1. Juli kam heran und abermals weigerte sich die Regierung, zu zahlen, wahrscheinlich im Vertrauen auf den Schutz und die Freundschaft Uncle Sams. Jetzt ging dem deutschen Consul die Geduld aus und sie konnte ihm jetzt um so leichter ausgehen, als inzwischen die „Ariadne" eingetroffen war. Der Consul übergab nun dem Capitän von Werner die ganze Angelegenheit und dieser setzte der Regierung eine unabänderliche Zahlungsfrist bis zum 4. Juli, 10 Uhr Vormittags. Allein der 4. Juli kam heran, es wurde auch 10 Uhr Vormittags, und die Samoaner weigerten sich immer noch hartnäckig, ihre Unterschrift zu honoriren. Capitän v. Werner ließ also seine Boote herunter und bemannte sie mit 80 Seesoldaten; er selbst aber mit seinem Schiff hielt sich „klar zum Gefecht", um nöthigenfalls sofort in die Action einzutreten. Sobald die samoanischen Staatsmänner erfuhren, daß Apia in Gefahr schwebe und die „Ariadne" bereit sei, die Stadt in Grund und Boden zu schießen, fügten sie sich ins Unabänderliche und Consul Weber strich seine Restforderung in baarem Gelde ein. Die Samoaner, so heben meine amerikanischen Gewährsmänner hervor, lieben die Deutschen nicht, aber sie fürchten sie, denn sie haben nun schon mehrmals auf ihre Kosten erfahren, daß die Deutschen, wenn sie etwas sagen: they mean business, wie der englisch-amerikanische Ausdruck dafür lautet, d. h., daß sie es ernst meinen.

J. **Dresden**, 13. Octbr. [Zweiter deutscher anti-socialdemokratischer Congreß.] Unter sehr zahlreicher Betheiligung des Publikums begannen heute Vormittag gegen 11 Uhr im großen Saale des „Gewerbehauses" (Oster-Allee) die Verhandlungen Eingangs bezeichneten Congresses. Die Präsenzliste wies 52 Delegirte aus allen Theilen Deutschlands auf, die insgesammt 42 Corporationen und ca. 46,700 Mitglieder vertreten. Von bekannten Persönlichkeiten bemerkte man die Reichstags-Abgeordneten Rickert (Danzig) und Dr. Müller (Gotha), die sächsischen Landtags-Abgeordneten Roth (Chemnitz) und August Walter (Dresden). Es sind u. A. durch Delegirte vertreten: die Berliner Orts-Gewerk-Vereine, der Berliner Arbeiter-Verein, der fortschrittliche Wahlverein des vierten Berliner Reichstags-Wahlkreises, der fortschrittliche Verein „Waldeck" und der Oranienplatz-Bezirks-Verein in Berlin. Nachdem Dr. Max Hirsch (Berlin) zum ersten, Fabrikant Roth (Chemnitz) zum zweiten und August Walter (Dresden) zum dritten Vorsitzenden gewählt worden war, bemerkte Herr Dr. Hirsch einleitend: Seit dem vorjährigen Congresse seien zwei fluchwürdige Attentate gegen das altehrwürdige Haupt des Deutschen Kaisers verübt worden. Anstatt daß in Folge dieser traurigen Ereignisse eine Versöhnung zwischen den staaterhaltenden politischen Parteien eingetreten wäre, habe sich ein selten leidenschaftlicher Wahlkampf und ein nicht minder leidenschaftlicher Wahlkampf und eine nicht minder leidenschaftliche, noch nicht zu Ende geführte Debatte im Reichstage über das Socialistengesetz entsponnen. Wenn man ferner die noch immer fortdauernden traurigen Wirthschaftsverhältnisse in Betracht ziehe, so könne es nicht Wunder nehmen, daß der Congreß keine wesentlichen Fortschritte zu verzeichnen habe. Nicht nur trotz, sondern anläßlich all' dieser Vorgänge sei die Existenz des gegenwärtig tagenden Congresses eine dringende Nothwendigkeit. Es sei ein gewaltiger Irrthum, wenn man glaube: die Social-Demokratie sei ein ausländisches Gewächs, das man durch Gewaltmaßregeln wieder aus dem Lande jagen könne. Nur eine energische organische Heilung, wozu in erste Linie die Bildung gehöre (lautes Gelächter in einem Theile des Zuhörerraumes) könne hier helfen. Für diese Behauptung spreche das Factum, daß die übergroße Mehrheit der heutigen Socialdemokraten die Regulativ-Schulen besucht habe. Der Staat, der im tiefsten Frieden Millionen gegen den äußeren Feind verwende, müsse auch etwas zur Bekämpfung des inneren Friedens durch bessere Schuleinrichtungen 2c. verwenden. Ein derartiges Vorgehen, sowie die Bessergestaltung der wirthschaftlichen und Arbeitsverhältnisse, zu welch' letzterem ganz besonders ein durch freie Uebereinkunft zu bestimmender Normal-Arbeitstag, der Gesundheit zuträgliche Fabrik-Einrichtungen, Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, Begünstigung der auf Selbsthilfe gegründeten Genossenschaften und ein freundliches Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer überhaupt gehören, seien einzig und allein im Stande, der Socialdemokratie den Boden zu entziehen. In diesem Sinne werde der gegenwärtige Congreß fortfahren mit verdoppelten Anstrengungen zu wirken. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall und ebensolch' heftiges Zischen seitens der anwesenden Social-Demokraten.) — Dem alsdann von dem General-Secretär, Herrn Julius Keller-Berlin, erstatteten Jahresbericht zufolge zählt der Congreß gegenwärtig 130 persönliche und 94 körperschaftliche Mitglieder, und zwar bestehen die Letzteren aus 9 Bürger-, 1 kaufmännischen Verein, 8 Bildungsvereinen, 9 fortschrittlichen und 10 nationalliberalen Wahlvereinen, ferner aus 13 Bezirksvereinen, 17 Orts-Gewerkvereinen, 12 Gewerbe- und Handwerker-Vereinen, 2 Vorschuß- und Sparvereinen, 2 technischen resp. Beamten-Vereinen und einer freien Vereinigung, mit einer Gesammt-Mitgliederzahl von circa 65,000. Nachdem sich hierauf der Congreß laut hiesiger polizeilicher Vorschrift während der Zeit des Nachmittagsgottesdienstes (zwischen 1—3 Uhr) vertagt hatte, referirte Herr Professor Dr. Rühlmann (Chemnitz) über die Arbeiter-Pensions-Invaliden-Kassen und die Wilhelmsspende. Herr Professor Dr. Rühlmann hat sich bekanntlich seiner Zeit an den General-Feldmarschall Grafen v. Moltke mit der Bitte gewendet: die Erträgnisse der Wilhelmsspende behufs Gründung einer deutschen Reichs-Arbeiter-Pensions- 2c. Kasse zu verwenden. Der Redner bemerkte: Ueber die Wilhelmsspende selbst werde sich eine bestimmte Resolution nicht fassen lassen, da die Entscheidung hierüber augenblicklich Seiner Majestät unterbreitet sei. Obwohl er (Redner) vielmehr nach rechts als Dr. Hirsch stehe, so sei er auch der Meinung, daß Gewaltmaßregeln nicht geeignet seien, die Socialdemokratie aus der Welt zu schaffen. Die Einrichtungen, die geeignet seien, den Arbeiter in Krankheitsfällen und im Sterbefall seine Familie vor Noth zu schützen und dem Arbeiter ein sorgenfreies Alter zu sichern, seien am ehesten geeignet, den Auswüchsen der Socialdemokratie erfolgreich zu begegnen. Sein Vorschlag gehe nun deshalb dahin: von Reichs wegen und wenn auch von vollständig unabhängigen Beamten verwaltet, so doch unter staatlicher Controle und unter staatlicher Garantie eine allgemeine deutsche Arbeiter-Zwangskasse, die eine Kranken-, Begräbniß-, Wittwen-, Waisen- und Invalidenkasse umfassen solle, zu begründen. Zu dieser Kasse haben alle diejenigen Arbeiter zu gehören, die in einem selbstständigen Lohnverhältniß stehen und nicht Mitglied einer anderen freien, leistungsfähigen Kasse seien. Diese Kasse müsse eine Centralstelle und möglichst in jedem Kreise Deutschlands eine Verwaltungsstelle haben. Die Erträgnisse der Wilhelmsspende, die, wenn man den Zweck derselben vorher publicirt, bedeutend reichlicher ausgefallen wäre, würden sehr geeignet seien, in Nothfällen die Kassen-Mitglieder, bezw. deren Hinterbliebene zu unterstützen. Man brauche keinerlei Bedenken zu tragen, ein Gnadengeschenk von Sr. Majestät dem Kaiser entgegenzunehmen. Es würde dies dazu beitragen, die nicht zu leugnende, durch keine Ausnahmegesetze aus der Welt zu schaffende sociale Frage ihrer friedlichen Lösung wesentlich näher zu führen und um deshalb würde er wünschen, die Sammlung für die Wilhelmsspende in verbesserter Form zu wiederholen. (Beifall und Widerspruch.) — Tischler Wulff (Berlin): Die Proposition des Vorredners sei ein praktisch unausführbares Ideal. Man dürfe den Arbeiter nicht zur Glückseligkeit zwingen, sondern es ihm ermöglichen, auf dem Wege der Freiheit glücklich zu werden. Wenn die Arbeitgeber zum Beitrag dieser Kassen herangezogen würden, dann würden diese ihn sicherlich den Arbeitern wieder indirect vom Lohne abziehen. Dagegen schlage er die Errichtung eines Control-Bureaus für Deutschland behufs Arbeiter-Statistik, sowie Arbeits- und Fortbildungs-Nachweis vor. — Abg. Rickert (Danzig): Wenn der Vorschlag des Herrn Professor Dr. Rühlmann praktisch auszuführen wäre, dann würde allerdings die sociale Frage in ihrem Kernpunkte gelöst sein. Allein zunächst sei es unmöglich, den Begriff „Arbeiter" festzustellen. Außerdem dürfe aber der Staat nicht eine Bevorzugung von Klassen schaffen. Der Vorschlag des Professor Dr. Rühlmann erinnere an eine Zwangs-Arbeiter-Kaserne, vor welcher er warne. — Dr. Hirsch (Berlin): Dem Vorschlage des Herrn Professor Dr. Rühlmann stellen sich schon in Folge der häufigen Arbeitslosigkeit der Arbeiter unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. Außerdem würde diese proponirte Kasse dem Arbeiter auch eine ungerechte neue Steuer auferlegen. — Prof. Dr. Rühlmann (Chemnitz): Die erwähnten Schwierigkeiten habe er wohl erwogen, deshalb habe er eben die Staatshilfe in Anspruch genommen. Er sei der Meinung, daß der Staat wohl die Pflicht habe, für die durch das eherne ökonomische Lohngesetz bedrückten, gänzlich vermögenslosen Arbeiter helfend einzutreten. — Es wurde schließlich fast einstimmig eine längere Resolution gefaßt, in welcher der Congreß die Vorschläge des Prof. Dr. Rühlmann verwarf und sich für freie, auf Selbsthilfe gegründete Kassen erklärte. Ferner wurde resolvirt: „den Reichskanzler zu ersuchen, eine Sammlung statistischen Materials zu veranstalten, um somit auf dem Wege technischer Untersuchungen zu einem Normativ-Gesetz zu gelangen." — Damit endeten die heutigen Verhandlungen gegen 6½ Uhr Nachmittags.

Worms, 10. Octbr. [Zur Nachahmung.] Man muß alle opferfreudigen Versuche wohlwollender Arbeitgeber, ihren Arbeitnehmern entgegenzukommen, gerade in einer Zeit, wo der Klassenkampf und die Verhetzung der Arbeiter gegen die Fabrikanten so laut gepredigt wird, doppelt willkommen heißen und denselben die weiteste Verbreitung und Nachahmung wünschen. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, theilen wir eine am 1. October erlassene Bekanntmachung der wohlbekannten Firma Cornelius Heyl an ihre Arbeiter mit, die folgendermaßen lautet:

„Unter dem unredlichen Vorwande, arbeiterfreundlichen Tendenzen zu dienen, haben Agitatoren in gewerbsmäßiger Weise seit Jahren in vielen Ländern und Orten des Reiches den Frieden in den Arbeitsstätten auf das Schwerste gestört und damit die industrielle und gewerbliche Leistung der Nation nach allen Richtungen hin fühlbar geschädigt. Eine Bekämpfung dieser revolutionären Feinde des Reiches auf der ganzen Linie ist eine ernste Pflicht aller Vaterlandsfreunde. Dieser Kampf wird nunmehr von allen

---

werden!" Keine Belehrung, kein gütliches Zureden hilft. „Meine Zeugen sollen vernommen werden!" Es kommen denn auch erfahrungsmäßig wenig Vergleiche zu Stande; und das ist im Interesse der Processirenden selbst sehr zu beklagen.

Nicht geringe Schuld an diesem halsstarrigen Unverstand tragen die Winkelconsulenten, deren Gestalten man hin und wieder unter den Parteien im Corridor oder im Parteienzimmer erblickt, gute Rathschläge ertheilend oder Informationen zu anderweitigen Processen entgegennehmend. Wenn die Leute sich nur klar machten, wie theuer ihnen die anscheinend billige Rechtsconsulenz dieser Advokaten zu stehen kommt! Kein ordentlicher Rechtsanwalt ist so theuer, wie sie es sind. Denn das, was sie für ihre Schriftsätze (?) weniger nehmen als diese, geht zehnmal darauf durch die Verluste, die sie ihnen in Folge ihrer Unwissenheit zufügen, und durch die Verschleppungen des Processes mittelst ihrer überflüssigen und fehlerhaften Eingaben und Schriftsätze. Täglich kann man sich überzeugen, wie lediglich durch die Schuld eines Winkelconsulenten die gerechteste Sache verloren geht. Denn es genügt nicht, um einen Proceß zu gewinnen, daß Jemand ein gutes Recht hat; er muß es auch in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise zu begründen und durch alle Proceßstadien durchzuführen wissen. Es ist nun einmal zur Proceßführung die Beobachtung bestimmter Formen und die Kenntniß gewisser Rechtsgrundsätze erforderlich, deren Mangel die Sache selbst verloren macht. Diese Kenntniß läßt sich aber nicht ersetzen durch Schreibfertigkeit — das Einzige, worüber die Winkel-Consulenten gewöhnlich verfügen. Sonst ist ihnen von der gesammten Rechtswissenschaft nichts weiter bekannt, als einige irgendwo aufgeschnappte Phrasen und ein bischen Formelkram. Damit kommt man aber nicht weit. Man muß nur diese Schreibereien lesen, um den Unverstand der Leute zu ermessen, solchen Personen die Wahrnehmung ihrer Rechte anzuvertrauen ....

Doch ich höre, daß meine Sache aufgerufen wird; ich muß mich daher von dem Leser verabschieden. Vielleicht ersuche ich ihn, ein andermal mich wieder aufs Stadtgericht zu begleiten.

[Patriarchalisches.] In Erbach (Odenwald) findet demnächst eine große Feierlichkeit statt, nämlich eine Doppelhochzeit, und zwar zwischen zwei Erlauchten, Grafen von Erbach und einer Er- und einer Durchlaucht. Ein Festprogramm setzt in 20 Paragraphen die Bestimmungen für die Feierlichkeit fest. Der § 8, der die Zugordnung wie folgt festsetzt, ist charakteristisch für das Ganze: „Ein Zugsmarschall zu Pferd. Der Fahnenträger zu Pferd inmitten zweier Fahnenreiter. Die Reiterei zu Zweien. Ein gräflicher Hofbeamte in Gala zu Pferd. Des regierenden Grafen Erlaucht zu Pferd. Des Grafen Ernst Erlaucht zu Pferd. Ein gräflicher Stallbediente in Gala zu Pferd. Der 6spännige Heimführungs-Wagen mit den beiden neuvermählten Paaren — rechts und links ein Schlagreiter. Die herrschaftlichen Wagen, zunächst die Erlauchten Geschwister. Die Wagen agnatischer Herrschaften. Die Wagen der herrschaftlichen Beamten. Die Wagen agnatischer Beamten. Die Wagen mit dem gräflichen Jagd- und Forst-Personal. Die Musik-Wagen. Die übrigen auf der Hauptstraße gegen Michelstadt aufgestellten Wagen schließen an, sobald der obengenannte Zug an ihnen defilirt sein wird.

[General Graf Max Bothmer †.] Die deutsche Armee hat einen Verlust zu beklagen. Freitag Abend ist in München der baierische General-Lieutenant und Generalquartiermeister Graf Max Bothmer im Alter von 62 Jahren einem Lungenleiden erlegen. Dem verstorbenen General ist es nicht vergönnt gewesen, an erster und volksthümlich wirkender Stelle seine hervorragenden militärischen Anlagen zu bewähren; die Stellung eines Generalstabschefs wird stets eine weniger populär wirkende sein, wo sie nicht etwa wie bei Gneisenau oder gar dem Feldmarschall Grafen Moltke bei einer großen Armee und im Glanze selbstständig errungener weltgeschichtlicher Erfolge wirksam gewesen ist. Was dem verstorbenen Militär aber zu thun vergönnt war, genügt, ihm für alle Zeiten in den Annalen der deutschen Armee ein ehrenvolles Andenken zu sichern. Am 14. April 1867 zum Generalmajor und Generalquartiermeister ernannt, nahm er in dieser Stellung an dem glorreichen Feldzuge gegen Frankreich Theil und machte in jenem Kriege resp. am 4., 6. und 30. August das Treffen bei Weißenburg und die Schlachten bei Wörth und bei Beaumont, am 1. und 19. Septbr. die Schlacht bei Sedan und das Gefecht bei Plessis-Piquet vor Paris und von jenem Tage bis 28. Januar 1871 die Belagerung der französischen Hauptstadt mit: Am 24. April resp. 1. Mai 1873 wurde Graf Bothmer dann Generallieutenant und wirklicher Quartiermeister.

Der verstorbene tapfere und hervorragende Militär war auch politisch mehrfach thätig. So 1867, 1868 und 1873 bei den militärpolitischen Verhandlungen über die Festungen Landau und Ingolstadt 2c., ebenso im April 1867 auf einer durch die damalige Luxemburger Verwickelung motivirten Mission nach Berlin. Unter dem 27. November 1867 von König Ludwig zum lebenslänglichen Mitglied der baierischen Reichsrathskammer ernannt, nahm er an den Arbeiten jenes Hauses pflichtgetreuen und aufmerksamen Antheil. Bei der Abstimmung über das Mißtrauensvotum gegen den Fürsten Hohenlohe im Januar 1870 stimmte er mit der Minorität gegen jenes Mißtrauensvotum und motivirte sein „Nein" in einer längeren Rede. Unvergeßlich wird es jedem Hörer jener Debatte bleiben, wie neben Karl Theodor und dem greisen Stiftsprobst von Döllinger Graf Bothmer für die deutsche Politik seines königlichen Landesherrn und des Fürsten Hohenlohe eintrat und die schielenden und verdeckten Angriffe der Gegner mit der kräftigen und schlagenden Beredtsamkeit eines wackeren Soldatenherzens zurückwies. Es war ihm vergönnt, wenige Monate nachher die baierische und deutsche Sache auf siegreichen Schlachtfeldern würdig vertreten zu helfen.

Schalk. Blätter für deutschen Humor. Herausgegeben von Julius Lohmeyer. W. Spemann, Stuttgart. Nr. 1 und 2.

Durch eine liebenswürdige Freundschaftssendung sind wir heut schon im lachenden Besitz der ersten Nummern des neuen Unternehmens unseres bekannten Lohmeyer und seines frisch wagenden und hoffentlich „verdienstvollen" Verlegers. Doch wir vergessen ganz, vor Allem zu sagen, um was es sich handelt. — In einem glücklichen Augenblick kam unserem Lohmeyer, dem bekannten Herausgeber der „Deutschen Jugend" (möge ihm ewige Jugend beschieden sein!) und früheren Mitarbeiter des Kladderadatsch der lustige und glückliche Gedanke, deutschen Humor und deutsches Lachen einzufangen in einem fidelen Blatte und einen „Schalk" in die Welt zu setzen, der uns die tiefen „diplomatischen Falten" aus der „umwölkten Denkerstirn" streichen und uns daran erinnern soll, daß doch schließlich der Humor an der ganzen Geschichte, so man Leben nennt, das Beste ist. Wahrlich es ist Zeit, daß wir wieder lachen lernen, und wäre es selbst unter Thränen! Der Zeiten Lauf ist freilich dazu angethan, uns sauertöpfisch zu machen; — wir haben schon wieder eine orientalische Frage, die wir mit dem Socialistengesetz auch nicht umbringen werden; — wir in unserem guten Städtchen Breslau sind mit der Canalisation noch nicht fertig, dafür aber haben wir keinen Oberbürgermeister und darum möchten wir weinen, und so wird es überall ähnlich sein, wo unser umflortes Auge sich hinwendet. Ueberall Thränen der Wehmuth, der Wuth, der Schadenfreude oder der Trauer! Laßt sie versiegen und versucht es einmal, ob es nicht mit dem Lachen besser geht! Der „Schalk" ist da! Er bietet sich dem Publikum dar als eine in Form und Inhalt, in Wort und Bild gleich edel und hochgehaltene humoristische Wochenschrift großen Styles, in welcher die besten Humoristen deutscher Zunge den besten Darstellern mit Stift und Kreide die Hand reichen werden, um uns zu erheitern und lachen zu machen in alter deutscher, gemüthvoller Weise. Wir hoffen und dürfen uns nach den ersten uns vorliegenden Nummern der Erwartung hingeben, daß der „Schalk" sein Programm zu wahrer ernster — oder vielmehr heiterer — Durchführung bringen wird, welches uns Lohmeyer wie sein Verleger mit folgenden Worten darbieten:

Abgewendet aller scandalsüchtigen Satyre, aller flachen oder frivolen Witzhascherei, nur dem Edelsten in Form und Geist zugewandt, was Humor und gemüthvolle Laune, künstlerischer Scherz und Witz darbietet, sollen diese Blätter gerade in unserer Zeit politischer und socialer Verstimmung neubelebende, herzerquickende Heiterkeit fördern helfen und jenem warmblütigen, geist- und seelenvollen Humor eine Stätte bereiten, der doch im tiefsten Grunde dem deutschen Wesen entspricht.

Wahrlich ein nicht zu unterschätzendes Versprechen, und ihm entspricht auch die Armee von lustigen Cameraden, welche der Herausgeber zu seinem Generalstab versammelt.

Die ersten Nummern bringen Beiträge von Friedrich von Bodenstedt, Fr. Th. Vischer, Heinr. Kruse, Jul. Wolff, Felix Dahn, Gerh. v. Amyntor, Jul. Stettenheim, Franz Trautmann, A. Hölzchen, Carl Stieler, R. Schmidt-Cabanis, E. Bormann, Oscar Blumenthal, Fr. Groß, Johannes Trojan, Ludwig Walesrode, E. Fitger, Emil Jacobsen, Ludwig Beckmann, E. Roß, Emil Cohnfeldt, E. Seuffer, Emil Rittershaus, E. Helmerding, A. v. Winterfeldt, Julius Lohmeyer u. A., und künstlerische Beiträge, zum Theil größere Kunstblätter von Wilhelm Camphausen, Ludwig Knaus, Paul Meyerheim, Eduard Grützner, Hugo Kauffmann, Eugen Klimsch, Ludwig Bürger, Carl Gehrts, W. Simmler, H. Hiddemann, K. Dielitz, Franz Scarbina, E. Kleinmichel, E. Röhling, C. v. Grimm, E. Koch, E. Theuerkauf, P. Grot'Johann, Fedor Flinzer, E. Nestel, E. Schlitt, A. Holmberg, Fritz Kaulbach, Paul Thumann, Oscar Pletsch, A. v. Werner u. v. A. — Fürwahr ein glänzender Kreis, den wir auf der Arena des Humors hochachtungsvoll mit fidelem Handschlag begrüßen und dem wir von Herzen zurufen: seid uns willkommen — aber lustig müßt Ihr sein — denn Lachen, Lachen ist uns Noth in dieser Welt, in der es doch gar zu komisch zugeht. S.

Illustrirte Frauen-Zeitung. Mit dem 1. October erscheint die Illustrirte Frauen-Zeitung nunmehr in vierzehntägiger Ausgabe — das Modenblatt mit dem Unterhaltungsblatte zugleich — wodurch die Abonnenten das Unterhaltungsblatt acht Tage früher erhalten, als bisher. Bei dieser Gelegenheit hat auch das äußere Gewand des Blattes eine Verschönerung erfahren, indem jede Nummer in einem eleganten Umschlage ausgegeben wird, welcher ein großes Portrait trägt. Weitere Mittheilungen über die Veränderung des Inhaltes der Unterhaltungs-Nummer — das bekanntlich mit der „Modenwelt" übereinstimmende Modenblatt bleibt mit seinen Beigaben unverändert — enthält das Probeheft, welches von jeder Buchhandlung zu erhalten ist. Auch nimmt jede Postanstalt Bestellungen auf die „Illustrirte Frauen-Zeitung" an.

Vernünftigen allerorts auf das Lebhafteste gefühlt. Um so ernster tritt in solcher Zeit an den Staat und die Arbeitgeber die Mahnung heran, die wahren und berechtigten Interessen des Arbeiterstandes zu fördern, damit der tüchtige Arbeiter allerorts wahrnehme und empfinde, daß der Arbeiterstand nicht in unrechtmäßiger Weise mit der Socialdemokratie verwechselt werde. Wenn auch in diesem Hause das alte schöne Verhältniß uns Allen und dem Geschäfte zum Segen erhalten werden konnte, so bleibt doch das unausgesetzte Bemühen der unterzeichneten Firma auf die Verbesserung der Lage ihrer Arbeiter gerichtet. Schon seit lange ist sie von der Absicht geleitet, eine Neugestaltung der Krankenkasse anzubahnen, damit die Fabrikkasse ein noch stärkerer Rückhalt als seither für die Mitglieder werden könne. Es handelt sich um Erhöhung der Leistungen für die erkrankten Angehörigen. Dieselbe soll nunmehr gewährt werden, unter Verminderung der Beiträge der Arbeiter durch stärkere Zuschüsse der Firma. Bei diesem Anlasse hat die unterzeichnete Firma dem Vorstande der alten Kasse den Vorschlag gemacht, dieselbe gleichzeitig in eine „eingeschriebene Hilfskasse" umwandeln zu sollen. Das Reichsgesetz vom 7. April 1876 stellt die seither bei uns schon streng geführte, von den Arbeitern selbst geleitete Verwaltung unter gesetzliche Bestimmungen, welche nur dazu dienen können, das moralische Bewußtsein des Arbeiterstandes zu stärken. Ihr Vorstand theilt diese Meinung und so wird denn ungesäumt das neue Statut der Behörde zur Genehmigung vorgelegt werden."

München, 11. October. [Strafantritt des Dr. Sigl.] Dem wegen Beleidigung Sr. Maj. des Deutschen Kaisers vom Schwurgericht zu zwei Monaten verurtheilten Redacteur des „Vaterland", Herrn Dr. Sigl, war auf Ansuchen ein vier- und dann noch ein dreiwöchentlicher Aufschub des Strafantritts bewilligt worden. Vorgestern hat nun, laut der „S. P.", Dr. Sigl die Strafe in hiesiger Frohnfeste angetreten.

München, 12. October. [Der katholische Clerus der Würzburger Diöcese] arbeitet an einer Adresse an den Papst mit der Bitte um Bestätigung des P. Ambrosius Käs. Die clericalen Organe sind über diese Adresse sehr unglücklich und nennen dieselbe einen Akt der Inpietät gegen Pius IX., auf dessen in der Würzburger Bischofsfrage befolgte Kirchenpolitik von seinem Nachfolger ein Desaveu verlangt werde. Als ob solche Desaveus von Vorgängern auf dem hl. Stuhle in der Geschichte der Päpste etwas Neues und nicht die gesammte kirchenpolitische Haltung Leo's XIII. wenigstens Deutschland gegenüber ein Desaveu seines Vorgängers wäre.

Oesterreich.

*** **Wien**, 13. Oct. [Zur Ministerkrisis. — Die Adresse des croatischen Landtags.] Das hat sich Fürst Auersperg wohl nicht träumen lassen, daß seine siebenjährige, wahrlich verdienstvolle und nicht unrühmliche Ministerlaufbahn schließlich noch gar durch einen Streit mit einem Journalisten jäh abgeschnitten werden sollte. Und daß das gerade ihm passiren mußte, der von jeher die äußerste Aversion gegen alle Zeitungsschreiber affichirte, insofern sie nicht im Solde des Preßbureaus stehen! Da heißt es wirklich „desinit in piscem mulier formosa superne": denn alle Antipathie des Fürsten gegen Literaten soll mich nicht so unbillig machen, zu verkennen, wie großen Dank ihm die Verfassungspartei schuldet für seine streng constitutionelle Haltung als Statthalter von Salzburg unter Hohenwart, für die Durchführung der Wahlreform, für die confessionellen Gesetze. Aber wie immer der Disput werden mag, der sich zwischen dem Chef des scheidenden Cabinets und dem Redacteur eines Provinzjournals entsponnen hat: für eine Reactivirung des Ministeriums Auersperg ist damit wohl die letzte Möglichkeit geschwunden. Der Journalist behauptet, daß der Fürst ihm gesagt habe, ein paar, für den Ausgleich erforderliche Stimmen unseres Abgeordnetenhauses hätten „viel Geld gekostet" und hält seine Behauptung als „vollkommen richtig und wahrheitsgetreu" aufrecht, nachdem dieselbe officiell für „vollständig unrichtig" erklärt worden. Da der Journalist sich auf „zwei Zeugen" beruft, wird man deren Namhaftmachung und Aussagen abwarten müssen: für den Fürsten aber muß schon diese ganze Confrontation im höchsten Grade peinlich sein. Uebrigens ist eine theilweise Reconstruction unseres Ministeriums sogar heute noch das Wahrscheinlichste: wenigstens hat Baron Depretis, schon damit die Arbeit der Steuer-Reform nicht verloren gehe, die meiste Chance, mit der Bildung des neuen Cabinets beauftragt zu werden. Stremeyer, Horst, Chlumetzky, Mannsfeld, Ziemialkowski würden dann verbleiben und ein Ersatz für Glaser, Unger, Lasser im Reichsrathe gesucht werden, da Andrassy einsieht, daß er mit der Zustimmung der Delegationen allein nicht auskommt, im Reichsrathe aber höchstens ein parlamentarisches Ministerium seine Politik mit Erfolg vertreten kann. Desgleichen ist es heute schon sicher, daß die letztere Rolle im ungarischen Reichstage Tisza zufallen wird: natürlich aber sind damit, bis die Entscheidung in den Parlamenten und Delegationen gefallen sein werde, nur Provisorien geschaffen. Denn Tisza bleibt ja auch nur faute de mieux im Amte, weil keiner der Parteiführer, die der Kaiser angehört, Szlavy und Szell, Ghyczy und Bitto, Senniyey und Simonyi, für die Occupation im Reichstage plaidiren wollte. Die letztere Aufgabe wird auch doppelt schwer zu lösen sein, nachdem der Agramer Landtag in seinem Adreßentwurfe mit naiv offenherziger Anmaßung erklärt, jetzt sei es mit dem Dualismus und der Unterordnung Croatiens unter die Stephanskrone vorbei: Bosnien müsse jetzt zusammen mit der Militärgrenze, mit Fiume und Dalmatien dem dreieinigen Königreiche einverleibt und mittelst schleunigen Ausbaues der Bahn Sissek-Novi der Anschluß an den Orient durch Croatien anstatt über Serbien durch Ungarn gesucht werden. Das ist das erste Resultat des Krieges, den wir geführt, „um die Bildung südslavischer Staaten an unseren Grenzen zu verhindern" — die Errichtung eines großcroatischen Königreiches innerhalb unserer Marken, die uns den eben erst revidirten Ausgleich von 1867 zertrümmert.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 10. Octbr. [Gambetta in Grenoble. — Zur Senatorenwahl. — Die egyptische Angelegenheit. — Akademisches. — Freilassung.] Gambetta ist gestern Nachmittag in Grenoble angekommen. Mehrere Senatoren und Deputirte, Generalraths- und Gemeinderathsmitglieder erwarteten ihn am Bahnhofe an der Spitze einer großen Volksmenge. Bei seinem Erscheinen wurde Gambetta mit endlosen Rufen „Vive la République", „Vive Gambetta" begrüßt und der Maire von Grenoble hielt eine Anrede, worin er an die berühmte Rede erinnerte, welche Gambetta vor sechs Jahren in dieser Stadt gehalten. „Sie werden", sagte der Maire unter Anderm, „hier dieselben Republikaner wiederfinden, die Ihnen vor sechs Jahren die Hand geschüttelt haben. Dieselben haben Ihre weisen Rathschläge befolgt und waren immer einig, wenn es sich um das Heil der Republik handelte. Immer ist Ihre große Stimme unsere Führerin gewesen. Der Samen, welchen Sie in der Dauphinée ausgestreut haben, hat seine Früchte getragen. Jedermann faßt Zutrauen zu unseren neuen Einrichtungen, weil die Männer, welche vom allgemeinen Stimmrecht ausgewählt wurden, vor Allem geduldig und patriotisch waren, und die nöthigen Reformen nur vom Gesetze verlangt haben". Gambetta antwortete ungefähr wie folgt: „Ich empfinde eine patriotische Freude, da ich mich wieder in Ihrer Mitte finde nach sechs Jahren, die mit so harten Prüfungen angefüllt, die aber so wohl durch die Weisheit und die Anstrengungen des Landes ausgefüllt werden. Ich bin glücklich, diese Stadt wiederzusehen, welche so viele und ruhmreiche Erinnerungen hat, und diese stets verständige Bevölkerung, welche immer bereit ist, wie bei der Morgenröthe unserer großen Revolution die erste Stelle in der Vorhut einzunehmen. Ich danke Ihnen, denn Ihnen schulde ich, daß ich mit frohem Herzen zurückkehre. Von den Dingen, welche wir zusammen verlangten, welche wir inmitten der Finsterniß verfolgten, hat sich ein Theil schon verwirklicht, und ein anderer wird in einigen Monaten verwirklicht sein. . . ." Darauf begab sich der ganze Zug in die Stadt, die mit Fahnen und Blumen geschmückt war. Heute findet die große Versammlung statt, bei welcher Gambetta das Wort führen wird. Man sagt, daß etwa 500 Bürgermeister aus der Umgegend von Grenoble ihre Theilnahme angekündigt haben. — Die Blätter zählen Verfassungsbestimmungen auf, welche bei der Wahl der Senatoren in Anwendung kommen. Sie sind interessant insofern, als aus ihnen zu ersehen, wie sich in der kurzen Periode seit Entstehung der Verfassung, also innerhalb dreier Jahre die politischen Zustände in Frankreich geändert haben. Einige dieser Verfassungbestimmungen erscheinen schon als veraltet und haben heute keine Bedeutung mehr. Als man die Verfassung votirte, war es den Republikanern noch sehr darum zu thun, die Freiheit der Gemeinderäthe gegenüber den Bürgermeistern, welche von der Regierung ganz willkürlich ernannt wurden, zu schützen. Alle diese Bestimmungen, die übrigens nur unvollkommen ihrem Zweck entsprechen, sind heute überflüssig geworden, da die Bürgermeister aus den Gemeinderäthen selber hervorgehen. — Aus Rom wird geschrieben, daß man im Vatican die Ankunft einer Reihe französischer Bischöfe, unter denen der ultraclericale Pie aus Poitiers, erwartet. — Die Akademie bestimmt heute den Tag, an welchem sie einen Ersatzmann für den verstorbenen de Lemonie wählen wird. Die Wahl dürfte erst im November stattfinden, aber es gilt schon für gewiß, daß der bei der letzten Wahl schon aufgetretene Philosoph Taine diesmal die erforderliche Stimmenzahl erhalten wird. — Die Herren Rivers, Wilson und Göschen haben sich im Namen der englischen Regierung mit der hiesigen Regierung über die letzten noch vorhandenen Meinungsverschiedenheiten betreffs des egyptischen Regimes geeinigt. — Dr. Hirsch ist nun gestern auch aus dem Gefängniß entlassen worden.

⊙ **Paris**, 10. October. [Reformen im Gerichts- und Strafwesen. — Montalivet. — Zu den Ausstellungs-Feierlichkeiten. — Todesfälle.] Für die bevorstehende Session beabsichtigt der Justizminister Dufaure verschiedene Reformen im Gerichts- und Strafwesen; er hat so eben eine große Commission ernannt, welche unter dem Vorsitz Faustin Hélie's die den Kammern zu unterbreitenden Vorschläge prüfen soll. Es handelt sich dabei zum Theil um gewisse Aenderungen des Untersuchungsverfahrens in Criminalsachen; die betreffenden Projecte werden aber erst zu Anfang des nächsten Jahres dem Parlament eingereicht werden. Zunächst gilt es dem Justizminister, die Oeffentlichkeit der Todesstrafe abzuschaffen und namentlich neue Bestimmungen über die in den Gefängnissen begangenen Verbrechen einzuführen. Die Zahl dieser Verbrechen hat sich nämlich seit einigen Jahren ganz auffallend gesteigert. Die Gefangenen, welche ihre Strafe in den sogenannten Centralhäusern verbüßen, begehen sehr häufig Attentate gegen ihre Wächter, um zu der Deportation nach Neu-Caledonien verurtheilt zu werden, weil ihnen die Strafarbeiten im Freien mehr zusagen, als das System im Innern der Centralhäuser. Schon vor der Abschaffung des Bagno von Toulon zogen viele die „Galeeren" den Gefängnissen vor, aber seitdem man die Galeerensträflinge nach der fernen Colonie transportirt, ist diese Vorliebe noch viel allgemeiner geworden. — Der Graf Montalivet, der Minister Louis Philipp's, der sich nach dem Beispiele seines Freundes Thiers seit sieben Jahren vollständig der Republik zugewendet hat und der bekanntlich in mehreren offenen Briefen bei wichtigen Angelegenheiten für die republikanische Sache eingetreten ist, hat in den letzten Tagen auf seinem Schlosse Lagrange bei Bourges seine goldene Hochzeit gefeiert. Alle Bewohner der umliegenden Gemeinden waren zu dieser Feier eingeladen. — Im heutigen Ministerrath ist wieder über die Ausstellungs-Festlichkeiten vom 21. October berathen worden. Man hat beschlossen, in einer großen Zahl von Theatern Freivorstellungen geben zu lassen. — Der Pianist Henry Potier, Professor am Conservatorium ist gestern gestorben. Er begleitete gestern bei einer Prüfung einen Schüler am Clavier, als ihn plötzlich der Schlag rührte. Alle Hilfe blieb erfolglos und 24 Stunden später trat der Tod ein. Henry Potier war i. J. 1816 geboren; er war der Sohn des berühmten Schauspielers Potier. Er hat einige leichte, anmuthige Operetten componirt und i. J. 1853 brachte die Oper ein Ballet von ihm, „Elia und Myris", zur Aufführung. — Ein Senator der Rechten, Kergarion, ist gestern in Versailles gestorben.

⊙ **Paris**, 11. Octbr. [Gambetta in Grenoble. — Die Rede des Fürsten Bismarck gegen den Abgeordneten Sonnemann.] Gambetta ist in Grenoble nicht weniger als auf seiner Fahrt von Lyon nach Romans gefeiert worden. Von allen Seiten kamen Deputationen herbei, die sich ihm vorstellen ließen. Als er vorgestern Abend im Theater von Grenoble erschien, wo man die „Großherzogin von Gerolstein" gab, erhoben sich alle Anwesenden mit lautem Zuruf von ihren Sitzen, man unterbrach die Vorstellung und einer der Künstler stimmte auf dem Theater die Marseillaise an mit Begleitung des Chors und des Orchesters. Man begreift, mit welchen Gefühlen die Gegner der Republik diese Demonstrationen ansehen und es ist erklärlich, wenn z. B. der Pariser „Moniteur" die Behauptung aufstellt, daß der Führer aller Linken die Reise nur unternommen habe, um seine Candidatur für die Präsidentschaft vorzubereiten. Unter den Freunden, die Gambetta nach Grenoble begleitet haben, oder die dort mit ihm zusammengetroffen sind, befindet sich einer, der von aller Welt mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt wird, nämlich Gambetta's Vater. Bei einem Diner in engerem Kreise, welches im Hotel der drei Dauphins gegeben wurde, brachte Charles Quentin einen sehr hübschen Trinkspruch auf diesen Mann aus, der noch mit viel lebhafteren Empfindungen als alle anderen Republikaner und Freunde die Laufbahn Gambetta's verfolge und dessen väterlichem Stolz seit zehn Jahren, seit Gambetta sich zum unversöhnlichen Feinde des Kaiserreichs erklärte, gar häufig die ängstliche Besorgniß sich beigemischt habe, ob der Sohn sein verwegenes Beginnen nicht grausam werde büßen müssen. Unter den Deputationen, welche Gambetta empfing, befand sich eine Deputation von Commis voyageurs, welche ein Blumenbouquet überreichte. In seiner scherzhaften Antwort auf ihre Beglückwünschung hob Gambetta hervor, wieviel die Commis voyageurs, die fast alle Republikaner sind, auf ihren Kreuz- und Querzügen zur Verbreitung der republikanischen Ideen im Lande beigetragen haben. (Bekanntlich nahm das Ministerium de Broglie großen Anstoß an dieser Propaganda.) Er selber gehöre ja übrigens zu ihrer Zunft, wie man ihn denn spottweise den Commis voyageur genannt habe. Aber wir kommen jetzt zu dem bedeutendsten Ereigniß von Gambetta's Aufenthalt in Grenoble, zu der Versammlung, welche gestern Abend im Theater stattfand, und der großen Rede, welche Gambetta dabei hielt. Wie schon angekündigt, bestand die Zuhörerschaft zum großen Theil aus Bürgermeistern des Isere-Departements und zu ihnen konnte Gambetta freilich von keinem zeitgemäßeren und bedeutungsvolleren Gegenstande sprechen, als den nahen Senatswahlen, auf welche die Bürgermeister als die Vorsteher der Gemeinden einen großen Einfluß ausüben werden. Die ganze Rede, wie sie uns im telegraphischen Auszuge vorliegt, behandelte denn auch diesen Gegenstand. Flüchtig erinnerte Gambetta an seinen letzten Besuch in Grenoble, bei dem er das Auftreten der „neuen Schichten" verkündigt und an die seitdem begangenen Excesse der Männer vom 24. Mai und vom 16. Mai. Es gilt, die Wiederkehr solcher Excesse unmöglich zu machen. In wenigen Tagen wird man in jeder Gemeinde einen Senatswähler ernennen. Man muß sich klar machen, wie inhaltsschwer die Aufgabe, welche diesem Delegirten zufällt. Die Gemeinderäthe müssen bedenken, welche Verantwortlichkeit auf ihnen lastet und ein Jeder muß sich sagen, von deinem Votum wird die Ordnung oder die Unordnung abhängen. Diesmal, wie zur Zeit des Plebiscits von 1870, will man die Wähler überreden, auf ihre localen Angelegenheiten zu achten und competenteren Männern die Sorge für die allgemeine Politik zu überlassen. Im Jahre 1870 hat das Volk sich in eine falsche Sicherheit einwiegen lassen, es hat damit sein eigenes Urtheil unterzeichnet und ist für seine Schwäche durch den Krieg und die schweren Abgaben, die noch auf dem Lande lasten, bestraft worden. So geht es, wenn man nicht das Bewußtsein von seiner Verantwortlichkeit hat. Die Gemeinderäthe mögen es sich klar machen: Die Epoche, in welche wir eintreten, ist ebenso entscheidend für den inneren Frieden, als es die Epoche des Plebiscits für den äußeren Frieden war. Man muß den Senatswählern sagen: Ihr habt gelitten, habt das Gespenst des Bürgerkrieges aufstehen sehen, ihr habt die Worte: Hinterhalt und Staatsstreich murmeln hören. Alles das könnte wieder anfangen, wenn die Senatswahlen schlecht ausfielen. Durch die Wahlzettel muß man für immer jene Männer und ihre verabscheuungswürdige Politik verdammen. Die Republik muß geöffnet sein, aber nicht ihren Feinden, nicht denjenigen, die sie hartnäckig bekämpft haben. Heute unter der Republik ist der Titel eines Republikaners kein Anspruch auf Berücksichtigung; das muß aufhören. Die Senatswahlen sind eine ausgezeichnete Gelegenheit, den französischen Bauer in die Handhabung der Verfassung einzureihen, ihm begreiflich zu machen, zu welcher Würde man ihn erhoben hat und welche Rolle er in der Politik zu spielen hat. Diesen Gedanken führt der Redner weitläufig aus und bekämpft dabei von Neuem die Behauptung, daß die Republik es auf die Zerstörung der Familie, des Eigenthums und der Religion abgesehen habe. Mit Bezug auf den letzten Punkt besonders hebt er hervor, wie lügnerisch die Anschuldigung sei, daß die Republikaner es auf eine neue Christenverfolgung abgesehen, und wie übermäßig tolerant im Gegentheil diese Republik noch immer verfährt, indem sie den Ultramontanen gestattet, zum Bürgerzwist und Hasse zu reizen und in Gebäuden, die dem Staat gehören, offen die Contrerevolution zu predigen. Ueber seine Beziehungen zur Kirche namentlich müsse der Bauer sich klar werden. Er müsse die Religion von dem Clericalismus zu unterscheiden wissen und müsse sich fragen, ob er der gehorsame Diener der Sacristei oder Herr und Meister in seinem Hause und in seiner Gemeinde sein will. Des Weiteren sprach Gambetta von der verfassungsmäßigen Rolle des Senats. Der von den Clerico-Reactionären getriebene Unfug habe den Senat bereits so in Mißcredit gebracht, daß man an seinem Fortbestehen zweifeln könnte. Aber Gambetta hält den Senat gerade in der Republik für nützlich und nothwendig, nicht den oligarchischen Senat, wie er jetzt besteht, sondern den Senat der Zukunft, der von wirklich demokratischer Gesinnung erfüllt sein wird und der wirklich den Namen eines Großen Raths der Gemeinden verdienen wird. Der Redner schließt wieder mit einer Prophezeihung über den Ausfall der bevorstehenden Wahl und glaubt versichern zu können, daß nach der Umgestaltung des Senats die Republikaner in dieser Versammlung eine Mehrheit von 20 Stimmen haben werden. Nach dem telegraphischen Bericht wurde diese Rede mit unaufhörlichen stürmischen Beifallsbezeugungen aufgenommen. Gambetta kommt morgen wieder in Paris an. Am 14. d. wird sich die Budgetcommission zum ersten Male nach den Ferien wieder unter seinem Vorsitz versammeln. — Die letzte Rede des Fürsten Bismarck hat hier natürlich Sensation gemacht, aber die Blätter gehen meist vorsichtig mit ihr um und erklären, daß sie nicht recht begreifen, wie der Name Frankreichs in die Debatte über das Socialistengesetz hineingezogen worden, da Frankreich nichts weniger als geneigt sei, sich in diese speciell deutsche Angelegenheit einzumischen. Was die Polemik zwischen dem Reichskanzler und Herrn Sonnemann angeht, so protestiren die „Debats" und andere Blätter gegen die Behauptung des Fürsten Bismarck, daß zwischen den Ideen der „Frankfurter Zeitung" und denjenigen der französischen Regierung eine Uebereinstimmung bestehe.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. October. [Tagesbericht.]

+ [Leichenbegängniß.] Unter dem Geläute der Glocken der hiesigen evangelischen Kirchen fand heute Vormittag um 10 Uhr das feierliche Leichenbegängniß des am 11. October verstorbenen Geheimen Commerzienraths Herrn Johann August Franck vom Trauerhause Blücherplatz Nr. 10 aus nach dem Großen Kirchhofe auf der Friedrich-Wilhelmstraße statt. In der Wohnung des Dahingeschiedenen hatte sich eine große Anzahl Leidtragender eingefunden, um demselben die letzte Ehre zu erweisen. Unter den Erschienenen befand sich der Herr Bürgermeister Geheime Rath Dr. Bartsch, der Präsident des Consistoriums Herr Wunderlich, Herr Staatsanwalt von Uechtritz-Steinkirch als Vertreter der Schles. Gesellschaft für vaterländische Cultur, Herr Geh. Medicinalrath und Professor Dr. Häser, Herr Geh. Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuerdirector Augustin, der Director der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn Herr Geh. Regierungsrath Grapow, von Seiten des Schlesischen Bankvereins Herr Commerzienrath Fromberg, Herr Director Moser, der Director der Reichsbank Herr Martins, Deputationen des Magistrats und des Stadtverordneten-Collegiums, Deputationen des Appellations-, Stadt- und Kreisgerichts, Deputationen des Vereins christlicher Kaufleute und der Handelskammer und viele Freunde und Verehrer des Entschlafenen. Militär-Oberprediger und Consistorialrath Herr Dr. Richter hielt vor dem auf einem Katafalk ruhenden und mit Palmzweigen und Guirlanden geschmückten Sarge eine tiefergreifende Leichenrede. Nach Schluß derselben wurden die sterblichen Ueberreste nach dem bereitstehenden Leichenwagen übertragen, welchem die Magistratsausreuter voranschritten. Der imposante Leichenconduct, dem eine große Anzahl von Equipagen folgte, bewegte sich die Reuschestraße entlang und durch die Nikolaivorstadt bis zum erwähnten Friedhofe. Am offenen Grabe stimmte ein Sängerchor den Choral: „Jesus meine Zuversicht" an, worauf Herr Consistorialrath Dr. Richter die Segensceremonie vollzog und nächstdem der Sarg in die Gruft des Familien-Erbbegräbnisses gesenkt wurde.

• [Personalien.] Berufen: der Pfarrvicar Jacob zum Diakonus in Strehlen und Compastor von Friedersdorf; der Pfarrer Straßmann in Guscht, Provinz Brandenburg, zum Pfarrer in Waldau, Diöces Bunzlau II.; der Dom-Hilfsprediger Hötzel in Magdeburg zum Pfarrer in Buch-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

wald, Diöces Hirschberg. — Bestätigt: der Cantor und Lehrer Garbe in Ober-Bielau, Kreis Görlitz; der Cantor und Lehrer Völkel in Leopoldshain, Kr. Görlitz; der Organist und Lehrer Wegner in Maliers, Kr. Oels.

** [Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in Preußen 1877.] Unter diesem Titel enthält Nr. 38 der „Statist. Corresp." einen Artikel, dem wir folgende Daten entlehnen: Während des Jahres 1877 vermehrte sich die Bevölkerung Preußens durch den Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle um 375,723 Köpfe, während die gleichartige Vermehrung in den letzten zehn Jahren durchschnittlich nur 284,344 Köpfe betrug. Im Jahre 1875 wurden geboren 562,569 Knaben, 525,940 Mädchen; im Jahre 1876 567,450 Knaben, 534,366 Mädchen; im Jahre 1877 563,047 Knaben, 529,162 Mädchen. Es starben im Jahre 1875 384,353 männliche, 342,633 weibliche Personen; im Jahre 1876 374,974 männliche, 330,905 weibliche Personen; im Jahre 1877 378,507 männliche, 337,979 weibliche Personen. — Neuvermählt wurden im Jahre 1875 462,662, im Jahre 1876 443,454, im Jahre 1877 420,714 Paare. Die Bevölkerung des preußischen Staates läßt sich hiernach für den Beginn des Jahres 1878, abgesehen von den durch Aus- und Einwanderung eingetretenen Veränderungen, auf 13,084,953 männliche und 13,460,104 weibliche, zusammen auf 26,545,057 Personen schätzen. — Von den im Jahre 1877 Lebendgeborenen (1,047,752) waren 77,583 unehelich, von den 44,457 Todtgeborenen waren 4364 uneheliche. Es kamen 12,862 Zwillings- und 128 Drillingsgeburten vor. — Unter den Gestorbenen waren ledig 233,279 männliche und 198,806 weibliche Personen, verheirathet 86,002 Männer und 64,927 Frauen, verwittwet 33,406 Männer und 54,583 Frauen und geschieden 509 Männer und 517 Frauen. — Im Säuglingsalter d. h. im ersten Lebensjahre starben 1877 115,628 Knaben und 93,930 Mädchen, dagegen 21,012 Personen in einem Alter von mehr als 80 Jahren.

W. [Die Bahnpost-Wagen] werden während des Winters durch kleine, im Innern der Wagen aufgestellte eiserne Oefen geheizt. Die mit dieser Art der Heizung verbundenen Uebelstände, welche sich hauptsächlich durch die in unmittelbarer Nähe der Oefen oft unerträgliche Hitze äußerten, gaben Veranlassung, eine andere Heizmethode zu erproben. So wird jetzt bei einigen dieser Wagen der Versuch gemacht, durch eine von der Locomotive ausgehende Dampfheizung, wie dieselbe bei einigen Bahnverwaltungen zur Heizung der Personenwagen bereits besteht, die Postwagen zu erwärmen. Es würde dadurch überdies im Innern der Wagen an Raum gewonnen und die mit der bisherigen Feuerungsart verbundene Feuersgefahr würde erheblich vermindert werden.

W. [Zur Taxe für Postpackete.] Zwischen Deutschland und Oesterreich ist ein Uebereinkommen getroffen, nach welchem der deutsche interne Fahrposttarif (d. i. für Packete bis zum Gewicht von 5 Kilogramm 50 Pf.) im Verkehr zwischen beiden Ländern mit dem 1. November d. J. zur Einführung kommt. Desgleichen wird zwischen Deutschland und Belgien mit dem genannten Zeitpunkt das Uebereinkommen in Kraft treten, nach welchem Packete bis zum Gewicht von 5 Kilogr. zwischen beiden Ländern zu einer Einheitstaxe von 1 Frank = 80 Pf. befördert werden.

W. [Die Winterfahrpläne für die Eisenbahnen Deutschlands] treten, worauf wir nochmals aufmerksam machen, mit dem 15. d. Mts. in Kraft.

** [Kirchencollecten.] Der Ev. Oberkirchenrath hat angeordnet: 1) daß am diesjährigen Reformationsfest eine allgemeine Kirchencollecte für die Zwecke der Gustav-Adolf-Stiftung abgehalten werde. 2) Am 24. Novbr. (Todtensonntag) Collecte für bedürftige Gemeinden der Provinz (im Jahre 1879 soll sie am 5. October abgehalten werden). 3) Am 8. Decbr. Collecte für die Heidenmission. — Die Hauscollecte für bedürftige Gemeinden der Provinz wird in den 4 Wochen nach der Kirchencollecte eingesammelt.

—d. [Kirchen-Concert.] Vergangenen Sonntag, Vormittags 11 Uhr, fand in der Kirche zu Elftausend Jungfrauen unter Leitung des Chordirigenten, Herrn Cantor Lichner, zum Besten der Armen in der Parochie ein Concert statt, welches sich eines ungemein zahlreichen Zuspruches seitens des Publikums zu erfreuen hatte. Das freundliche Gotteshaus besitzt eine treffliche Akustik, das Orgelchor indeß ist wegen seiner beschränkten Raumverhältnisse wenig zu Aufführungen geeignet. Außer mit großer Virtuosität vorgetragenen Orgelpiecen seitens des Concertgebers, wie eines früheren Schülers desselben, Herrn Kahl aus Berlin, gelangten 3 wirkungsvolle Motetten von dem verstärkten Kirchen-Sängerchor zu Gehör. Großer Dank gebührt für ihre Mitwirkung den Damen Frau Springer und Frau Lindner. Erstere sang mit weicher, seelenvoller Stimme die Arie: „Mein gläubiges Herze, frohlocke" 2c. von S. Bach, letztere brachte ihren Part im Duett aus „Elias" höchst wirkungsvoll zum Ausdruck. Concertsänger H. Ruffer erfreute die Zuhörer durch den trefflichen Vortrag der wundervollen Arie für Tenor aus „Paulus": „Sei getrost bis in den Tod" 2c. Die Herren Pietsch und Lehmann schlossen sich mit ihren Vorträgen, ersterer mit der Kirchen-Arie von Lichner: „Wer unter dem Schirm des Höchsten weilet" 2c. letzterer mit der Baßpartie im Duett aus „Elias" von Mendelssohn würdig an. Hoffentlich ist die Absicht, durch die an der Kirchthür gesammelten freiwilligen Spenden den Armen der Parochie einen namhaften Betrag zuweisen zu können, in schönster Weise in Erfüllung gegangen. Herr Cantor Lichner wird darin für seine Mühe und Aufopferung gewiß den schönsten Lohn finden.

—e [St. Hedwigs-Prozession.] Heute Morgen 8 Uhr ging eine aus mehreren hundert Personen bestehende Prozession unter Führung des Caplan Weinhold von der Sandkirche aus nach Trebnitz, um an der morgen dortselbst stattfindenden Feier des St. Hedwigsfestes theilzunehmen.

—d. [Von der Universität.] Zu der morgen (Dinstag), Vormittags 11 Uhr, in der Aula Leopoldina hiesiger Universität stattfindenden feierlichen Einführung des neuen Rectors, Geh. Medicinal-Raths Professor Dr. Spiegelberg, und der damit verbundenen Eröffnung des Studienjahres 1878/79 laden Rector und Senat hiesiger Universität durch Anschlag am schwarzen Brett ein.

H. [Die Prüfung der Schüler der Sonntagsschule, Abth. A.,] fand gestern Vormittag, von 11 Uhr ab, unter dem Vorsitz des Revisors der Anstalt, Gewerbeschul-Directors Dr. Fiedler, im Prüfungssaale der Realschule z. h. Geist statt. Außer den Mitgliedern des Curatoriums, dem Director a. D. Dr. Kletke und Particulier Schnabel, waren Stadt-Schulrath Thiel als Vertreter des Magistrats, Stadt-Schulinspector Propst Dietrich und Vertreter der Stadtverordneten-Versammlung anwesend. Die Theilnahme der Eltern und Lehrmeister war eine recht erfreuliche. Die Prüfung erstreckte sich auf Lesen, Rechnen, Deutsch, Styl, Geometrie, Geographie und Geschichte und ergab ein recht befriedigendes Resultat, da sie zeigte, daß trotz der karg zugemessenen Unterrichtsstunden doch recht Erfreuliches erreicht worden war. Ebenso gaben auch die in einem Nebensaale ausgestellten Zeichnungen, sowie die angefertigten Probeschriften und schriftlichen Arbeiten Zeugniß von dem Eifer und dem Fleiße, mit dem sich die Lehrer der ihnen gestellten schwierigen Aufgabe hingegeben. Am Schlusse der Prüfung machte Herr Director Dr. Fiedler, nachdem er seine volle Befriedigung über den Ausfall der Prüfung ausgesprochen, darauf aufmerksam, daß die soeben beendete Prüfung die 50ste seit dem Bestehen der Schule sei und diese am 4. Januar nächsten Jahres ihr 50jähriges Jubiläum feiere. Redner bemerkte, daß die heutige Prüfung voraussichtlich die letzte der Anstalt in ihrer gegenwärtigen Gestalt sein werde, da eine vollständige Reorganisation der Sonntagsschule seitens der Schulverwaltung in der Weise in Aussicht genommen sei, daß nicht nur eine Vermehrung der einzelnen Abtheilungen der Anstalt, sondern auch eine Erweiterung dee Stundenzahl eintreten und mit der bisherigen Sonntagsschule noch eine wirkliche Fortbildungsschule verbunden werden solle. — Für bewiesenen Fleiß und gutes Betragen erhielten demnächst als Prämien: Aus Klasse IVb Friedrich Melzer, beim Hutmacher Klose, Thiels Lesebuch; Max Hartwig, beim Schlossermstr. Rollfink, dieselbe Prämie; aus IVa. Max Benke, beim Bildhauer Lindner, Körners Werke; Richard Mader, bei Kürschnermstr. Enderwitz, Thiels Lesebuch; Oswald Mandel, beim Schlossermstr. Nöldner, dieselbe Prämie; aus Klasse IIIb Friedrich Niechwitz, beim Riemermstr. Rosenbaum, Körners Werke; Paul Hansbach, beim Kunstgärtner Kober, das Lesebuch von Thiel; aus Klasse IIIa Karl Mischke, beim Bildhauer Bissing, Hauffs Werke; Wilhelm Prokowsky, beim Bildhauer Wieland, Thiels Lesebuch; Adolf Grunwald, Körners Werke; aus Klasse II Max Nicolai, beim Lithographen Bloch, Hauffs Werke; Georg Weiß, bei den Juwelieren Kionka und Thießler, die kleine silberne Medaille; Ernst Oertel, beim Kürschnermeister Enderwitz, Schillers Werke; Paul Cavalla, beim Schlossermeister Zerban, Körners Werke; aus Klasse I Bruno Wägelein, beim Schneidermeister Wägelein, Schillers Werke; Bruno Gärtner, beim Schlossermeister Schwarz, ein Sparkassenbuch über 15 Mark, Hermann Rehbein, beim Buchdruckereibesitzer Raabe, die große silberne Medaille; Johann Bauthmann, beim Bildhauer Bissing, ein Sparkassenbuch über 15 Mark, Richard Clott, in der Ruffer'schen Maschinenbauanstalt, aus dem Krause'schen Legat ein Sparkassenbuch über 93 Mark 75 Pf.; Paul Büttner, in der Leutner'schen Maschinenbauanstalt, dieselbe Prämie. Der Schüler Wilhelm Hoffmann, beim Maurermeister Wolfram, der die kleine silberne Medaille erhalten sollte, ist inzwischen gestorben.

+ [Concurrenz-Prüfung im englischen Hufbeschlag.] Die vom landwirthschaftlichen Central-Verein veranstaltete Concurrenz-Prüfung im rationellen Hufbeschlag fand am vorigen Sonnabend, den 12. October, Vormittag von 8½ Uhr bis Nachmittag um 2 Uhr, in der Hufbeschlags-Lehrschmiede von A. Schmidt, Höschenstraße Nr. 26/28, statt. Zu dieser Prüfung hatten sich 12 Hufbeschlagsschmiede, frühere Zöglinge aus der genannten Anstalt, gemeldet. Die Prüfungs-Commission bestand aus dem Director der hiesigen Militär-Lehrschmiede, königl. Rittmeister von Weiher, Stabsroßarzt a. D. Adam und Hufbeschlagslehrer A. Schmidt. Nachdem die Examinanden auf die wichtige Bedeutung der Hufbeschlagsmethode und speciell auf den Zweck der Concurrenz-Prüfung hingewiesen worden waren, erfolgte die Reihenbestimmung durch das Loos. Die Leistungen, die jeder Einzelne auszuführen hatte, bestanden darin, ein Pantoffel- und ein Streicheisen, jedes auf zwei Hitzen zu schmieden und fertig herzustellen, einen Vorder- und Hinterhuf mit dem arabischen und englischen Hufmesser auszuschneiden, ein Eisen aufzupassen und anzuschlagen, und sich einer theoretischen Prüfung zu unterwerfen. — Prämiirt wurden nur diejenigen, welche sich in Gewandtheit, Tüchtigkeit, Schnelligkeit und in der Technik beim Hufbeschlag auszeichneten. Die erste Prämie von 100 Mark nebst Diplom erhielt Schmiedegeselle Lauterbach aus Weidenau bei Freistadt. Zwei Prämien à 50 Mark und Diplome erhielten Schmiedegesell Lisser aus Steinau, Kreis Oppeln, und Schmiedegesell Eichert aus Polnisch-Weistritz, Kreis Schweidnitz. Zwei Prämien à 30 Mark erhielten die Schmiedemeister Fritsch aus Alt-Wilmsdorf bei Glatz und Picholzki aus Kuttlau bei Groß-Glogau. Schmiedemeister Lowack aus Altwasser erhielt als 6. Prämie ein arabisches und ein englisches Hufmesser nebst Diplom und Schmiedegeselle Schiller aus Groß-Krutschen, Kreis Trebnitz, als 7. Prämie zwei englische Hufmesser und Diplom. Der Prüfung wohnte der Königliche Kammerherr, Wirkliche Geheime Rath, Graf von Burghauß, Excellenz, und der General-Secretär des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, Königliche Oekonomie-Rath Korn bei. Der Herr Minister Dr. Friedenthal, der seine Anwesenheit zugesagt hatte, theilte auf telegraphischem Wege mit, daß er abgehalten sei, der Prüfung beizuwohnen.

* [Lobetheater.] Am Dinstag gelangt das in Paris mehr als dreihundert Mal gegebene Sensationsdrama „Jean Renaud" (une cause célèbre) hier zur ersten Aufführung. Das Stück fand bekanntlich auch in Berlin am Victoriatheater eine glänzende Aufnahme, die ihm auch hier, da sich die Hauptrollen in den Händen unserer ersten Mitglieder befinden, schwerlich versagt werden wird. Auch das im Wallnertheater in Berlin jetzt allabendlich die Kasse füllende Charakterbild von Stinde und Engels, betitelt „Ihre Familie" wird im Lobetheater vorbereitet. Herr Director Schönfeldt hat sich nach Berlin begeben, um der dortigen Aufführung beizuwohnen und um dann das Stück hier in Scene zu setzen.

=ββ= [Vom Lessingplatz. — Mosaik-Pflaster.] Nachdem die Pflasterungsarbeiten auf dem Lessingplatze beendet sind, ist an der Nordseite desselben statt der sonst üblichen Granitplatten ein „Mosaik-Pflaster" für die Fußpassage hergestellt worden, welches Seitens der Stadt bei Umpflasterungen von Plätzen jetzt stets Anwendung finden soll, da dasselbe neben größerer Annehmlichkeit eine wesentliche Kosten-Ersparniß bietet.

[Vom Christophoriplatze.] Der Bau der Getreidehalle auf dem Christophoriplatze ist neuerdings wieder in Angriff genommen worden. Der für die Halle selbst bestimmte Platz ist eingezäunt und an dem Ohleterrain eine Bauhütte zur Aufbewahrung des Arbeitszeuges errichtet. Beim Graben des Grundes findet sich wiederum eine große Menge von übereinander geschichteter Särge mit menschlichen Gebeinen angefüllt wie seiner Zeit bei dem Bau des gegenübergelegenen Hauses.

—i.— [Von der Pferdebahn.] Bei der am Sonnabend stattgehabten Probefahrt zwischen Matthiasstraße und Königsplatz entgleiste der Wagen bei der scharfen Biegung der Straße An den Kasernen; es dürfte dort eine Aenderung der Schienenlage nothwendig werden. — Sonnabend in der 5. Nachmittagsstunde, als ein Pferdebahnwagen die Moltkestraße passirte, trieb eine Landfrau 4 Schweine dieselbe Straße entlang. Eines dieser Borstenthiere rannte trotz aller Gegenbemühungen seiner Treiberin am Pferdebahnwagen entlang und, als es vor den Wagen kam, über das Geleise. Das Thier wurde von demselben zu Boden geworfen und kam unter ihn zu liegen. Auf das nun entstehende Geschrei hielt der Kutscher, da aber das unten liegende Vieh ganz erbärmlich weiter schrie, wurde der Wagen langsam weiter bewegt. Wieder befreit, sprang das Thier auf und rannte, nur eine blutige Nase aus seiner gefährlichen Lage davontragend, seinen 3 Genossen nach.

W. [Die 20,000ste Portrait-Aufnahme.] Eine Dame, welche sich am 12. d. M. im Atelier der Herren Gebrüder Lehmann zur Portrait-Aufnahme eingefunden hatte, wurde nicht unangenehm überrascht, als ihr ein geschmackvolles Bouquet überreicht wurde. Es galt, die Person auszuzeichnen, welche als die 20,000ste im Atelier photographisch aufgenommen wurde. Den Geschäftsinhabern wurden im Laufe des Tages mehrfache Ovationen zu Theil und der Abend fand das Personal, deren Angehörige und eine Anzahl mit der Anstalt in geschäftlicher Beziehung stehende Personen zu einer Festlichkeit vereint. Wir hatten Gelegenheit, das gute Einvernehmen, welches zwischen Arbeitsgebern und Arbeitsnehmern herrscht und welches alle anspornt, nach Kräften das Beste zu leisten, zu bewundern. Diesem ist wohl zum nicht geringen Theil die Ursache zuzuschreiben, daß das Geschäft in dem verhältnißmäßig geringen Zeitraum von 5 Jahren, seine jetzige Ausdehnung erreicht hat.

B—ch. [Unangenehme Ueberraschung.] Als ein auf der Kohlenstraße wohnhafter Gewerbetreibender, nach mehrtägiger Abwesenheit von einem auswärts stattgefundenen Jahrmarkt am Freitag zurückgekehrt, seine Wohnung betrat, fand er zu seiner nicht geringen Verwunderung die Wohnung gänzlich ausgeräumt. Von den Mitbewohnern des Hauses wurde ihm nun die Mittheilung, daß seine Frau, welche er allein zu Hause zurückgelassen hatte, am Donnerstag sämmtliche Möbel und Betten, Wäsche u. dergl. auf Rollwagen hatte verladen und zur Bahn befördern lassen. Erkundigungen auf den Bahnhöfen ergaben, daß die Gattin mit sämmtlichem Gepäck nach S. abgereist ist. Dem von seiner gesammten Habe entblößten Manne blieb nichts übrig, als der besseren Hälfte nachzueilen, um sie mit Gepäck an den stillen häuslichen Heerd zurückzurufen.

e [Unglücksfall.] Der 6 Jahre alte Schulknabe Karl Schubert aus Koberwitz, Kr. Breslau, hatte vorgestern das Unglück, von einem mit Rüben beladenen Wagen herabzustürzen und sich einen Bruch des rechten Beines im Oberschenkel zuzuziehen. Der verunglückte Knabe befindet sich im hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder in Pflege.

+ [Aufgefundene Leichname.] Gestern früh um 7¾ Uhr wurde in der Nähe der Universitätsbrücke der Leichnam eines ca. 20 Jahre alten Mannes aus der Oder ans Land gezogen. Der Unbekannte ist von mittelgroßer Statur und mit grauem Stoffanzug bekleidet. Der Leichnam, der erst ca. 24 Stunden lang im Wasser gelegen zu haben schien, ist nach dem Anatomiegebäude geschafft worden. In seinen Kleidern fand sich ein auf den Namen Gelke lautendes Contobuch, ein Nadelbüchschen und 4 kleine Schlüssel vor. — Gestern in der Mittagsstunde wurde aus dem Ohlearme am Ohlauufer die Leiche des Tischlers A. W. aus dem Wasser gezogen. Wie die polizeilichen Recherchen ergeben, ist der Genannte am Abend vorher in trunkenem Zustande ins Wasser gestürzt.

+ [Polizeiliches.] Bei einer Wittwe auf der Messergasse erschien vor einigen Tagen eine 21 Jahr alte Frauensperson, welche sich Marie Schubert nannte, in der Oelmühle auf der Salzgasse in Arbeit zu stehen vorgab, und eine Schlafstelle miethete. Hierbei ersah sich die Genannte eine günstige Gelegenheit, eine vergoldete Erbsenkette im Werthe von 15 M. zu entwenden. — Einem Wirthschaftspächter auf der Gabitzstraße sind 4 Stück Manns- und 4 Stück Frauenhemden, Bettlacken, roth gestreifte Bettbezüge, 15 Stück Halstücher und 6 Stück Taschentücher gestohlen worden. — Einem Bewohner in Tarnowitz wurden zwei mit D. B. und G. B. bezeichnete goldene Siegelringe, ein mit R. B. bezeichneter goldener Reifring, eine schwarz emaillirte Damenuhr nebst langer goldener Erbsenkette, eine goldene Uhrkette und 300 M. baares Geld gestohlen. Wiederbeschaffungs-Prämie 100 M. — Einer Posamentierwaarenhändlerin auf der Friedrich-Wilhelmstraße wurde ein schwarz gewirktes Umschlagetuch im Werthe von 15 M. entwendet. — Einer Seifenhändlerin auf der Friedrichsstraße ist eine goldene Damenuhr mit langer goldener Kette im Werthe von 80 M.; einer Appellationsgerichtsräthin auf der Feldstraße ein kleines ovales goldenes Medaillon, einer anderen Appellationsgerichtsräthin auf der Grünstraße ein grünledernes Portemonnaie mit 18 M. Inhalt, und einer Bewohnerin des Salvatorplatzes eine Haarnadel mit goldenem Knopfe abhanden gekommen. — Verhaftet wurde eine Schlafstellendiebin, welche in verschiedenen Orten unter dem Namen Therese Grassini, Anna Urban und Marie Unger aufgetreten und zahlreiche Diebstähle ausgeführt hat. Im Interesse der Untersuchung wäre es erwünscht, wenn sich die Bestohlenen im Zimmer Nr. 20 des Polizei-Präsidiums melden möchten. — Verhaftet wurde der Arbeiter Gr. wegen Verübung von Diebstählen, der Bäckerlehrling H. wegen Taschendiebstahl, der Colporteur S. wegen Diebstahls und Unterschlagung und der Diener K. wegen Diebstahls von 550 M., verübt in Rawicz.

** [Durchschnitts-Marktpreise im Reg.-Bez. Liegnitz pro Monat September.] Das Rindfleisch (von der Keule) war am theuersten in Hirschberg mit 1 M. 15 Pf. pro Kilogramm, am wohlfeilsten in Sagan mit 90 Pf. Das Rindfleisch vom Bauch am theuersten in Jauer, Landeshut, Löwenberg, Lüben, Polkwitz, Schönau mit 1 M. pro Kilogramm. Am wohlfeilsten in Freistadt mit 75 Pf. — Das Schweinefleisch am theuersten in Landeshut, Löwenberg, Polkwitz, Schönau mit 1 M. 20 Pf. Am wohlfeilsten in Grünberg mit 89 Pf. — Das Hammelfleisch am theuersten in Hoyerswerda und Muskau mit 1 M. 20 Pf. Am wohlfeilsten in Sagan mit 88 Pf. — Das Kalbfleisch am theuersten in Görlitz mit 93 Pf. Am wohlfeilsten in Hoyerswerda mit 70 Pf. — Die Butter am theuersten in Liegnitz mit 2 M. 30 Pf. Am wohlfeilsten in Löwenberg mit 1 M. 80 Pf. pro Kilogramm. — Die Eier am theuersten in Sprottau mit 2 M. 92 Pf. pro Schock. Am billigsten in Muskau mit 2 M. 20 Pf. — Faßt man die Durchschnittspreise des ganzen Regierungsbezirks zusammen und hält sie gegen die gleichen Durchschnittsmarktpreise des Monats August, so ist in diesem Monat (September) das Rindfleisch von der Keule in gleichem Preise geblieben, vom Bauch aber um 1 Pf. theurer geworden, das Schweinefleisch und das Hammelfleisch hat sich auf gleichem Preise erhalten, das Kalbfleisch ist um 1 Pf. theurer geworden. Die Butter ist um 8 Pf. und die Eier sind um 7 Pf. theurer geworden.

---

ch. **Lauban**, 12. Oct. [Zur Tageschronik.] Mit 24 gegen 5 Stimmen wurde in der gestrigen Stadtverordnetensitzung Herr Bürgermeister Feichtmayer auf die Dauer von 12 Jahren zum Bürgermeister wiedergewählt. Seine hiesige Amtsdauer beträgt gegenwärtig 10 Jahre. — Der Bahnarbeiter Lohmann aus Schreibersdorf, welcher vor ungefähr 14 Tagen auf dem hiesigen Bahnhofe verunglückte, ist dieser Tage seinen Leiden erlegen. — Vor einigen Tagen gelangte ein im Laufe dieses Jahres fertig gestelltes Haus, welches einen ungefähren Werth von 16—18,000 Thlr. repräsentirt, zur Subhastation und wurde dasselbe für einen Preiswerth von 9000 Thlr. erstanden. Leider dürften viele, besonders kleine Handwerker, recht bedeutende Verluste zu beklagen haben, einige sollen sogar durch die Verluste in ihrer Existenz bedroht sein. — Ein Dienstmädchen, welches im Laufe dieses Sommers in Görlitz in Diensten stand, ohne Weiteres aber dort seinen Dienst verlassen hatte und sich hier bei seiner Mutter aufhielt, sollte dieser Tage polizeilicherseits in Haft genommen werden. Als das Mädchen davon Kunde erhielt, suchte es sich dadurch dem Arm der Gerechtigkeit zu entziehen, daß es ins Wasser sprang. Es wurde jedoch herausgezogen und per Schub nach Görlitz transportirt. — Herr Stadtcapellmeister Dürnig, welcher für seine Capelle neue und recht vorzügliche Kräfte gewonnen hat, hat in dieser Wintersaison bis jetzt zwei Concerte veranstaltet, die allseitigen Beifall fanden. Leider ließ der Besuch recht viel zu wünschen übrig.

L. **Liegnitz**, 13. Oct. [Verschiedenes.] Die auf den 15. d. M. angesetzt gewesene Einweihungsfeier der neuen Landwirthschafts-Schule ist auf Freitag, den 18. October, verlegt worden, weil die Sitzungen des Reichstages Herrn Minister Dr. Friedenthal, so wie einige andere Gäste, welche Mitglieder des Reichstages sind, verhindern würden, der Feier beizuwohnen, wenn nicht dieser Aufschub stattfände. Zu dem Festdiner sind schon über 100 Couverts gezeichnet. — Laut Bekanntmachung des Reichskanzleramtes im „Reichs-Anzeiger" Nr. 230 vom 30. September d. J. ist der hiesigen Landwirthschaftsschule die Berechtigung zur Ausstellung giltiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Qualification für den einjährig-freiwilligen Dienst ertheilt worden. — Vorgestern beging der Kreis-Gerichts-Kanzlei-Inspector Herr Binseel sein 50jähriges Amtsjubiläum. Die officielle Feier fand im Audienzsaale des Kreisgerichts-Gebäudes in Gegenwart sämmtlicher Richter, Rechtsanwälte und Beamten statt. In Vertretung des Herrn Kreisgerichts-Directors Werner, welcher als Reichstagsmitglied in Berlin weilt, hielt Herr Gerichtsrath Wutzdorff eine warme Ansprache an den Herrn Jubilar, seinen rastlosen Fleiß und Diensteifer hervorhebend, und theilte ihm unter Ueberreichung der darauf bezüglichen Allerhöchsten Cabinets-Ordre mit, daß Se. Majestät der Kaiser dem Jubilar den Charakter als Kanzleirath verliehen habe. Sodann überbrachte Herr Gerichtsrath Wutzdorff die Glückwünsche des Herrn Appellations-Gerichts-Chef-Präsidenten Grafen Rittberg und der Mitglieder des Appellations Gerichts in Glogau und überreichte schließlich dem Jubilar eine kostbare Ehrengabe des Collegii des hiesigen Kreisgerichts. Auch die Collegen und die dem Jubilar unterstellten Beamten verehrten demselben höchst sinnige und werthvolle Geschenke. In der Behausung des Jubilars empfing dieser eine Beglückwünschungs-Deputation der Subaltern-Beamten der Regierung hierselbst, so wie zahlreiche Gratulanten, Glückwunschschreiben, Telegramme. Gestern fand zu Ehren des Jubilars im hiesigen Schießhaussaale ein Diner statt. — Am letzten Markttage wurden 11 Personen wegen zu geringen Gewichtes der zum Markt gebrachten Butter, an welcher bis zu 39 gr pro Pfund fehlten, bestraft. Bei der heut früh hier abgehaltenen Milch-Revision wurde eine, einem hiesigen Kräutereibesitzer gehörige Quantität Milch confiscirt, weil dieselbe statt 33 nur 15 Grad wog.

R. **Liegnitz**, 13. Oct. [Unfall mit tödtlichem Ausgange.] Der Rittergutsbesitzer Böhm in Weißenhof nahe bei Liegnitz fiel gestern so unglücklich von einem Leiterwagen in eine Heugabel und zog sich dabei so schwere Verletzungen des Unterleibes zu, daß er heute Mittag trotz aller Bemühung der zugezogenen Aerzte nach qualvollen Leiden gestorben ist. Der Verstorbene war Besitzer mehrerer umfangreicher Güter im hiesigen Kreise

---

⊙ **Bolkenhain**, 13. Oct. [Bericht über die Wirksamkeit des hiesigen Frauenvereins.] Der Curator des hiesigen Frauen-Vereins, Herr Hauptmann Wuthe, veröffentlicht einen Bericht über die Wirksamkeit des qu. Vereins in den 6 Jahren von 1872 bis incl. 1877. Der Verein hat den Zweck, armen und kranken Wöchnerinnen Beihilfe zu gewähren, vorzugsweise den in der hiesigen Stadt sich befindlichen und, soweit die Mittel ausreichen, den innerhalb der evangelischen Stadtpfarrdörfer wohnenden. Dem Verein gehörten bis jetzt im Ganzen 61 Mitglieder an, ult. vorigen Jahres 43. Die Einnahme beträgt 1912 M. 42 Pf. An Unterstützungen wurden vom Verein gewährt: 1) an Geld 254 M. 79 Pf., 2) für angekaufte Stoffe und deren Verarbeitung 438 M. 4 Pf., 3) zum Ankauf von Fleisch und Reis zum Suppenkochen in dem 1. Quartal jedes Jahres 859 M. 50 Pf. An 75 arme Wöchnerinnen wurden 772 verschiedene Sachen an Kinderwäsche vertheilt und 232 Arme sind in dem 1. Quartal jedes Jahres wöchentlich je einmal gespeist worden, wofür 1488 Pfund Fleisch und 504 Pfund Reis aufgewendet wurden. Wünschen wir dem Verein auch ferneres Gedeihen!

—r. **Weißstein**, 12. Oct. [Festliches.] Einem recht lange schon gefühlten Bedürfnisse für unsere über 4000 evang. Seelen zählende Gemeinde ist durch den Bau einer evang. Kirche am hiesigen Orte Abhilfe geschafft worden. Am 6. Mai d. J. unter der bewährten Leitung des Maurermeister Schmidt aus Salzbrunn begonnen, sind die äußeren Arbeiten an der im prächtigen gothischen Style, mit einem Kostenaufwande von rund M. 90,000, aufzubauenden Kirche bereits soweit gediehen, daß heut Nachmittag 1½ Uhr der Knopf auf die Thurmspitze gesteckt werden konnte. Unter dem Gesange des Liedes „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut" wurden der stark vergoldete, aus Kupfer getriebene 90 Centimeter große Knopf und das 2 Meter hohe gleichfalls vergoldete Kreuz, beide mit Guirlanden geschmackvoll decorirt auf zwei besonders dazu hergerichteten, ebenfalls reich geschmückten Tragen von 12 bezw. 10 weißgekleideten Jungfrauen des Ortes vom Amtsgebäude aus, welches sich der Kirche vis-à-vis befindet, um die Kirche herum getragen, worauf Pastor Schultze aus Waldenburg, wohin die Gemeinde eingepfarrt ist, die Festrede hielt. Die hierauf vom Amtsvorsteher Tschersich vorgelesene Urkunde wurde nebst einigen Münzen der früheren und jetzigen Währung in eine Kapsel geschlossen und diese sofort verlöthet. Nach erfolgter Einsegnung des Knopfes und des Kreuzes durch Pastor Schultze wurden diese auf den mit Tannen- und Fichten-Reisern geschmückten und mit Fahnen reich beflaggten Thurm gezogen und auf dem Kaiserstyle nach Hineinlegung der Kapsel vom Schieferdeckermeister Wagner jun. aus Freiburg befestigt, welcher aus höchster Höhe 3 Toaste auf unsern allverehrten Kaiser, auf den Amtsvorsteher und die Kirchenbau-Deputation und endlich die Gemeindemitglieder ausbringend mit den ihm Assistenz leistenden Schieferdeckern eine Flasche Rothwein leerte. Nach Absingung des Liedes: „Nun danket alle Gott", schloß die eigentliche Feier, welcher später noch ein Diner im Saale des Gasthofs Zur Preußischen Krone folgte.

G. **Schweidnitz**, 14. Octbr. [Eine Antwort.] In einer der letzten Nummern unseres Stadtblattes ist die Anfrage enthalten: Auf wessen Veranlassung und warum sind auf dem Glacis die Leichen zweier Kinder (Säuglinge) dahin begraben worden, wo die Selbstmörder liegen?! — Bis jetzt ist auf diese Frage noch keine Antwort erfolgt; sie werde hiermit gegeben, wenn auch von anderer Seite her, als der erwarteten. — Das

eine Kind erreichte ein Alter von gegen 4 Wochen und das andere, uneheliche, gegen 4 Monate. Beide Säuglinge starben aber ungetauft und deshalb erhielt der Todtengräber betreffenden seitens die Weisung, beide Leichen auf eben genanntem Platze zu beerdigen.

△ **Schweidnitz**, 13. Oct. [Patriotisches. — Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Schwurgericht.] Die am 11. d. Mts. ausgegebene Nummer des hiesigen „Kreisblattes" enthält folgende beachtenswerthe Bekanntmachung des Landraths: „Zur Erinnerung an die glückliche Errettung Sr. Majestät des Kaisers ist ein Portrait erschienen, das von Kornblumen und von Versen des 91. Psalmen umgeben ist. Das Bild sollte dieser Verse wegen, aus denen uns unser erhabener Kaiser in der ganzen Tiefe seiner religiösen Empfindung entgegentritt, und deren Verheißung sich an ihm erfüllt hat, in keiner Schule fehlen. Die Schulvorstände fordere ich auf, es für die Schulen anzuschaffen. Den Herren Lehrern wird dies Gedenkblatt eine willkommene Unterstützung sein in ihrem Bestreben, die Gefühle der Liebe und Treue für den durch Gottes Gnade aus Mörderhand erretteten Kaiser in den jugendlichen Gemüthern zu beleben und über die Schule hinaus fürs Leben zu befestigen x." — In der im Frühjahr des laufenden Kalenderjahres abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten, in welcher der Kämmereikassen-Haupt-Etat für das Verwaltungsjahr 1878/79 zur Berathung kam, wurde die Position für das Gymnasium nicht genehmigt, weil der Zuschuß aus der Kämmereikasse mit 800 Mark höher gegen das Vorjahr in Ansatz gebracht worden war. Die Stadtverordneten ersuchten den Magistrat, ihnen den Etat des Gymnasiums zur Einsicht vorzulegen. Derselbe war damals dem Provinzial-Schul-Collegium zur Genehmigung bereits eingesendet worden. Er gelangte indeß in der letzten Sitzung zur Kenntnißnahme der Versammlung. Weil der Grund der Mehrforderung aus demselben nicht ersichtlich war, so wurde nochmals die Genehmigung versagt, der Ausschluß erbeten und der Antrag gestellt, daß die Etats der nächst vorhergehenden Jahre der Versammlung zur Einsicht vorgelegt werden sollten. — Die Verhandlungen vor dem hiesigen Schwurgericht in der vierten Periode haben am 7. d. Mts. unter dem Vorsitz des Kreisgerichtsraths Fischer bereits begonnen.

‡ **Striegau**, 13. Octbr. [Jubiläum. — Dienstentlassung eines städtischen Beamten.] Gestern beging Lehrer Schönwälder in Preilsdorf sein fünfundzwanzigjähriges Amtsjubiläum. Zum Zweck feierlicher Begrüßung begaben sich Nachmittags 3 Uhr die Schuljugend, der Revisor, Pastor Hartmann-Peterwitz, die Orts- und Schulvorstände, der Patronatsvertreter, sowie eine Anzahl Collegen und Freunde des Jubilars in festlichem Zuge nach dem reich geschmückten Schulhause. Hier hielt nach einem von den Lehrern unter Leitung des Cantor Frobös-Peterwitz vorgetragenen Festgesange P. Hartmann an den Jubilar eine ergreifende Ansprache, gleichzeitig ein sinniges Festgeschenk überreichend. Inspector Baumgart überreichte Namens der Gemeinden Preilsdorf und Niklasdorf dem Gefeierten einen kostbaren Schreibtisch sowie im Namen des Schulpatrones Herrn van Hees eine goldene Uhr. Eine goldene Kette hierzu bildete die Jubelgabe der Lehrer, in deren Namen L. Löffler herzliche Worte der Begrüßung aussprach. Sonstige Festgaben der Schuljugend und einzelner Gemeindemitglieder lieferten den Beweis, in wie hohem Grade der Jubilar die Hochachtung, Liebe und Dankbarkeit seiner Gemeinde genießt. Am Abend fand ein von der Gemeinde arrangirtes Festmahl statt, an welchem sich ca. 80 Personen betheiligten. Amtshauptmann Bollert-Muhrau brachte hierbei den Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus, während Inspector Baumgart in treffender Weise der Verdienste des Jubilars gedachte. Zahlreiche Reden ernsten und humoristischen Inhalts und mehrere Festlieder erhöhten die Feststimmung. — Verschiedene in der hiesigen Communal-Verwaltung vorhandene Mißstände und Vorkommnisse eigener Art haben der Regierung Anlaß gegeben, zeitweilig einen Commissarius zur vorläufigen Untersuchung hierher zu entsenden. Letztere hat bereits auf Antrag der Regierung zur Entlassung eines Polizei-Beamten geführt. Ob und inwieweit jedoch die von verschiedener Seite gegen die Spitze der Verwaltung gerichteten Angriffe berechtigt sind, wird die weitere Untersuchung ergeben.

△ **Canth**, 14. Octbr. Gestern Abend, alsbald nach Ankunft des hier 8 Uhr 51 Min. eintreffenden Personenzuges, wurde auf dem Schienengeleise die Leiche des Dienstknechtes Scholz in einem gräßlich verstümmelten Zustande — fast alle Gliedmaßen waren vom Körper abgelöst — vorgefunden. Der Umstand, daß der Ueberfahrene vor 8 Tagen aus dem Dienst entlassen worden war und daß er in einem Local „für den letzten Sechser den letzten Schnaps" gestern sich hatte verabreichen lassen, deutet mit Sicherheit darauf hin, daß der Tod freiwillig erfolgt ist.

⊙ **Habelschwerdt**, 13. Octbr. [Vom Seminar-Bau. — Apfelblüthen.] Der Bau des neuen Seminars schreitet rüstig vorwärts. Die beiden Seitenflügel sind bereits fertig gestellt und auch der Mittelbau ist soweit gefördert, daß der Dachstuhl bereits aufgerichtet werden konnte. Aus diesem Anlaß wurde gestern für die beim Seminar-Bau beschäftigten Bauleute — wie dies üblich — eine kleine Festlichkeit veranstaltet. — In diesen Tagen ist in dem Garten des Fabrikbesitzers Kleiner in Hammer, hiesigen Kreises, auf einem Apfelbaum ein Zweig mit vollständig entwickelten Blüthen gefunden worden.

—r. **Namslau**, 11. Octbr. [Arbeiten an Feiertagen. — Tagegelder und Reisekosten. — Kreis-Lehrer-Bibliothek. — Einführung. — Verspäteter Gast.] Der Herr Minister des Innern hat auf einen Bericht des Landraths-Amtes zu Heiligenbeil über die Vornahme von Eisenbahnarbeiten am Charfreitage entschieden, daß mit der alleinigen Verantwortlichkeit der Eisenbahn-Verwaltung für die Ordnung und Sicherheit des Betriebes die Einmischung der Local-Polizei-Behörden, welche überdies zur Beurtheilung der Dringlichkeit solcher Arbeiten nicht im Stande sind, unverträglich erscheint. Die Local-Polizei-Behörden haben sich daher, wenn nach ihrer Auffassung dergleichen Arbeiten ohne dringende Veranlassung auch an Sonn- und Feiertagen ausgeführt werden, auf eine Anzeige dieser Fälle bei der vorgesetzten Eisenbahn-Aufsichtsbehörde zu beschränken. — Die Regierung hat durch Circularverfügungen vom 17. Juni und 9. Juli d. J. angeordnet, daß von nun an die Liquidationen von Gendarmen über Tagegelder und Reisekosten von den auftraggebenden Behörden durch Vermittelung des Landraths-Amts an die Regierung einzureihen sind. Die Richtigkeit der Entfernungen des von den Gendarmen innerhalb des Kreises zurückgelegten Landweges ist von der requirirenden Behörde zu bescheinigen; dagegen sind die Kosten für die im Auftrage von Gerichtsbehörden seitens der Gendarmen ausgeführten Dienstreisen nicht bei der Regierung, sondern bei der betreffenden requirirenden Gerichtsbehörde, von der auch nur die Bescheinigung der qu. Liquidation zu erfolgen hat, zur Erstattung zu liquidiren. — Nachdem der Ankauf von ungefähr 60 Bänden werthvoller Werke eingeleitet ist, außerdem einige andere werthvolle Werke der Kreis-Lehrer-Bibliothek geschenkt worden sind, wird nunmehr mit der Ausgabe der Bücher vorgegangen. — Heut Vormittag wurde durch den Local-Schulinspector, Herrn Pastor Schwartz der aus Rösnitz bei Katscher in die unterste Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule berufene Lehrer, Herr Seyboldt feierlichst in sein Schulamt eingeführt. Nachdem mit Anfang dieses Quartals auch der bisherige Lehrer in Ellguth, hiesigen Kreises, Herr Rudolf, dem an ihn ergangenen Rufe in die vorletzte Lehrerstelle der evangelischen Stadtschule gefolgt ist, haben endlich an der letzteren die durch fortwährende Vacanzen nothwendig gewordenen Stellvertretungen aufgehört. — Die überaus warme Herbstwitterung scheint bei den Zugvögeln Verwirrung angerichtet zu haben; denn vor einigen Tagen spazirte ein Storch auf den Wiesen bei Neudorf unweit Bernstadt umher.

♀ **Neisse**, 12. Oct. [Schwurgericht. — Ein Irrsinniger.] Die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode wird am 14. d. Mts. beginnen und bis zum 21. d. Mts. einschließlich dauern. Es kommen 13 Anklagen gegen 29 Personen zur Verhandlung, darunter zwei Fälle wegen Meineides und je ein Fall wegen Raub, Mord, Brandstiftung, Todschlag, Urkundenfälschung und Verbrechen wider die Sittlichkeit. — Vorgestern zertrümmerte ein junger Mensch durch wiederholte Stockschläge das Schaufenster der Hinze'schen Buch- und Kunsthandlung am Ringe und meldete sich nach der That selbst im Laden. Seine sofort erfolgte Verhaftung ließ er willig geschehen und gab beim polizeilichen Verhöre an, er sei ein Bauerssohn aus Oppersdorf und habe von der Behörde die Erlaubniß, alle schlechten Bilder auszurotten. Er habe solche in dem Hinze'schen Schaufenster wahrgenommen und aus Wuth darüber dieses zerschlagen. Die durch diese Aussagen erweckte Vermuthung, daß man es mit einem Irrsinnigen zu thun habe, bestätigte sich. Seine Personalien hat derselbe indeß richtig angegeben.

O. **Neustadt O.-S.**, 14. Octbr. [Zur Tageschronik.] Mancher Sommerfrischler, der sich schon für den harten Winter vorsorglich eingerichtet hatte, der sich vorgenommen, nicht mehr die Mauern seiner Heimathsstadt auf längere Zeit zu verlassen, ist seinem Vorsatz untreu geworden! Die Sonne — ja, sie wirkt wieder Wunder! Wenn auch der Abend rasch hereinbricht, die frische Morgenluft unseren, durch die Sommerwärme verwöhnten Körper ein wenig schüttelt und zur Vorsicht mahnt, so bleiben doch täglich der Stunden viel übrig, um unsere Gebirgswaldungen in ihrer Farbenpracht bewundern, in ihnen lustwandeln und von ihren felsigen Punkten aus entzückende Rundschau bis in weite Ferne halten zu können. Und was die Hauptsache dabei, selbst bei schattenlosem Wege wirkt die Sonnenwärme in der Mittagszeit äußerst mollig auf unseren Körper. Ohne Anstrengung ersteigt man höhere Punkte, die fatale Mattigkeit, die sich in den Sommermonaten zeigt, ist geschwunden, auch nach längeren Fußtouren empfindet man keine Müdigkeit. — In Thälern, sogar tief im Gebirge gelegenen, blüht im Freien die Rose, sind duftige Erdbeeren in reicher Fülle vorhanden — wie wäre es da zu verargen, wenn man noch einmal das geräuschvolle und mitunter weniger geräuschvolle, sondern mehr langweilige Stadtleben verläßt und hinauszieht in die freie, sonnige Luft, um Herz und Niere zu stärken. Ich traf in jüngsten Tagen vielfach Touristen aus der Hauptstadt, die in unseren Bergen herumschwärmten, um den Herbst in seiner Pracht zu genießen; ich zog mit einigen von ihnen hinauf nach dem Gräfenberg, um von dort aus die stattlichen Thäler mit ihren Städten und Dörfern zu schauen, eingerahmt von bewaldetem Gebirge und starren Felsen. War der Besuch des Bades auch nicht mehr stark zu nennen, so hat die schöne Herbstzeit dies Jahr doch viel mehr Besucher gefesselt, wie ihrer dort im October vorigen Jahres und in früheren Jahren zu finden waren. — Schnepfe und Großvogel wollen sich noch immer nicht zahlreich zeigen, sie werden also erst kommen, da wir von dieser Sorte Gäste alljährlich en masse beehrt werden. Die Hühnerjagd, die nun nur allein noch in den Rapsfeldern zur Ausübung kommen kann, ist immer noch ergiebig zu nennen. Die Hühner- und Hasenjagd auf unseren Gefilden erfreut sich überhaupt guten Rufes. Ein in unserer Nachbarstadt Zülz residirender Nimrod soll während der diesjährigen Hühnerjagd für seine Person bis jetzt bereits über 1000 Stück geschossen haben.

□ **Gleiwitz**, 13. Octbr. [Aufgefundene Leiche. — Gymnasium. — Gewerbeverein.] Gestern Morgen wurde der Glasermeister Böhm von hier am Zaune an der Cohn'schen Glashütte hängend, als Leiche aufgefunden. Spuren äußerer Verletzungen waren an der Leiche nicht sichtbar und gewinnt es den Anschein, daß B. den Zaun zu übersteigen versucht, hierbei mit den Beinkleidern hängen geblieben und in dieser Situation vom Schlage getroffen worden ist. — Das hiesige katholische Gymnasium hat im neuen Schuljahr einen Zuwachs von 86 Schülern erhalten. Am Schlusse des Jahres belief sich die Zahl der Schüler auf 383, zur Zeit beträgt dieselbe 469, von denen 222 der katholischen, 66 der evangelischen und 181 der jüdischen Religion angehören. Der Gewerbeverein hielt vorgestern die letzte Sitzung im neunten Vereinsjahre ab, welche vom Vorsitzenden, Herrn Gewerbeschul-Director Wernicke, mit der Mittheilung eröffnet wurde, daß Herr Maurermeister Lubowski, welcher als Delegirter den Verein bei dem am 6., 7. und 8. Juli zu Breslau stattgefundenen XV. Schles. Gewerbetage vertreten, über denselben in einer der nächsten Sitzungen ausführlich berichten werde. Hierauf wurde vom Herrn Dr. Mattern der Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins 1877/78 verlesen und entnehmen wir letzterem Folgendes: Der Verein versammelte sich in 12, der Vorstand in 3 Sitzungen. In den ersteren wurden an verschiedenen Abenden 12 Vorträge gehalten und eine Menge Fragen aus dem Fragekasten entnommen und beantwortet. Anfang October 1877 zählte der Verein 361 Mitglieder, im Laufe des Jahres traten 41 neue hinzu, dagegen schieden 63 aus, so daß dem Verein 339 Mitglieder angehören. Die Einnahmen ergaben 891,62 M., die Ausgaben 887,62 M., so daß noch ein Baarbestand von 4 M. verbleibt. Die Kasse schuldet der Vereinsbibliothek 73,90 M., so daß sich ein Manco von 69 M. 90 Pf. herausstellt. Das Deficit beträgt im Ganzen circa 400 Mark, indem der Baarbestand aus dem verflossenen Jahre mit 208,87 M. absorbirt wurde; ein großer Theil hiervon dürfte durch die noch restirenden Beiträge gedeckt werden. In den Vorstand wurden die Herren Director Wernicke als erster, 1. Bürgermeister Kreidel als zweiter Vorsitzender, Dr. Mattern als Schriftführer und Dr. Haußknecht als Bibliothekar durch Acclamation wieder- und Baumeister Hieronymus als stellvertretender Schriftführer neugewählt. Als Beisitzer verblieben die Herren Jellin und Lange, wogegen Herr Dowerg neugewählt wurde. In die literarische Commission wurden gewählt die Herren Brand jun., David, Dowerg, Dr. Hauptmann, Dr. Haußknecht, Dr. Hiller, Dr. Mattern, Dr. Mattersdorf, Dr. Neumann, Hieronymus, Hoffmann, Nitsche und Winkler. In die Vergnügungs-Commission wählte die Versammlung die Herren Hepner, Kullbrich jun., Gutsmann, Emicke und Siegfried. Das Stiftungsfest wird am 17. d. Mts. im Saale des Herrn Krebs begangen werden. Am Schlusse der Sitzung wurde auf Antrag des Herrn Pastor Hoch dem alten Vorstande für seine Leitung im verflossenen Vereinsjahre der Dank der Versammlung durch Erheben von den Plätzen ausgedrückt.

⊙ **Beuthen OS.**, 13. Octbr. [Unterstützungsverein. — Musik-Institut. — Keine Spritzenpferde. — Antritts-Concert.] Der Armen-Unterstützungsverein hat nach seinem für das Jahr vom 1sten October 1877 bis dahin 1878 veröffentlichten Bericht, neben den freiwilligen monatlichen Beiträgen 1546 M. 35 Pf., an außerordentlichen Einnahmen (Geschenke) 699 M. 43 Pf. und unter Hinzurechnung des Bestandes am 1. October 1877 1056 M. 55 Pf., eine Gesammteinnahme von 3302 M. 33 Pf. gehabt. Außerdem sind dem Vereine von ferneren Wohlthätern viele Nahrungs- und Verbrauchsgegenstände unentgeldlich überwiesen worden. Die Ausgaben belaufen sich auf 2363 M. 73 Pf., worunter allein der Bedarf der Suppenanstalt mit 1665 M. 43 Pf. In den 4½ Wintermonaten wurden 33,750, d. i. durchschnittlich täglich 250 Portionen Suppe ausgegeben. Der Verein zählt gegenwärtig 219 Mitglieder. — In der abgelaufenen Woche veranstaltete am 8. d. das seit neuerer Zeit hier errichtete Musik-Institut des Lehrers Mende die erste öffentliche Prüfung und zwar zum Besten des Waisenhauses. Die Leistungen der Schüler sind sehr zufriedenstellende gewesen und wird dem Institut ein weiteres gutes Gedeihen prognosticirt. Dem Waisenhause konnte von den Beiträgen, nach Abzug der Kosten, eine ansehnliche Summe überwiesen werden. — Bei den letzten glücklicherweise nicht bedeutenden Bränden, ist es auch außerhalb der Feuerwehrkreise nicht unbemerkt geblieben, daß keine Spritzenpferde gestellt werden und die Mannschaften sich schließlich der schweren Arbeit unterziehen müssen, Spritze und Utensilienwagen selbst an die Brandstelle zu befördern. Die Feuerlöschordnung für die Stadt Beuthen vom 24. Juni 1875 schreibt im § 5 ausdrücklich vor, daß sich, sobald das Feuersignal ertönt, am Spritzenhause auch diejenigen Pferdebesitzer mit ihren Pferden einzufinden haben, denen nach dem stattfindenden Turnus die Beförderung der Spritzen u. s. w. obliegt. Es dürfte die Nichtbeachtung dieser Vorschrift in einem größeren Brandfalle doch von sehr bedenklichen Folgen sein. — Der neue städtische Capellmeister, Musikdirector Scholz, hat sich mit der von ihm reorganisirten und verstärkten Stadtcapelle, gestern Abend mit einem Antritts-Concert im Hotel Sanssouci dem Publikum vorgeführt. Das Concert und die persönlichen Leistungen des Herrn Scholz sind mit vielem Beifall aufgenommen worden.

⚒ **Antonienhütte**, 13. Octbr. [Lehrerjubiläum.] Gestern feierte Herr Hilka, Lehrer an der hiesigen Gutsbezirksschule sein fünfundzwanzigjähriges Amtsjubiläum. Von nah und fern wurden dem Jubilar zahlreiche Beweise der Liebe und Verehrung zu Theil. Nachdem Abends gegen 7 Uhr dem Gefeierten von Seiten des hiesigen Gesangvereins, dessen Liedermeister Herr H. ist, ein Ständchen gebracht worden war, beglückwünschte denselben im Namen seiner Collegen und Freunde Herr Hauptlehrer Lary und überreichte demselben ein werthvolles Festgeschenk, bestehend in einer goldenen Uhr. Herr Hilka dankte, auf das Tiefste gerührt, für so viele Beweise der Anerkennung und Theilnahme. Hierauf begaben sich die zahlreich erschienenen Festtheilnehmer sammt dem Jubilar in das Hotel d'Antoinette, wo die eigentliche Feier des Jubelfestes stattfand. Die Reihe der Toaste eröffnete der hiesige Local-Schulinspector Herr Dr. Wanjura, welcher das segensreiche Wirken des Jubilars, der seit 23 Jahren an hiesiger Schule thätig ist, in schwungvollen Worten beleuchtete. Herr Berg- und Hüttendirector Menzel hob ebenfalls in sinniger Weise die gedeihliche Wirksamkeit des Gefeierten in einem Trinkspruch hervor und brachte ein Hoch auf die hiesige Lehrerschaft. Von den noch zahlreich ausgebrachten, meist recht gelungenen Trinksprüchen heben wir noch den des Herrn Lehrer Pielka aus Eintrachtshütte hervor, welcher in launiger Weise aus dem Leben des Gefeierten manche Episode zum Besten gab.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

k. **Rawitsch**, 13. Oct. [Verschiedenes.] In Wilkonice hies. Kreises ist der Wittwe Pawel und deren fünf Kindern durch eine Feuersbrunst sämmtliches Hab und Gut geraubt worden. Die durch den hiesigen Kreisschuleninspector Herrn Wenzel für dieselbe veranstaltete Sammlung ergab 148,65 Mark. — Zum Bau der Votivkirche sind bis jetzt durch Herrn Superintendent Kaiser 39,70 Mark abgeführt worden. — Der Vorstand des „Elbvereins zur gegenseitigen Unterstützung bei Brandunglücksfällen unter Geistlichen und Lehrern in den Provinzen Brandenburg, Pommern und Posen" hat in Folge des letzten Attentats auf Se. Majestät unter den Mitgliedern eine Sammlung angeregt. Die Beiträge werden capitalisirt und die Zinsen an würdige Theologie-Studirende verliehen, deren Väter Mitglieder des Vereins sind oder waren. Man will dadurch das Wort unseres Kaisers: „Ein Jeder sorge dafür, daß dem Volke die Religion nicht verloren gehe" verwirklichen helfen. Die Beiträge haben bis jetzt die Summe von 3823,41 M. ergeben. Dieselbe wird sich noch bedeutend erhöhen, da die Sammlungen aus 51 Kreisen noch fehlen. Die Mitglieder in unserem Kreise, deren Zahl nur 14 beträgt, haben 12,50 Mark beigesteuert. — Seit acht Tagen leben die Bewohner der Judenstraße in beständiger Furcht. Auf der Dachrinne eines mit Schindeln gedeckten Hauses hat man innerhalb einigen Tagen fünf Mal Feuer angelegt gefunden, das nur in Folge rechtzeitiger Entdeckung nicht zum Ausbruch gekommen ist. Trotz eifriger Recherchen ist es der Behörde bis jetzt noch nicht gewesen, den Thäter zu entdecken. — Vergangenen Donnerstag ist der Fuhrmann Sigismund aus Bojanowo vor der Noak'schen Brauerei von drei Vagabunden der Art mißhandelt worden, daß man ärztliche Hilfe für ihn in Anspruch nehmen mußte. Es gelang, die Namen der drei Individuen festzustellen, um sie der Staatsanwaltschaft zu übergeben.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 14. Oct. [Von der Börse.] Die Börse war in Folge der Nachricht von der Demobilisirung eines Theils der österreichischen Occupations-Armee fest gestimmt, schwächte sich aber schließlich auf niedrigere Berliner Anfangscourse ab. Das Geschäft war anfänglich ziemlich belebt. Creditactien, die Anfangs auf 390 gestiegen waren, schlossen zu 387. Bahnen recht fest, namentlich Oberschlesische, welche gegen vorgestern 1½ pCt. im Course gewannen. Auch russische Valuta erzielte eine Coursavance von 1½ M.

Breslau, 14. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. 2000 Ctr., Kündigungsscheine —, pr. October 114 Mark bezahlt, October-November 114 Mark bezahlt, November-December 114—113,50 Mark bezahlt, December-Januar — —, April-Mai 117 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 162 Mark Br., October-November 162 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 110,50 Mark Gd., October-November 110,50 Mark Gd., November-December —, April-Mai 115 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 260 Mark Br., November-December —.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 61,50 Mark Br., pr. October 59 Mark Br., October-November 58,50 Mark Br., November-December 58,50 Mark Br., December-Januar 59 Mark Br., April-Mai 59,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — — Liter, pr. October 50—50,10 Mark bezahlt, October-November 48,50 Mark Gd., November-December 48,50 Mark Br., December-Januar —, April-Mai 49,60 bezahlt.

Zink: ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Kündigungs-Preise für den 15. October.

Roggen 114, 00 Mark, Weizen 162, 00, Gerste —, —, Hafer 110, 50, Raps 260, —. Rüböl 59. 00, Spiritus 50, 10.

Breslau, 14. October. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere				mittlere				leichte Waare.			
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	Mk	Pf	Mk	Pf	Mk	Pf	Mk	Pf	Mk	Pf	Mk	Pf
Weizen, weißer ..	16	20	15	70	17	70	16	90	14	70	13	80
Weizen, gelber ...	15	40	15	00	17	00	16	30	14	40	13	50
Roggen	13	20	12	80	12	30	11	90	11	60	11	10
Gerste, ...	14	60	13	60	13	20	12	70	12	40	11	80
Hafer, ...	12	30	11	60	11	30	10	90	10	50	10	10
Erbsen	16	00	15	30	14	80	13	90	13	40	12	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm

	feine		mittle		ord. Waare.	
	Mk	Pf	Mk	Pf	Mk	Pf
Raps	25	—	22	—	19	—
Winter-Rübsen	24	—	21	—	18	—
Sommer-Rübsen ...	24	75	20	—	17	—
Dotter	22	—	20	—	17	—
Schlaglein	25	50	23	—	20	—

Kartoffeln, neue, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—2,80 Mark, geringere 2,00 Mark,
per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,40 Mk., geringere 1,00 Mk.
per 5 Liter 0,20 Mark.

F. E. **Breslau**, 14. Octbr. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Im Allgemeinen hatte das Platzgeschäft die gewöhnlichen Bedarfsgrenzen nicht überschritten und wollten namentlich unsere Detailisten bei denen der Waarenabzug noch sehr unwesentlich gehoben ist, sich nicht übermäßig versorgen. In Zucker hatte wohl die schon sehr gedrückte Notiz einigermaßen Kauflust erzeugt, aber dies meist nur bei den größeren Händlern und zum auswärtigen Versandt, der Platz an sich wartete auf bessere Qualität, als solche die ersten Lieferungen bieten konnten. Der Preis neuer gemahlener Waare ist im Ganzen gegen die Vorwoche unverändert geblieben, wogegen Brotzucker alter Bestände nicht ganz vorwöchentliche Notiz erzielten. Auf dem Kaffeemarkte ist keinerlei Veränderung eingetreten, der Handel war, wie oben erwähnt, dem schwachen Abzug entprechend und haben sich die Preise aller Sorten unverkürzt erhalten. Heringe waren loco knapp, ziemlich gefragt und sind etwas höher als in der Vorwoche bezahlt worden. Gewürze waren wenig gehandelt und blieben mit Ausnahme von Nelken die wesentlich höher gegangen sind, preisfest. In Petroleum war stärkeres Angebot als Frage, weshalb dessen Loconotiz wieder etwas matter geworden ist. Schweineschmalz behauptete seinen vorwöchentlichen Preisstand.

§ **Tost**, 14. Octbr. [Submission auf Erdarbeiten.] Die Ausführung der Erd- und Böschungsarbeiten auf der Oppeln-Groß-Strehlitz-Morgenrother Eisenbahn zwischen Peiskretscham und Borsigwerk war von der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn zur öffentlichen Submission gestellt worden. Die ausgeschriebenen Arbeiten umfassen 147,000 Cubikmeter, vertheilt in 3 Loose. Bis zu dem im Bureau des Abtheilungs-Baumeister Ehrenberg hierselbst abgehaltenen Termine gingen folgende 13 Offerten ein: Engel u. Plüschke, Liegnitz, verlangen für Loos 1 65236,27 M., Loos 2 79029,59½ M., Loos 3 97717,42 M.; Podien in Eberswalde Loos 1 116304,19 M., Loos 2 144697,52 M., Loos 3 231478,80 M.; Weißhuhn, Charlottenbrunn Loos 1 56722,41 M., Loos 3 109694,37 M.; Schuhmann, Chemnitz, Loos 1 56210,73 M., Loos 2 67561,99 M., Loos 3 87791,58 M.; Warenholz in Schweidnitz Loos 1 51906,70 M., Loos 2 62350,84 M., Loos 3 94376,10 M.; Lorenz in Brandenburg Loos 2 110838,26 M., Loos 3 116901,60 M., Mücke in Cosel Loos 1 85113,36 M., Loos 2 91863,05 Mk.; Degen in Posen Loos 1 54819,25 Mk., Loos 2 73099,15 M.; Morawietz in Zabrze Loos 3 104996,55 M.; G. Riedel in Königshütte Loos 2 86581,84 M.; C. Schmidt, Königshütte Loos 3 60277,26 M.; Vorreiter u. Schwarzer Loos 2 53818,11 M., Loos 3 80674,92 M.; Mörke in Wieschowa Loos 1 69334,10 M.

*** **Stettin**, 12. Oct. [Das Waarengeschäft] behielt auch in der abgelaufenen Woche seinen ruhigen Charakter bei, bemerkenswerthe Platzumsätze kamen meist nur in Petroleum, Schmalz und Hering vor und ist der Versand in einigen Artikeln schwächer gewesen.

Petroleum. In Amerika blieben die Preise in den letzten 8 Tagen Anfangs stationär, bei Schluß gingen sie indeß ⅛ c zurück, in Antwerpen wichen dieselben ½ Frs., an den übrigen diesseitigen Stapelplätzen haben sich die Preise bei kleinen Schwankungen meist behauptet. Hier hatte das Geschäft einen regelmäßigen Verlauf, der Begehr für den Consum war befriedigend und ist der Abzug lebhaft gewesen. Loco 9,90—10 M. bez., pr. October-November 9,80 M. bez.

Das Lager betrug am 3. October d. J.	55,603 Brls.
Angekommen sind seewärts	430 „
	56,033 Brls.
Versand vom 3. bis 10. October d. J.	10,296 „
Bestand am 10. October d. J.	45,737 Brls.

gegen Lager gleicher Zeit in 1877 26,103 Barrels, in 1876 54,364 Barrels, in 1875 85,437 Barrels, in 1874 66,259 Barrels, in 1873 80,857 Barrels und in 1872 38,659 Barrels.

Der Abzug vom 1. bis 10. October dieses Jahres betrug 13,128 Barrels gegen 13,647 Barrels in 1877, und vom 1. Januar bis 10. October d. J. 121,124 Barrels gegen 149,969 Barrels in 1877 gleichen Zeitraums.

Erwartet werden von Amerika 16 Ladungen mit zusammen 43,615 Barrels.

Caffee. Der Import betrug 1876 Ctr., vom Transito-Lager hatten wir einen Wochenabzug von 1175 Ctr. An den Haupt-Importplätzen blieb

das Geschäft in der verflossenen Woche ohne besondere Anregung, durch neue Zufuhren hat sich das Sortiment gebessert. An unserm Platze konnte sich auch immer noch kein lebhafteres Geschäft entwickeln, weil das Binnenland über den nöthigsten Bedarf nicht hinausgeht. Der Markt schloß fest. Notirungen: Ceylon-Plantagen 112—120 Pf., Java braun bis fein braun 150—160 Pf., gelb bis fein gelb 108—125 Pf., blank und blaß 100—105 Pf., fein grün bis grün 90—98 Pf., fein Rio und Campinos 82—90 Pf., gut reell Rio und Campinos 73—80 Pf., ordinär Santos und Rio 60—70 Pf. tr.

Reis. Die Zufuhr betrug 395 Ctr. der Wochenabzug war klein und belief sich nur auf 265 Ctr. Das Geschäft war stille und haben wir Platzumgänge nicht zu melden. Notirungen: Carolina 36—37 M. Java-Tafel- 29—31 M., Rangoon 14—16 M., do. Tafel- 17—19 M., Arracan 14—16 M., do. Vorlauf- und Tafel- 17—19 M., Bruch- 12,50—13 M tr.

Hering. Wir hatten seit unserem letzten Bericht von Schottland einen Import von 12,426 To., und beträgt mithin die Total-Zufuhr von Ostküsten-Hering in dieser Saison 141,782 To., gegen 150,843 To. in 1877, 121,761 To. in 1876, 172,904 To. in 1875, 165,782 To. in 1874, 167,188 To. in 1873, 116,165 To. in 1872 und 106,215 To. in 1871 bis zur gleichen Zeit. In schottischen Heringen ist die Kauflust schwächer geworden und hat auch der vorangegangene starke Versand nach dem Binnenlande den dringenden Bedarf wohl gedeckt, der Wochenabzug ist deshalb kleiner gewesen als in den Wochen vorher, die Preise blieben indeß meist behauptet. Crown- und Fullbrand 36—36,50 M. trans. bez., ungestempelter Voll- 32 M. trans. bez., Matties Crownbrand 26—26,50 M. trans. bez., Ihlen Crownbrand 25,50 M. trans. bez., Mixed 25—25,50 M. tr. bez. Von norwegischem Fisch hatten wir nur eine Zufuhr von 1800 To Fetthering, nach großen Sorten war die Frage lebhaft und wurden dafür vom Bord der Schiffe feste Preise bezahlt, es holten Kaufmanns- 26—28 M., groß mittel 23—24,50 M., reell mittel 19—21 M. und mittel 12—15 M. tr. nach Qualität. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 2. bis 9. d. 7959 To. versandt, mithin Total-Bahnabzug seit 1. Januar bis 9. October 172,825 Tonnen gegen 153,806 Tonnen in 1877, 191,659 Tonnen in 1876, 178,462 Tonnen in 1875, 190,991 Tonnen in 1874 und 209,925 To. in 1873 in gleichem Zeitraum.

Sardellen unverändert, 1876er 45 M., 1875er 48 M., 1874er 38 M. pr. Anker gef.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 7. und 10. October. Der Auftrieb betrug: 1) **428 Stück Rindvieh**, darunter 161 Ochsen, 267 Kühe. Verkaufsgeschäft wie in der Vorwoche. Export 70 Ochsen, 92 Kühe, 7 Kälber, 184 Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 52—53 Mark, II. Qualität 45—46 M., geringere 29—30 M. 2) **1275 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 51—53 Mark, mittlere Waare 45—47 M. 3) **1521 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 Mark. Geringste Qualität ohne Angebot. 4) **438 Stück Kälber** erzielten gute Preise.

Trautenau, 14. Octbr, [Garnmarkt.] Bei stärkeren Besuch unverändert guter Begehr.

(Tel. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

London, 14. Octbr. Die Bank erhöhte den Discont auf 6 pCt.

⊙ **Paris**, 12. Octbr. [Börsenwoche.] Von großen Veränderungen in dieser Woche ist weder auf dem Renten- noch auf dem Effectenmarkte zu berichten. Die Situation ist immer dieselbe wohl bekannte, die Tendenz im Ganzen eine flaue, aber man muß anerkennen, daß die Speculation tapfer den mancherlei Gründen zur Baisse Stand hält. Den unbefriedigenden politischen Nachrichten von außerhalb, der Verstimmung in den auswärtigen Geldmärkten und den Anzeichen, die auch hier auf ein Knapperwerden des Geldes deuten. Die Speculation hat ungeheure Massen von Renten auf sich geladen, die im Laufe einer Reihe von Monaten von dem Ersparniß und dem Capital verkauft worden. Die bisherige Bereitwilligkeit des Geldes hat ihr gestattes, ihre Position von Monat zu Monat verlängern zu lassen, aber wenn das Geld höhere Anforderungen machen sollte, so würde die Stellung dieser Haussespeculation eine sehr schwierige werden. Nicht ohne Besorgniß hat man bemerkt, daß in dieser Woche große Summen nach England befördert worden sind, woraus sich unter Andern erklärt, daß der Metallvorrath der Bank von Frankreich von einer Woche zur andern um 60 M. abgenommen hat. Die Course der 5% wurden zum Theil dadurch aufrecht gehalten, daß die Ablösung eines Coupons bevorsteht. Die auswärtigen Fonds waren durchgängig flau, doch hielten sich österreichische und ungarische Goldrente besser, als man hätte vermuthen können.

[Auszeichnung.] Se. Majestät der Kaiser Franz Josef hat dem Fabrikanten und Importeur landwirthschaftlicher Maschinen Josef Friedländer in Wien, in Anerkennung seiner um die Förderung der Landescultur erworbenen Verdienste, das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen. Herr Josef Friedländer ist zu Oppeln geboren und der Sohn einer in ganz Schlesien durch ihr wohlthätiges Wirken, namentlich in Kriegsjahren, vielbekannten Familie. Seine in heurigem Frühjahr in Oppeln verstorbene Mutter, Frau Julie Friedländer, war Dame des Luisenordens erster Klasse und Besitzerin der Kriegsmedaille aus den Jahren 1870/71.

Ausweise.

Wien, 13. Octbr. [Die Einnahmen der Carl-Ludwigsbahn] betrugen in der Zeit vom 1. bis 10. October 337,896 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Mindereinnahme von 63,067 Fl.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 14. Octbr. [Schwurgericht. Neuer einfacher und schwerer Diebstahl. — Raub.] In der heute eröffneten neunten Schwurgerichtsperiode setzt sich der Gerichtshof aus folgenden Herren zusammen: Stadtgerichtsrath Dessmann, Vorsitzender; Stadtgerichtsräthe Schröter I., Nachstädt, Fritsch und Edmann, Beisitzer. Die königl. Staatsanwaltschaft ist für den ersten Sitzungstag durch Herrn Staatsanwalt Prof. Dr. Fuchs vertreten, die Vertheidigung führen als Official-Anwälte die Herren Rechtsanwalt Zenker und Referendarius Poppe, letzterer substituirt für Herrn Justizrath Oehr. — Von den 30 einberufenen Geschworenen gehören 17 der Stadt Breslau an, wogegen die Kreise Breslau mit 3, Oels, Trebnitz und Wohlau mit je 2 und Neumarkt, Militsch, Steinau a. O. und Polnisch-Wartenberg mit je 1 Geschworenen vertreten sind.

Die erste Verhandlung erstreckt sich auf drei Angeklagte, davon sind die verehelichte Arbeiter Maly, Anna geb. Späth, sowie der Arbeiter Ernst Funke aus Breslau des einfachen und schweren Diebstahls; der Ehemann der ersten Angeklagten, Karl Maly aber der Beihilfe beschuldigt. Frau Maly steht im Alter von 42 Jahren, sie ist viermal wegen Diebstahls vorbestraft. — Die Angeklagten hatten sich am 31. Mai d. J. verabredet, in der Umgegend Breslaus zu stehlen. Sie gingen zu diesem Behufe zum Schweidnitzer Thor hinaus. In der Nähe des Dorfes Grünhübel bemerkten sie eine große Heerde Gänse. Frau M. bewog die beiden Männer dazu, Nachts mit ihr nach dem Dorfe zurückzukehren. Hier kletterte sie selbst über den 5 Fuß hohen Lattenzaun des Maschinisten Schönborn, riß aus dem mit Vorlegeschloß verschlossenen Gänsestall die Haspe heraus und entwendete von dort 4 fette Gänse. Aus dem daneben liegenden unverschlossenen Stall der Frau Jänsch entnahm die Angeklagte gleichfalls 4 Gänse. Die gestohlenen Gänse wurden in mehrere mitgebrachte Säcke vertheilt und sollten am anderen Morgen in Breslau verkauft werden. Oberwächter Golke von hier hielt aber die Angeklagten bei ihrer Rückkunft auf der Kleinburger Chaussee an und schritt, da sie sich über den redlichen Erwerb der Gänse nicht auszuweisen vermochten, zur Verhaftung der drei Personen. — Durch Zuziehung der Herren Geschworenen erlangte die M. mildernde Umstände; hierauf wurden verurtheilt: Frau M. zu 1 Jahr 6 Monate Gefängniß, sowie 2 Jahren Ehrverlust, Arbeiter Maly und Arbeiter Funke zu je 3 Monaten Gefängniß.

Der Mauerpolier Johann Dans aus Winzig erscheint unter der schweren Anklage des „Raubes" vor den Geschworenen. D. ist 36 Jahre alt, einmal wegen Wildfrevel mit 4 Wochen Gefängniß vorbestraft. Der Angeklagte, ein kräftig gebauter Mensch, scheint, wenn man nach seinem heutigen Benehmen urtheilt, jähzornig zu sein, das gemeine Verbrechen des Raubes traut man ihm aber nicht zu. Er bestreitet auch alle ihm nach dieser Seite hin zur Last gelegten Handlungen. Der angeblich Beraubte, Schneidermeister Karl Jopke zu Winzig, besuchte am 4. Juni d. J., früh 7 Uhr, sein dort in der Malzgasse gelegenes, vom Angeklagten neu erbautes Wohnhaus, um die Fenster zu lüften. Bald darauf trat Dans, mit einer Schaufel bewaffnet, bei ihm ein. Jopke war am Tage vorher wegen restirenden Lohnes mit D. in Streit gerathen. Letzterer hatte die Annahme des Geldes in Höhe von einem Thaler verweigert, weil ihm seine Forderung höher erschien. Nach der Anklage soll D. am fraglichen Morgen sofort mit der Schaufel auf J. eingeschlagen und mit den Worten „Siehst Du, Du A . . Du wirst Dein Haus nicht beziehen" dem zur Erde Gefallenen 3 Thlr. mit Gewalt aus der Hosentasche genommen haben. Der Angeklagte beschreibt den Vorfall in ganz anderer Weise. Demnach wollte er sich in jenem Hause eine Wasserwaage holen. J. der mit einem offenen Taschenmesser an den Fenstern herumkratzte, frug ihn, was er am Tage vorher zu kollern gehabt und schimpfte ihn dann einen Lumps und Bummler. Als endlich J. gar mit dem Taschenmesser drohend auf ihn eindrang, da habe er (der Angeklagte) eine in der Nähe stehende Schaufel zur Vertheidigung erhoben und sei J. in die scharfe Kante derselben gerannt. — J., der als Zeuge vor den Geschworenen seine früher eidlich abgegebene Aussage aufrecht erhält, weist an der linken Gesichtshälfte die Spuren jener Begegnung auf. Vom Auge abwärts bis zum Mundwinkel zieht sich eine sehr tiefe Schramme. Die Sehkraft des linken Auges ist bedeutend getrübt. Herr Assistenzarzt Dr. Kroder, der den Verwundeten eine Stunde nach erfolgter Verletzung in Behandlung nahm, fand damals eine 11 Centimeter lange, scharfkantige, bis auf den Knochen reichende Wunde. Außerdem war der linke Oberkiefer und das linke Jochbein gebrochen, endlich besaß J. am linken Vorderarm mehrere blutig unterlaufene, gequetschte Stellen. Die Beschaffenheit der Wunde ließ nur die Annahme zu, daß ein mit Kraft geführter Schlag der Schaufel die Verletzung hervorgebracht, keinesfalls aber ein bloßes Anrennen schuld sei. Die weiteren Ermittelungen sprechen gleichsfalls zu Ungunsten des Angeklagten. D. arbeitete nämlich am 4. Juni auf dem dicht neben Jopke's Neubau gelegenen Fiebach'schen Grundstück, als ihm sein Vater und der Maurerlehrling Ruppert mittheilten, daß J. komme. D. ging sofort in Jopke's Haus. Als fünf Minuten später J. stark blutend das Haus verließ, beantwortete D. die darauf zielenden Fragen seiner Collegen nicht, seinem Arbeitgeber sagte er aber: „Jopke wird sich wohl an den schiefen Mauern, die ich ihm gemacht haben soll, den Kopf eingerennt haben. Der gerichtliche Augenschein erwies, daß in dem zu ebener Erde gelegenen Zimmer des Jopke'schen Hauses ein Kampf stattgefunden haben mußte. Außer einer großen Blutlache auf der Diele fand man verschiedene Blutspuren an den Wänden, außerdem an einer Wand in Kopfhöhe einen 1 Zoll tiefen Riß, der augenscheinlich von einem Schaufelschlage herrührte. Da D. bei Fiebachs in der Düngergrube arbeitete, so wiesen sämmtliche Merkmale Spuren von Dünger nach. Zweifelhaft stellt sich durch die Beweisaufnahme allein die That des Raubes. Hierfür kommt in Betracht, daß J. zuerst davon gar nichts geäußert; außerdem erweist er sich heute als wenig glaubwürdig, da auf Betreiben des Angeklagten ermittelt wird, daß J. verschiedenemale wegen Diebstahl, darunter sogar mit Zuchthaus, vorbestraft ist. Der Herr Staatsanwalt Prof. Dr. Fuchs beantragt aus diesen Gründen selbst die Freisprechung hinsichtlich des Raubes, dagegen die Bejahung der zweiten Frage „ob der Angeklagte den J. vorsätzlich und zwar mittelst eines gefährlichen Werkzeugs (§ 223a) mißhandelte?" Der Vertheidiger schließt sich diesem Antrage an. Da die Geschworenen ihr Verdict in diesem Sinne fällen, so wird Dans unter Freisprechung von der Anklage des Raubes wegen Körperverletzung mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. Die von ihm in Antrag gebrachte interimistische Entlassung lehnt der Gerichtshof ab.

Vorträge und Vereine.

□ **Breslau**, 14. Oct. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] In einer am letzten Sonnabend stattgefundenen Sitzung des Ausschusses des Humboldt-Vereins, in welcher Herr Privatdocent Dr. Grützner den Vorsitz führte, wurden zunächst verschiedene Mittheilungen gemacht. Im Anschluß an denselben wurde der Wunsch ausgesprochen, für die Mitglieder des Vereins den Preis der Eintrittskarten zum Besuch der cyklischen Vorlesungen herabzusetzen. Der Beschluß über den betreffenden Antrag wurde bis zur nächsten Ausschußsitzung vertagt. Den ersten Cyclus von Vorträgen wird Herr Oberlehrer Dr. Bobertag halten und zwar über ein culturgeschichtliches Thema. Die Sonntagsvorträge, welche am 3. November beginnen, werden auch in diesem Jahre im Musiksaale der Universität stattfinden. An Stelle des von hier verzogenen Dr. Bauer und des verstorbenen Dr. Bruch wurden in den Ausschuß gewählt die Herren Dr. Möslinger und Kaufmann Stahn. Nächste Ausschußsitzung am 17. October nach Schluß der Monatsversammlung.

† **Waldenburg**, 12. October. [Der Gerichts- und Gemeindeschreiber-Verein des Waldenburger Kreises] hielt seine Herbstsitzung im Mende'schen Hotel in Neu-Salzbrunn ab. Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung wurden 3 Personen als Mitglieder in den Verein aufgenommen. Die demnächst gelegte Jahresrechnung wurde revidirt und dechargirt und ein Mitglied wegen Nichtzahlung der Beiträge aus dem Verein ausgestoßen. In den Vorstand des Vereins für die nächsten drei Jahre wurden wiedergewählt: Amts- und Gemeindevorsteher Eggers von Wüste-Waltersdorf zum Vorsitzenden, zu Beisitzern Gerichtsschreiber Maisel-Langwaltersdorf, Gerichtsschreiber Gottschalk-Reußendorf und zum Beisitzer neugewählt: Gerichtsschreiber Päsler-Ober-Salzbrunn. — Mitglied Buchhalter Baumeister-Waldenburg stattete einen längeren Bericht über die Rothenburger Sterbekasse ab, welcher Kasse mehrere Mitglieder beitraten. Der Vorsitzende sprach demnächst über die Einkommens-Nachweisungen zur Klassensteuerrolle, und hierauf Gerichtsschreiber Päsler aus Salzbrunn über Auctionen. Ein fernerer Antrag betreffend gerichtliche Sectionen wurde der nächsten Sitzung zur weiteren Besprechung überwiesen. Nach Beendigung des officiellen Theiles der Zusammenkunft blieben die Vereinsmitglieder noch mehrere Stunden in traulichem Gespräch beieinander.

Vermischtes.

[Selbstmord des Schwiegersohnes des ehemaligen österreichischen Ministers v. Bruck.] Das tragische Ende des in weiteren Kreisen bekannten pensionirten k. k. Linienschiffs-Capitäns Karl Ritter v. Preu wird in Wien seit einigen Tagen vielfach besprochen. Derselbe hat vorigen Sonnabend in den Morgenstunden im Garten des Militär-Akademie-Gebäudes zu Wiener-Neustadt durch einen Revolverschuß seinem Leben ein Ende gemacht. Ueber dieser traurige Affaire werden dem „Fr.-Bl." folgende Einzelheiten mitgetheilt: Ritter v. Preu, ein Schwiegersohn des ehemaligen Finanzministers Freiherrn v Bruck, welcher mit seiner Familie in Wien wohnte, reiste vorigen Freitag 4. d. M., Nachm., nach Wiener-Neustadt, um angeblich einen Freund, einen höheren Offizier der Militär-Akademie, zu besuchen. Er sprach auch in der That in den Abendstunden bei demselben vor und nahm die Einladung, dort zu übernachten an. Nach dem Souper machte Ritter v. Preu noch eine Tarokpartie, während welcher er bei bester Laune zu sein schien, denn er scherzte und lachte ohne Unterlaß. Durch nichts verrieth er, daß er schon früher den unglückseligen Plan gefaßt habe, sich eine Kugel in den Kopf zu jagen. Mit diesem Vorsatze war er auch, wie aus zurückgelassenen Briefen hervorgeht, nach Neustadt gereist. Gegen 10 Uhr Nachts des bezeichneten Tages begab sich von Preu auf sein Zimmer, schrieb dort mehrere Briefe an seine nächsten Familienmitglieder und an einige Freunde, denen er seinen festen Entschluß, sich das Leben zu nehmen anzeigte und auch die Motive der That auseinander setzte. Einem der Briefe, an einen intimen Freund gerichtet, legte der Beklagenswerthe sein Testament bei. Sonnabend Morgens legte Ritter v. Preu Hand an sich selbst. Der Verstorbene, welcher ein Alter von 64 Jahren erreicht hatte, war ein vielseitig und gründlich gebildeter Mann und ein besonders angenehmer Gesellschafter. Er hatte sich frühzeitig der militärischen Laufbahn gewidmet, machte seiner excellenten Fähigkeiten wegen rasch Carrière und im Alter von ungefähr 38 Jahren war er bereits Linienschiffs-Capitän (Oberst) in der k. k. Marine und Sectionschef im damaligen Marine-Ministerium. Im Jahre 1859, nachdem Ritter v. Preu mehrere Jahre hindurch Personal-Adjutant weiland des Herrn Erzherzogs Ferdinand Max gewesen, schied er aus dem Verbande der Armee und lebte seither als Privatier in Wien. Ueber die Motive, welche Ritter v. Preu zum Selbstmorde veranlaßt haben, fehlen authentische Nachrichten. Einer Version zufolge, sollen unglückliche finanzielle Speculationen die Beweggründe der That gewesen sein. Die Leiche des unglücklichen Mannes wurde letzten Dinstag auf dem eigenen Friedhofe der Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt beerdigt.

[Eine Heirathsannonce.] Der Londoner „Punch" bringt folgendes Zeitbild: Ein neuvermähltes Paar sitzt auf einer Terrasse am Ufer des Meeres. Die Dame hat ein Zeitungsblatt in der Hand und liest. „Siehst Du, lieber Edwin", wendete sie sich plötzlich an ihn, „da steht unsere Heirathsanzeige! Höre nur: Am 16. d. M., Edwin Goldmore Romkins, Hannover-Square, getraut mit Lady Angelina, zwölfter Tochter des Grafen Silverlacke!" — Edwin: „Lies nur weiter, mein Herz, es gehört noch ein Stück dazu!" Lady Angelina (liest weiter): „Der Unterzeichnete ergreift diese Gelegenheit, öffentlich zu erklären, daß er für keine Schuld haftet, die etwa von seiner Frau ohne schriftliche Genehmigung gemacht werden sollte. Edwin Goldmore Romkins." Was Lady Angelina dazu sagte, berichtet „Punch" nicht.

[Im Berliner Aquarium] sind dieser Tage junge Heringe ausgeschlüpft. Die Eier wurden in der Nacht vom 4. zum 5. d. im großen Belt zwischen Korsör und der Insel Sprogö von einem Angestellten des Reichstagsabgeordneten Herrn Dr. Meyer-Forsteck reifen Fischen abgenommen und sogleich befruchtet. Letzterer hatte die Freundlichkeit, dem Aquarium von diesen Eiern einige Tausend, welche sämmtlich in den nächsten Tagen die Eihülle verlassen werden, als Geschenk zu überbringen. Dieser bisher sehr seltene Versuch dürfte das Interesse der Mitglieder des deutschen Fischereivereins, wie auch anderer Freunde des Aquariums in hohem Grade in Anspruch nehmen. Die jungen Heringe sind von außerordentlicher Kleinheit und so durchscheinend, daß ein geübtes Auge dazu gehört, sie überhaupt entdecken zu können.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 14. Octbr. Reichstag. Bei der fortgesetzten Debatte über den § 6 des Socialistengesetzes sprach Richter-Hagen gegen das Amendement Ackermann, wonach das Gesetz rückwirkende Kraft haben und vom Verdacht nicht frei bleiben würde, Personen zu verfolgen. Der Commissionsvorschlag sei scharf genug. Der Reichskanzler sage mit Unrecht, daß die Preßfreiheit die socialistische Bewegung gefördert habe. Die Aufhebung des Zeitungsstempels und der Cautionen zu den Zeitungen sei einflußlos darauf gewesen. Die Fortschrittspartei ist bestrebt, die bisherigen Gesetze zu erhalten; sie sei gewissermaßen die alte Bismarck-Partei, sie wolle das Wahlrecht und die Wahlperiode, die Freizügigkeit und die Gewerbefreiheit conserviren, sie sei die altconservative Reichspartei. Man möge nicht immer Vergleiche mit den Franzosen ziehen; unsere Verhältnisse lägen nun einmal ganz anders. Hauptthätig seien die socialdemokratischen Agitationen, sie basiren auf der Erregung des Klassenhasses. Windthorst habe Unrecht, wenn er sage, der Culturkampf habe die socialistische Bewegung gefördert. Redner hat die Gefahren der Socialdemokratie niemals unterschätzt, es sei gut, daß die Frage eingehend discutirt werde. Die Vorlage und namentlich § 6, seien keine Mittel gegen die Socialdemokratie, welche mehr unter, als vor diesem Gesetz zu fürchten sei. Kleist-Retzow vertheidigt den Antrag Ackermann, namentlich denjenigen Theil, welcher verlangt, daß die Worte: „sobald auf Grund dieses Gesetzes das Verbot einer einzelnen Nummer erfolgt" gestrichen werden, so daß das fernere Erscheinen periodischer Druckschriften sofort untersagt werden kann. Der Redner entwickelt die Gefährlichkeit der socialistischen Presse und exemplificirt dieselbe durch Verlesung von Stellen socialistischer Blätter. Windthorst erinnert an die im Beginn der Verhandlungen vom Centrum abgegebene Erklärung, betont den conservativen Charakter der Centrumspartei, legt die Stellung der letzteren zu den Regierungen dar und urgirt neuerdings die Einstellung des Culturkampfes. Seine Partei vertrete übrigens nicht allein die kirchliche Freiheit, sondern auch die allgemeine bürgerliche; deshalb sei sie gegen das Gesetz. Seine Partei wolle entschieden die Aufrechterhaltung der Preßfreiheit schon im Interesse der eigenen Partei. Redner erklärt sich gegen den Paragraphen. Staatsminister Eulenburg: Es sei eine Unmöglichkeit anzunehmen, die Bestimmungen des § 6 würden auf andere, als socialdemokratische Schriften angewendet werden. Es sei dies eine willkürliche Unterstellung, den Beweis dafür werde man schuldig bleiben. Der Minister bittet die Anträge Ackermann anzunehmen, d. h. die Hinzufügung der Worte: „insbesondere die Eintracht der Bevölkerungsklassen" und die Streichung der Worte: „sobald auf Grund dieses Gesetzes das Verbot einer einzelnen Nummer erfolgt." Wenn man diese Worte stehen lasse, schwäche man die Wirkung des Paragraphen und des ganzen Gesetzes, welches einer verderblichen Literatur ein Ende machen soll und darin durch ein Versteckenspiel nicht aufgehalten werden dürfe. Eine Zeitung werde nach dem ersten Verbot nicht die Tendenz ändern, sondern dieselbe nur zu verstecken suchen. Stetter (Reichspartei) tritt für die Anträge Ackermann's ein. Bei der Abstimmung wird das erste Amendement Ackermann beibehalten, die durch das zweite Amendement beantragte Streichung abgelehnt. Hierauf wird § 6 nach der Regierungsvorlage abgelehnt; ebenso § 6 nach der Commissionsfassung abgelehnt. Damit sind die auf diesem Paragraph fußenden §§ 7—10 zunächst indiscutabel. Die Debatte wendet sich zu § 11.

Moufang und Bebel sprechen gegen § 11 (Einsammlung von Beiträgen zu socialistischen Zwecken), dafür spricht Dernburg, welcher die Ausführungen Moufangs bekämpft und seinerseits das Wahlbündniß zwischen den Socialisten und Ultramontanen erörtert. Radziwill und Windthorst weisen die gegen ihre Partei erhobenen Anschuldigungen zurück. § 11 wird darauf angenommen. § 12 (Strafbestimmungen gegen die Betheiligung an verbotenen Vereinen) wird nach kurzer Debatte gleichfalls nach den Commissionsanträgen angenommen. § 13 (Hergabe von Räumlichkeiten) wird gleichfalls in der Fassung der Commission angenommen. § 14, welcher sich auf § 6 bezieht, fällt weg. § 15 (Strafbestimmungen wegen verbotener Sammlungen) wird ohne Debatte angenommen. § 15a (Strafbestimmungen, betreffend die fahrlässigen Zuwiderhandlungen gegen die verbotene Theilnahme an Vereinen und Hergabe von Räumlichkeiten) wird mit einem unwesentlichen Amendement angenommen. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr.

Petersburg, 14. Oct. Von Livadia ist an die russischen Botschafter und Gesandten ein Circulartelegramm ergangen und seit einiger Zeit in deren Händen, welches wiederholt der Absicht und dem Wunsche Ausdruck giebt, auf der Basis des Berliner Vertrages zu einer definitiven Abwickelung mit der Türkei zu gelangen. Veranlassung hierzu gaben mehrfache Schwierigkeiten, welche aus der Ohnmacht der türkischen Regierung im eigenen Lande entspringen. Besonders ist darauf hinzuweisen gewesen, daß Metzeleien nach dem Abzug der russischen Truppen stattfanden. Ferner sei es weit häufiger vorgekommen, daß die Bevölkerungen im Gefolge der abziehenden russischen Garnisonen auszuwandern begannen, und daß die russischen Militärchefs bei solchen Verhältnissen geradezu in Verlegenheit über die unmittelbare Ausführung der Rückzugsbefehle geriethen. Das Circulartelegramm hat angesichts dieser Zustände im Auge, nach Kräften auf ein einträchtiges gemeinsames Handeln der vertragsmäßig betheiligten Regierungen hinzuwirken.

Belgrad, 14. Oct. Die Demission des Ministeriums Stewtscha wurde angenommen. Das neue Cabinet besteht aus: Ristic, Präsident und Aeußeres; Matic, Justiz; Alimpic, Arbeiten; Mischkovic, Krieg. Der bisherige Finanzminister Jovanovic und der Unterrichtsminister Wassilievic verbleiben auf ihren Posten.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Posen, 14. October. Soeben wurde die Thätigkeit des vor 57 Jahren gegründten landwirthschaftlichen Creditvereins für das Großherzogthum Posen nach Abwickelung sämmtlicher Geschäfte durch den königlichen Commissarius, Oberpräsidenten Günther, als geschlossen erklärt.

(Tel. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

Wien, 14. Octbr. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel: In der Sitzung der ostrumelischen Commission am 12. October verlangte ein russischer Commissair, die Pforte möge der Commission die Entwürfe der Reglements mittheilen, die sie in Gemäßheit des Berliner Vertrages in den übrigen Provinzen der europäischen Türkei anzuwenden gedenkt. Der türkische Commissar lehnte dies ab. Der Fürst von Montenegro soll erklärt haben, die türkischen Kriegsgefangenen erst nach der Durchführung der Montenegro betreffenden Stipulation des Berliner Vertrages herauszugeben. Rumänien verlangt von der Pforte vor der Auslieferung der Kriegsgefangenen Ersatz

für deren Erhaltungskosten eventuell Uebergabe des Kriegsmaterials von Widdin als Gegenleistung. Die Commission für Repatriirung der Gefangenen ist wieder in Action getreten. — Aus Bukarest vom 13. October: Gestern begannen die russischen Behörden die Uebernahme der Verwaltung in Bessarabien.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 14. Oct. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ruhig.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	14.	12.	Cours vom	14	12
Oesterr. Credit-Actien	385 50	383 —	Wien kurz	172 50	172 25
Oesterr. Staatsbahn	436 50	436 —	Wien 2 Monat	171 15	171 —
Lombarden	115 —	115 —	Warschau 8 Tage	203 55	203 80
Schles. Bankverein	87 50	87 50	Oesterr. Noten	172 70	172 70
Bresl. Discontobank	65 25	66 30	Russ. Noten	204 10	203 90
Bresl. Wechslerbank	— —	73 50	4½ % preuß. Anleihe	105 10	105 10
Laurahütte	70 20	69 75	3½ % Staatsschuld	92 30	92 30
Donnersmarkhütte	26 80	27 60	1860er Loose	105 25	104 90
Oberschl. Eisenb.-Bed	32 25	32 10	77er Russen	78 60	78 60

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

	14.	12.		14	12
Posener Pfandbriefe	94 90	92 30	R.-O.-U.-St.-Prior.	111 50	111 40
Oesterr. Silberrente	53 80	53 60	Rheinische	108 —	107 80
Oesterr. Goldrente	— —	61 10	Bergisch-Märkische	77 90	77 50
Türk. 5 % 1865er Anl.	10 90	10 80	Köln-Mindener	104 —	103 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	55 30	55 50	Galizier	98 75	99 25
Rum. Eisenb.-Oblig.	31 80	32 —	London lang	— —	20 27
Oberschl. Litt. A.	127 80	125 80	Paris kurz	— —	80 92
Breslau-Freiburger	63 10	63 25	Reichsbank	154 —	154 25
R.-O.-U.-St.-Actien	105 50	105 40	Disconto-Commandit	— —	128 25

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 386, —. Franzosen 436, 50, Lombarden 115, —. Disconto-Commandit 128, 20. Laura 70, 10. Goldrente 61, 10. Ungarische Goldrente 71, 10. 1877er Russen —, —. Russische Noten ult. 204, 25.

Ruhig, Spielwerthe auf schwaches Wien schließl. nachlassend, deutsche Bahnen besser, Banken und Montanpapiere gut behauptet, österreichische Renten, russische Fonds und Valuta fester. Geld flüssiger. Discont 3¾ pCt.

Frankfurt a. M., 14 Octbr., Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 191, 75 Staatsbahn 217, 12 Lombarden —, —. 1860er Loose — —. Goldrente — —. Galizier 105, —. Neueste Russen —, —. Ermattet.

Hamburg, 14. Octbr., Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 191, 75. Franzosen —, —.

Wien, 14. Octbr. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fester.

Cours vom	14.	12.	Cours vom	14	12.
Papierrente	60 95	60 70	Anglo	101 —	100 —
Silberrente	62 75	62 40	St.-Eisb.-A.-Cert.	252 25	252 —
Goldrente	71 20	71 10	Lomb. Eisenb.	66 50	68 25
Ungar. Goldrente	83 20	83 20	London	117 35	117 35
1860er Loose	110 70	110 70	Galizier	230 25	230 —
1864er Loose	139 70	139 50	Unionbank	66 50	67 25
Creditactien	223 60	222 10	Deutsche Reichsb.	58 —	57 95
Nordwestbahn	110 50	110 —	Napoleonsd'or	9 38½	9 38
Nordbahn	— —	— —			

Paris, 14 Octbr. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 75, 37. Neueste Anleihe 1872 113, 35. Italiener 73, —. Staatsbahn 545, —. Lombarden —, —. Türken 10, 75. Goldrente 60¾ Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —, —. Behauptet.

London, 14 Octbr. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94 09. Italiener 72, —. Lombarden 6, 01. Türken 10, 11. Russen 1873er 80, 01. Silber — Glasgow —, —. Wetter: prächtig.

Berlin, 14 Octbr. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	14.	12	Cours vom	14.	12.
Weizen. Besser.			**Rüböl.** Matt.		
Oct.-Nov.	172 —	170 —	Oct.	60 80	61 40
April-Mai	181 —	179 —	April-Mai	59 60	59 50
Roggen. Besser.					
Oct.-Nov.	115 50	114 —	**Spiritus.** Fester.		
Nov.-Dec.	117 —	115 50	Oct.	53 30	52 80
April-Mai	122 —	120 50	Oct.-Nov.	51 —	50 60
Hafer.			April-Mai	52 20	51 80
Oct.	130 50	130 —			
April-Mai	124 —	123 50			

Stettin, 14. Octbr., 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	14.	12.	Cours vom	14	12.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Still.		
Oct.-Nov.	173 —	170 50	Oct.	60 —	60 —
April-Mai	179 50	177 —	April-Mai	59 50	59 50
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Oct.-Nov.	111 50	109 50	loco	53 30	53 30
April-Mai	118 50	116 50	Oct.	52 40	51 —
			Oct.-Nov.	50 —	49 60
Petroleum.			April-Mai	50 90	50 60
Oct.	10 —	10 —			

(W. T. B.) **Köln**, 14. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 17, 50, per März 17, 95. Roggen per November 11, 45, per März 11, 95, Rüböl loco 32, 50, pr. October 32, 10. Hafer loco 14 —, per November 12, 60.

(W. T. B.) **Paris**, 14. Octbr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht. Mehl behauptet, per October 64, —, per November-December 61, 75, per Novbr.-Februar 61, 50, per Januar-April 61, —. Weizen behauptet, per Oct. 26, 75, per November-December 26, 75, per Novbr.-Februar 26, 75, per Jan.-April 27, —. Spiritus fest, per October 60, —, pr. Januar-April 60, 25. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 14 October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per November —, per März 270. Roggen loco unverändert, per October 145, per März 155. Rüböl loco 35¾, per Herbst 35¾, per Mai 1879 37¼. Raps loco —, per Herbst 364, per Frühjahr 384. — Wetter: —.

London, 14. October. [Getreide-Markt.] (Schlußbericht.) Fremder neuer Weizen 1, Malzgerste 1, Bohnen und schwarzer Hafer 1—2, Mais ½ billiger. Fremde Zufuhren: Weizen 63,669, Gerste 18,146, Hafer 65,624 Quarters.

Glasgow, 14. Octbr. Roheisen 44.

Frankfurt a. M., 14. Octbr., 7 Uhr 15 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 190, 62. Staatsbahn 216, 75. Lombarden —. Oesterr. Goldrente 61, 06. Ung. Goldrente 71⅛ Neue Russen 78, 56. Oesterr. Silberrente 53⅝. — Matt auf Londoner Discont-Erhöhung

Hamburg, 14 Octbr., Abends 8 Uhr 53 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 53⅝. Lombarden 142, —, Italiener —, —. Creditactien 189, 50. Oesterreichische Staatsbahn 543, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Köln-Mindener —, —. Neueste Russen 78¾. Norddeutsche —. Flau auf Londoner Discont-Erhöhung.

(W. T. B.) **Wien**, 14 Octbr., 5 Uhr 12 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 223, 20. Staatsbahn 251, 75. Lombarden 66, —. Galizier 228, 50. Anglo-Austrian 100, 75. Napoleonsd'or 9, 39. Renten 60, 80. Deutsche Marknoten 58, —. Goldrente —, —. Ungische Goldrente —, —. Bank-Actien —, —. Elisabeth —. Officielle Nordbahn —, —. Rudolfbahn —, —. 1864er Loose —. Unionsbank —. Nordwestbahn —. — Geschäftslos.

Paris, 14. Oct., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Matt auf Londoner Disconto-Erhöhung.

Cours vom	14	12.	Cours vom	14	12
3proc. Rente	75 25	75 37	Türken de 1865	10 77	10 67
5proc. Anleihe v. 1872	113 20	113 27	Türken de 1869	65 —	66 —
Ital. 5proc. Rente det.	73 —	73 05	Türkenloose	43 —	41 50
Oesterr. Staats-Eis.-A.	546 25	543 75	Goldrente	60¾	60⅝
Lombard. Eisenb.-A.	153 75	152 50	1877er Russen	81⅜	80⅞

Ungarische Goldrente 72⅛. Amortisirbare 78, 25.

London, 14 Octbr., Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platzdiscont 4¾ pCt Bankeinzahlung — Pfd. Sterl.

Cours vom	14	12.	Cours vom	14	12
Consols	94 07	94,09	6pr. Ver. St.-Anl.	107¾	107⅞
Italien. 5proc. Rente	72	72	Silberrente	54,	53½
Lombarden	6	6 01	Papierrente	53, —	52½
5proc. Russen de 1871	77½	76¾	Berlin	—, —	—, —
5proc. Russen de 1872	77	76½	Hamburg 3 Monat	—, —	—, —
5proc. Russen de 1873	80	79½	Frankfurt a. M.	—, —	—, —
Silber	50¾	51	Wien	—, —	—, —
Türk. Anleihe de 1865	10¼	10¾	Paris	—, —	—, —
6proc. Türken de 1869	13⅛	13 —	Petersburg	—, —	—, —

Herzliche Bitte.

Durch die Noth so vieler wahrhaft bedürftiger und würdiger Armen, die in ihrer Verlassenheit um Hilfe flehen, bewogen und durch die bisherige freudige Unterstützung mit milden Beiträgen Seitens unserer menschenfreundlichen Mitbürger ermuthigt, haben sich heut die Unterzeichneten abermals zu einem Weihnachts-Unterstützungs-Comite constituirt, um auch dieses Jahr Armen **ohne Unterschied der Confession**, die uns als besonders würdig bekannt sind, eine Weihnachtsbescheerung zu bereiten.

Wohl wissen wir, daß der wohlthätige Sinn unserer Mitbürger, zumal in gegenwärtiger Zeit, gar viel in Anspruch genommen wird; dennoch aber meinen wir, mit unserer Thätigkeit im Armendienste nicht zurückhalten und einen großen Kreis würdiger, namentlich verschämter Armen nicht der lange und heiß erhofften Weihnachts-Unterstützung entbehren lassen zu dürfen.

In dieser Meinung aber leben wir der Zuversicht, auch dieses Jahr edle Menschenfreunde zu finden, die wir nicht vergeblich um ein Scherflein für unser Unternehmen anflehen und an deren Herz voll Nächstenliebe wir nicht ungehört als Fürbitter nothleidender Mitmenschen anklopfen werden.

Weisen Sie daher, verehrte Mitbürger, uns nicht zurück, wenn wir in den kommenden Tagen vor Ihnen als Sammler erscheinen, bereit, jeden, auch den geringsten Beitrag an Geld oder Naturalien mit tausend Gottvergelt's in Empfang zu nehmen. Sind es auch nur Tropfen, die wir zur Linderung der Armen-Noth beitragen, so werden sie doch tausend Herzen zur Weihnachtszeit wohlthuender Balsam sein.

Der Dank und Segen dafür gebührt dann Allen, die das Werk unserer Weihnachts-Unterstützung durch milde Beiträge ermöglicht und gefördert haben.

Breslau, den 22. September 1878.

Das Weihnachts-Unterstützungs-Comite.

Jenny Asch, Ohl. Stadtgr. 21. **Hermine Caro**, Schweidnitzer Stadtgr. 19. **Emanuela v. Friedensburg**, Dom-Str. 7. **Emma Friedländer**, Schweidnitzer Stadtgr. 20. **Magdalene Kärger**, Nicolai-Stadtgr. 6c. **Olga Kurnik**, Ring 24. **Emma Laßwitz**, Breite-Str. 25. **Julie Lewald**, Tauenzien-Straße 3. **Clara Marck**, Schweidn. Stadtgr. 24. **Ida v. Puttkamer**, Albrechts-Str. 32. **Anna Näbiger**, Kloster-Str. 10. **Denka Nawitz**, Ohl. Stadtgr. 26. **Pauline Sturm**, Ohl. Stadtgr. 26. **Wilhelmine v. Tümpling**, Schweidn.-Str. 24/25. **Helene v. Uslar-Gleichen**, Schuhbrücke 49. **Clara v. Wulffen**, Carls-Str. 33. Dr. med. **Asch**. **Otto Beck**. Stadtrath Dr. **Fischer**. **Heinrich Flatau**. Dr. med. **Hecke**. Canonicus Dr. **Künzer**. **F. W. Rosenbaum**. **Reinhold Sturm**.

Gebr. Cuno, Optiker.

In Folge mehrfacher Anfragen geehrter Gönner die ergebene Mittheilung, daß das bereits fünfzig Jahre **Albrechtsstr. Nr. 1** bestehende

Optische Geschäft

auch nach erfolgtem Ableben unseres **Julius Cuno** unverändert weiter geführt wird. [6192]

Hochachtungsvoll

Gebr. Cuno.

Von Landeck zurückgekehrt, bin ich wieder täglich zu sprechen.
[5994] **F. Rauer,** Atelier für künstliche Zähne, Schweidnitzerstrasse 46, II. Etage.

Breslauer Lehrerinnen-Verein.

Die erste Versammlung findet statt Freitag, den 18. d. Mts., 7 Uhr Abends, in der Sexta der Realschule am Zwinger. [4508]

Verzeichniß
der bei der Antilopen-Lotterie am 12. October 1878 gezogenen Loosnummern.

2. 4. 10. 26. 32. 40. 48. 50. 51. 53. 56. 65. 67. 71. 80. 82. 93. 111.
112. 128. 138. 140. 147. 160. 169. 178. 180. 196. 208. 212. 224. 225. 227.
236. 250. 261. 264. 268. 273. 279. 286. 340. 354. 360. 363. 381. 382. 406.
417. 422. 432. 488. 491. 492. 502. 526. 531. 537. 568. 587. 629. 644. 645.
649. 673. 682. 688. 693. 700. 702. 705. 708. 713. 722. 725. 729. 732. 733.
735. 756. 789. 798. 800. 801. 805. 813. 843. 901. 929. 945. 953. 980. 986.
1002. 1020. 1025. 1035. 1040. 1058. 1060. 1064. 1075. 1077. 1085. 1101.
1123. 1129. 1131. 1132. 1167. 1221. 1242. 1247. 1294. 1328. 1358. 1382.
1413. 1416. 1419. 1435. 1453. 1454. 1456. 1459. 1474. 1522. 1549. 1554.
1654. 1667. 1697. 1704. 1713. 1726. 1741. 1789. 1808. 1810. 1811. 1814.
1820. 1826. 1832. 1834. 1850. 1877. 1884. 1934. 1955. 1957. 1966. 1976.
1988. 1989. 1991. 2003. 2039. 2114. 2116. 2118. 2160. 2162. 2172. 2210.
2225. 2253. 2296. 2324. 2355. 2357. 2373. 2374. 2376. 2394. 2399. 2402.
2450. 2456. 2481. 2522. 2529. 2567. 2581. 2595. 2631. 2632. 2655. 2668.
2675. 2692. 2704. 2723. 2763. 2773. 2776. 2810. 2846. 2890. 2891. 2908.
2923. 2947. 3014. 3035. 3081. 3092. 3125. 3130. 3143. 3170. 3174. 3178.
3204. 3229. 3274. 3284. 3292. 3326. 3341. 3351. 3360. 3410. 3441. 3459.
3462. 3463. 3502. 3506. 3511. 3530. 3636. 3650. 3671. 3681. 3697. 3712.
3714. 3728. 3769. 3787. 3793. 3810. 3840. 3848. 3863. 3896. 3906. 3910.
3932. 3968. 4012. 4029. 4045. 4061. 4074. 4076. 4095. 4128. 4138. 4157.
4192. 4193. 4196. 4214. 4234. 4280. 4301. 4304. 4340. 4341. 4347. 4413.
4450. 4463. 4474. 4478. 4498. 4513. 4531. 4552. 4577. 4588. 4599. 4612.
4621. 4623. 4661. 4707. 4712. 4744. 4765. 4774. 4777. 4785. 4815. 4823.
4825. 4840. 4851. 4876. 4927. 4937. 4938. 4939. 4965. 4984. 5007. 5026.
5033. 5042. 5073. 5083. 5088. 5116. 5132. 5157. 5191. 5241. 5251. 5290.
5302. 5314. 5323. 5409. 5414. 5432. 5438. 5444. 5458. 5469. 5502. 5535.
5538. 5577. 5579. 5593. 5642. 5673. 5676. 5699. 5703. 5720. 5752. 5802.
5832. 5843. 5847. 5867. 5898. 5899. 5906. 5908. 5934. 5953. 5985. 5992.
6000. 6014. 6040. 6079. 6107. 6115. 6149. 6168. 6185. 6188. 6249. 6261.
6307. 6324. 6386. 6411. 6431. 6445. 6451. 6461. 6476. 6493. 6524. 6575.
6666. 6682. 6706. 6711. 6723. 6732. 6736. 6742. 6767. 6802. 6820. 6821.
6843. 6870. 6881. 6898. 6923. 6943. 6963. 6965. 6979. 6982. 6995. 7096.
7178. 7192. 7195. 7243. 7253. 7258. 7324. 7329. 7331. 7345. 7412. 7416.
7422. 7432. 7460. 7475. 7489. 7509. 7537. 7584. 7616. 7620. 7638. 7640.
7664. 7669. 7682. 7683. 7710. 7713. 7714. 7748. 7779. 7785. 7807. 7810.
7828. 7848. 7878. 7884. 7900. 7915. 7917. 7929. 7938. 7957. 7977. 8023.
8020. 8040. 8049. 8053. 8056. 8066. 8121. 8152. 8168. 8206. 8228. 8242.
8249. 8278. 8311. 8331. 8348. 8378. 8404. 8410. 8424. 8428. 8459. 8464.
8492. 8512. 8515. 8517. 8524. 8560. 8585. 8587. 8609. 8627. 8629. 8682.
8692. 8695. 8703. 8731. 8745. 8784. 8791. 8807. 8815. 8818. 8834. 8864.
8874. 8891. 8892. 8923. 8929. 8932. 8992. 9001. 9011. 9024. 9033. 9070.
9083. 9100. 9111. 9146. 9168. 9175. 9180. 9194. 9207. 9221. 9224. 9258.
9268. 9280. 9288. 9336. 9357. 9362. 9429. 9436. 9462. 9567. 9569. 9587.
9588. 9618. 9626. 9637. 9655. 9696. 9728. 9729. 9749. 9750. 9775. 9819.
9821. 9826. 9829. 9882. 9891. 9936. 9982. 9998. 10005. 10045. 10072.
10125. 10159. 10173. 10190. 10206. 10212. 10257. 10262. 10312. 10335.
10379. 10392. 10404. 10423. 10435. 10506. 10514. 10574. 10611. 10647.
10649. 10660. 10676. 10706. 10720. 10741. 10757. 10772. 10792. 10801.
10802. 10874. 10876. 10877. 10896. 10910. 10919. 10957. 10969. 11008.
11014. 11026. 11029. 11096. 11135. 11139. 11187. 11204. 11257. 11269.
11297. 11327. 11336. 11368. 11371. 11407. 11421. 11422. 11445. 11446.
11465. 11470. 11475. 11520. 12532. 11557. 11569. 11615. 11659. 11662.
11666. 11696. 11720. 11723. 11731. 11732. 11744. 11760. 11784. 11829.
11839. 11843. 11873. 11877. 11891. 11962. 11982. 12011. 12032. 12067.
12068. 12081. 12087. 12092. 12093. 12100. 12159. 12207. 12231. 12233.
12244. 12246. 12264. 12267. 12281. 12311. 12343. 12379. 12419. 12420.
12436 12454. 12464. 12468. 12488. 12502. 12513. 12551. 12560. 12586.
12601. 12624. 12655. 12664. 12673. 12695. 12696. 12718. 12728. 12748.
12755. 12764. 12765. 12767. 12791. 12828. 12831. 12853. 12875. 12896.
12919. 12921. 12930. 12941. 12947. 12949. 12954. 12964. 12988. 13003.
13009. 13037. 13065. 13067. 13073. 13082 13085. 13121. 13143. 13151. 13152.
13158. 13159. 13166. 13189. 13198. 13219. 13229. 13254. 13281. 13289.
13292. 13302. 13308. 13431. 13500. 13525. 13537. 13541. 13542. 13545.
13555. 13567. 13603. 13662. 13667. 13670. 13695. 13713. 13725. 13740.
13767. 13783. 13814. 13875. 13880. 13891. 13955. 13996. 13997. 14017.
14026. 14039. 14063. 14075. 14081. 14105. 14119. 14120. 14126. 14166.
14180. 14181. 14218. 14220. 14285. 14288. 14350. 14362. 14373. 14380.
14383. 14437. 14453. 14461. 14480. 14556. 14566. 14577. 14635. 14640.
14665. 14676. 14693. 14753. 14766. 14778. 14783. 14821. 14842. 14853.
14854. 14888. 14911. 14916. 14940. 14944. 15002. 15012. 15042. 15051.
15077. 15134. 15168. 15172. 15180. 15233. 15235. 15250. 15287. 15292.
15312. 15316. 15318. 15329. 15337. 15359. 15363 15379. 15429. 15448.
15507. 15510. 15518. 15536. 15541. 15582. 15598. 15714. 15718. 15738.
15758. 15767. 15930. 16065. 16071. 16077. 16080. 16085. 16094. 16109.
16127. 16150. 16160. 16198. 16222. 16273. 16274. 16303. 16321. 16324.
16334. 16349. 16357. 16376. 16406. 16428. 16460. 16487. 16527. 16530.
16539. 16544. 16552. 16554. 16563. 16576. 16592. 16714. 16752. 16760.
16770. 16778. 16786. 16806. 16819. 16840. 16845. 16847. 16855. 16877.
16902. 16908. 16910. 16911. 16914. 16922. 16939. 16940. 16944. 16945.
16950. 16982. 17023. 17052. 17063. 17127. 17138. 17144. 17147. 17168.
17186. 17191. 17194. 17198. 17218. 17255. 17260. 17263. 17277. 17280.
17285. 17304. 17310. 17330. 17348. 17377. 17427. 17432. 17455. 17457.
17519. 17523. 17529. 17539. 17574. 17584. 17585. 17593. 17649. 17658.
17719. 17722. 17734. 17736. 17793. 17794. 17795. 18227. 18241. 18245.
18251. 18253. 18272. 19836. 19848. 19866. 19871. 19881. 19886.

Verzeichnisse der Gewinngegenstände liegen in den Commanditen zur Einsicht aus.

Die Ausgabe der Gewinne erfolgt von Donnerstag, den 17. Octbr., ab täglich von 9 bis 12 Uhr Vorm.

Das Comite.

Für Damenschneiderei ist entschieden die reellste, beste und billigste Einkaufsquelle [5507]

Hoflieferant Albert Fuchs,
Posamentierwaarenhandlung, nur
Schweidnitzerstr. 49, hier.

Nächst allen vorzüglich guten Qual. Kleiderzuthaten, Futterstoffen, Doppelkattun (Mtr. 42 Pf.), Kittay (Mtr. 30 Pf.), Gaze (Mtr. 30 Pf.), Camlot (Mtr. 60 Pf.) ꝛc. ꝛc., sind nur anerkannt beste Marken Maschinengarn, Chappeseide, Rollgarn ꝛc. vorhanden, dabei durchweg allerbilligste Fabrikpreise! In Fransen, Marabouts, Besätzen, insbesondere Knöpfen reichhaltigst. Sortiment, durch Massenverkauf auch absolut die billigsten Preise. Ferner außer Kleiderzuthaten: Wolle für Strümpfe, fest und weich, Estremadura Hauschild, Mohairgarn, Strumpfseide und für Strümpfe Einstrickwolle in allen Farben; sämmtliche Artikel im Detail zu Grospreisen, da ich jetzt nicht reisen lasse und der Vortheil meinen Abnehmern im Detail zugute kommt.

Rabattbücher auf Wunsch gratis!

In ihrer Wohnung, Ohlauerstraße 24/25, 1. Etage, in einem extra eingerichteten Cabinet wird Frau **Alexandrine** die Ehre haben, dem geehrten Publikum einen neuerfundenen, einzig in Europa dastehenden, noch nie gesehenen Apparat

„CAGLIOSTRO“

zu zeigen. Dieser Apparat zeigt die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Dieses Kunstwerk ist aus 152 Uhrwerken zusammengesetzt und umfaßt die Gebiete der Astronomie, Arithmetik, Physik, Geometrie, Mathematik, Meteorologie, Philosophie, die nautisch-optischen Wissenschaften und die mechanischen Abtheilungen, die genau jedem Menschen seinen Lebenslauf bestimmen. Die Empfangszimmer stehen dem geehrten Publikum zur Disposition. Der Vortrag wird jedoch Jedem einzeln gehalten. [6167]

Das Cabinet ist von Morgens 10 bis 9 Uhr Abends für Herren und Damen geöffnet. — Entree à Person 1 Mark.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.

Mittwoch, den 16. d. M., Abends 8 Uhr: **Debatten-Abend.**

Bericht über das Sommer-Semester; Etat pro 1878/79; Mittheilungen, Fragekasten, Ausgabe von Mitgliedskarten. [6229]

Mittwoch, den 23. d. M.: Vortrag des Herrn Prediger **Reichenbach**.

Wichtig für Pferdebesitzer.

Das laut thierärztlichen und Privatzeugnissen bestbewährte **Waldkirchner Pferdekolikmittel** von Apotheker L. Ilgmeier ist zu beziehen in Dosen, enthaltend Essenz nebst Einreibung. Für Breslau und Umgebung im Hauptdepot bei Herrn Apoth. **Wachsmann** in Breslau. Gebrauchsanw. nebst Zeugnißauszug b. Hrn. Depositär. Preis 3 Mk.



Chocolade und entöltes Cacaopulver von Oswald Püschel in Breslau

empfehlen sich durch absolute Reinheit, vollkommenste Fabrikation und reelle Preise.

Vereins-Vanille-Chocolade mit Garantiemarke à M. 1,60, M. 2, M. 2,50 u. M. 3 per ½ Ko.
Vereins-Gesundheits-Chocolade mit Garantiemarke à M. 1,60 u. M. 2 per ½ Ko.
Entöltes Cacaopulver mit Garantiemarke à M. 2,20 M. 2,40 u. M. 2,80 per ½ Ko.
Für Familien-Festlichkeiten: Tafel-Confecte (Specialität) in Fondant, Chocolade, Marzipan u. Fruchtgelée, in Güte unübertroffen dastehend, à M. 2, M. 2,50 u. M. 3 per ½ Ko.

Fabrik und Detailverkauf: Breslau, Neue Graupenstrasse 12.

[5180]

Hypothekarische Darlehne

auf Dominien und Rustical-Besitzungen in jeder Höhe, jedoch nicht unter 10,000 Thlr., gewährt die **Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia“ in Cöln.** [6195]

Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.

Ditges & Schaefer,
General-Agenten der Concordia.
Bureau Junkernstraße Nr. 12, Breslau.

Zum ersten Male:

Dinstag, den 15. October:

Frische Blut- und Leberwurst

in bekannter Güte empfiehlt [4444]

Oscar Pietsch, Ohlauerstraße 53.

Grundbesitzer-Verein.

Donnerstag, den 17. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale des **Café restaurant**, Carlsstraße.

Tagesordnung.

Fortsetzung der Besprechung der Vorschläge zur Abänderung der

Straßen-Ordnung.

Nur Mitglieder des Vereins und Grundbesitzer, die dem Verein als Mitglied beitreten wollen, haben Zutritt. [6219]

Ein cand. phil. ertheilt gründlichen Unterricht im Latein. und Griech. bis Prima (incl.). Off. sub R. 8 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4252]

Josefine Wischnitz,
Isaac Benjamin,
Verlobte. [6193]
Kieferstädtel, Breslau,
den 14. October 1878.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Marie** mit dem Fleischermeister **Paul Ullmann** zeigen wir hiermit ergebenst an. [4494]
Breslau, 14. October 1878.
Ernst Grubert und Frau.

Marie Grubert,
Paul Ullmann,
Verlobte.

Ida Schöps,
Richard Pilz,
Verlobte. [4493]
Weißdorf. Jätzdorf.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Agnes** mit dem Kaufmann Herrn **Herrmann Arnholz** aus Berlin beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [6241]
Neisse, den 12. October 1878.
Emanuel Luft
und Frau **Helene**, geb. **Huldschiner**.

Albert Ribbeck, Ingenieur,
Anna Ribbeck, geb. **Sehlmacher**,
Vermählte. [6234]
Grünberg i. Schl., Stettin,
den 9. October 1878.

Neuvermählte:
Ewald Schade,
Postsecretair,
Elfriede Schade,
geb. Thiel.
Brieg, [6227] Hainau,
12. October 1878.

Statt besonderer Meldung.
Heute Nachmittag 1½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines muntern Jungen hoch erfreut. [4512]
Breslau, den 14. October 1878.
Karl Mänchen,
Pauline Mänchen,
geb. **Rösler.**

Ein kräftiger Junge wurde uns heut geboren. [4506]
Breslau, den 12. October 1878.
Herrmann Kroll und Frau,
geb. **Heidrich.**

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an [4486]
Dr. med. **Lafftер** und Frau,
geb. **Herberg.**
Antonienhütte, den 11. Octbr. 1878.

Heut Abend wurde uns eine Tochter geboren. [1329]
Königshütte, den 12. Octbr. 1878.
Ernst Bürger, Ingenieur,
Hermine Bürger, geb. **Laacke.**

Die Geburt eines Knaben zeigen an [4495]
Apotheker **Pulvermacher**
und Frau **Henriette**, geb. **Berliner.**
Inowrazlaw, den 11. Octbr. 1878.

Durch die Geburt eines muntern Knaben wurden hocherfreut [6235]
Siegfried Schreuer und Frau.
Berlin, 9. October 1878.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die glückliche Geburt eines kräftigen, gesunden Jungen zeigen an
[4507] **Hugo Ollendorff**
und Frau, geb. **Marle.**
Rawitsch, den 12. October 1878.

Heute Morgen 7 Uhr entriss uns ein plötzlicher Tod in Folge eines Herzschlages unseren heissgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegervater, den Kaufmann

Gustav Butter,

im Alter von 54 Jahren. [6248]
In namenlosem Schmerze widmen Verwandten und Freunden diese Traueranzeige statt besonderer Meldung

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 14. October 1878.
Die Beerdigung findet Donnerstag, Vormittag 10 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heut Morgen 7 Uhr entriss mir ein plötzlicher Tod meinen Schwager und Socius, den Kaufmann [3348]

Gustav Butter.

Wie der Verblichene meinem ihm vor Jahresfrist vorangegangenen Vater als treu ergebene Stütze zur Seite gestanden, hat er sich auch mir in der aufopferndsten Pflichterfüllung und in nie ermüdender Thätigkeit als der aufrichtige, treue Freund und Berather erwiesen.
Breslau, den 14. October 1878.
Wilhelm Kunsemüller,
in Firma: **Kunsemüller & Sohn.**

Heute früh 7 Uhr verschied plötzlich in Folge eines Herzschlages unser allverehrter Principal
Herr

Gustav Butter.

Es berührt uns dieser Verlust um so schmerzlicher, als wir vor kaum 15 Monaten das Hinscheiden unseres Seniors zu betrauern hatten und nun schon wieder an dem Sarge eines unserer Herren Chefs stehen. [6249]
Ein ehrendes Andenken werden wir demselben stets bewahren.
Breslau, 14. October 1878.
Das Personal
der Firma W. Kunsemüller & Sohn.

Heute früh endete der Tod nach kurzem Leiden das Leben unseres Mitgliedes, des Herrn Kaufmann

Gustav Butter.

Obgleich der Entschlafene erst seit Kurzem für unser Institut wirken konnte, so hat derselbe doch in dieser Zeit sich bereits als ein eben so liebenswürdiger als geschäftskundiger College bewährt, weshalb wir ihm ein dauerndes und ehrendes Andenken bewahren werden. [6203]
Breslau, den 14. October 1878.
Curatorium der städtischen Sparkasse.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden geben wir die Trauerkunde, dass unser geliebter Gatte, Vater, Grossvater, Sohn, Bruder und Schwager, der Königliche Justizrath

Wilhelm Friedrich Poser,

heut Abend 9½ Uhr, wenn auch nach längerem Leiden, doch unerwartet plötzlich entschlafen ist.
Breslau, Strassburg, Berlin, Eilenburg, den 13. October 1878.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. October, vom Trauerhause, Königsstrasse Nr. 11, aus, Nachmittag 4 Uhr, nach dem Kirchhof zu Gräbschen statt.

Durch das am 13. October erfolgte Hinscheiden des

Königl. Justizraths Herrn Poser

hat unsere Verwaltung, bei der derselbe seit einer Reihe von Jahren die Syndicatsgeschäfte versah, einen erfahrenen und treuen Mitarbeiter verloren. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Breslau, den 14. October 1878. [6251]
Direction und Verwaltungsrath
der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Grapow. Friedensburg.

Nachruf.

Am 11. October c. verschied nach langen Leiden der Königliche Geheime Commerzienrath
Herr

Johann August Franck.

Derselbe gehörte der Breslauer Handelskammer seit deren Errichtung im Jahre 1849 an und war von 1861 bis 1869 deren Vorsitzender.
Seine umsichtige und aufopfernde Hingabe für die Vertretung der Interessen des hiesigen Handelsstandes — nicht blos fün den eng umschriebenen Geschäftskreis der hiesigen Kammer, sondern weit darüber hinaus, — werden ihm für alle Zeiten ein dankbares Andenken des schlesischen Handelsstandes sichern. [6250]
Die Handelskammer in Breslau.

Nachruf.

Wir verlieren durch den Tod eines unserer geehrten Herren Vorstände, des Geheimen Commerzienrath Herrn

Johann August Franck,

einen um unser Bestes stets mitfühlenden, treuen Wohlthäter und finden uns dafür zum innigsten Dank verpflichtet, indem wir ihm ein treues Andenken bewahren. [4513]
Die Bewohner
der Selenke'schen Stiftung.

Durch den am 12. d. M. erfolgten Tod des Herrn

Simon Crzellitzer

hat die unterzeichnete Commission, welcher derselbe seit ihrem Bestehen angehört hat, einen schmerzlichen Verlust erlitten.
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen biedern Collegen und lieben Freund, der mit unermüdlicher Thätigkeit und aufopfernder Pflichttreue das Interesse unserer Synagoge stets zu fördern bemüht war. [6201]
Breslau, den 14. Oct. 1878.
Die Commission
der Synagoge zum Storch.

Am 12. October verschied nach kurzem Leiden Herr Particulier

S. Crzellitzer.

Durch seinen Tod verliert die Schiffkesche Waisenanstalt einen gewissenhaften und aufopfernden Vorsteher, so wie wir einen treuen Collegen und Freund. [4496]
Leicht sei ihm die Erde!
Breslau, den 14. October 1878.
Die Curatoren der Schiffkeschen Waisenanstalt.

Am 12. d. M. endete ein sanfter Tod die kurzen aber schweren Leiden unsers Vorstehers

Herrn Simon Crzellitzer.

Sein rechtlich braver Sinn und sein nie endendes Wohlwollen für unsere Anstalten sichern ihm in unserer aller Herzen ein stets ehrendes Andenken. [4505]
Sämmtliche Bewohner
der Fränckelschen Stiftungen,
Berlinerstr. Nr. 3 und 4.

Hermann Thiel's Atelier
für künstl. Zähne, Plomben ꝛc.
befindet sich jetzt **Alte Taschenstraße 15**, an der Liebichshöhe.

Heut Mittag 11¾ Uhr verschied nach 17wöchentlichen, unsäglichen Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn und Schwager, der Schichtmeister a. D.

Herr Adolph Stephan,

im Alter von 48 Jahren.
Dies theilen hierdurch allen seinen Verwandten, Bekannten und Freunden tiefbetrübt mit
Auguste Stephan, geb. **Paul**,
als Gattin. [1335]
Georg, Paul, Marie, Arthur, Curt, Hans, Richard, als Kinder.
Scharley OS.,
den 12. October 1878.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute Vormittag 11 Uhr ist unsere theure Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter

Louise Prausnitzer,

geb. **Caro,**
im 79sten Lebensjahre sanft entschlafen. [1333]
Berlin, 13. October 1878.
Die Hinterbliebenen.

An ihrem 25. Geburtstage verschied nach langen Leiden meine innigst geliebte Gattin

Emma, geb. Danziger.

Wer die Dahingeschiedene gekannt, wird meinen unersetzlichen Verlust begreifen. [1330]
Um Theilnahme bittet:
S. Freund.
Patschkau, 14. October 1878.

Heut starb nach langem und schwerem Leiden unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau

Emma Freund,

geb. **Danziger.**
Wer die Dahingeschiedene gekannt, wird unsern Schmerz ermessen können. [1331]
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Patschkau, Königshütte,
den 12. October 1878.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Pfarrvicar Dr. von Koblinski in Gleiwitz mit Fräulein Magdalene Fricke in Halle a. S. Herr Oberstabsarzt Dr. Becker mit Fräulein Marie Eggert in Erfurt.

Verbunden: Hauptm. im großen Generalstabe Herr Linde mit Fräul. Wally Anderssen in Berlin. Lieut. im 8. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 64 Herr v. Schleicher mit Frl. Magdalene Heyn in Danzig. Prem.-Lieut. à la suite des Niederrhein. Füsilier-Regts. Nr. 39 und Adjutant der 4ten Inf.-Brigade Herr Heyke mit Fräul. Rosa von Kleist in Rheinfeld. Herr Prof. Dr. Erdmann mit Frl. Eugenie Schirmer in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Dem Herrn Consistorial-Rath Arnold in Berlin.

Gestorben: Frau General-Lieut. v. Kessel in Potsdam. Verw. Frau Consistorialrath Radcke in Kornthal bei Stuttgart. Verw. Frau Landsch.-Director v. Zychlinski in Stargard.

Versand

in

Gebinden und Flaschen!

Von unseren constanten und directen Beziehungen empfehlen:

„Wiener Märzenbier"
(Anton Dreher in Kl.-Schwechat),

„Pilsner Lagerbier"
(Erste Pilsener Actien-Brauerei Pilsen),

„Culmbacher Exportbier"
(Erste Culmbacher Actien-Export-Bierbrauerei zu Culmbach),

„Dresdener Waldschlösschen-Bier"
(Societäts-Brauerei Waldschloss zu Dresden),

„Berliner Tivoli-Bier"
(Berliner Brauerei-Gesellschaft „Tivoli" in Berlin),

„Grätzer Gesundheits-Bier"
(Theodor Grünberg zu Grätz), [1357]

„Englisch Porter"
(Barkley, Perkins & Co., London),

„Englisch Pale Ale"
(S. Alsopp & Sohn, London).

Für alle von uns bezogenen Biere übernehmen stets weitgehendste Garantien für absolute Echtheit.
Alle Flaschen und Gebinde tragen auf den Etiquetten **unsere** — sowie auch die **vollständigen Firmen** der **Brauereien.**
Wir ersuchen die geehrten Consumenten, **hierauf** gefl. achten zu wollen, damit jede Unterschiebung anderer Biere verhindert wird.

M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Breslau, Schmiedebrücke 50. **Beuthen O.-Schl.,** Ritterstrasse.

Unterzeichnete Gemeinde-Vertretung fühlt sich verpflichtet, dem Herrn Cantor **Lichner**, sowie den Damen **Lindner** und **Springer**, dem Orgelvirtuosen Herrn **Kahl**, den Solosängern Herren **Lehmann** und **Ruffer**, dem Herrn Signator **Pietsch** und den übrigen Mitwirkenden bei dem zum Besten unserer Gemeinde-Armenpflege veranstalteten Kirchen-Concerte den innigsten und ergebensten Dank auszusprechen.
Breslau, den 13. October 1878.
Der Gemeinde-Kirchenrath
und die Gemeinde-Vertretung der Parochie zu Elftausend Jungfrauen.

Schluß
des Verkaufs der Loose à 3 Mark
zur [6224]
Middle-Park-Pferde-Lotterie
morgen Abend um 7 Uhr.
Schlesinger's
Lotterie-Geschäft, Ring 4.

Die
Corset- und Woll-Waaren-Fabrik
von [6205]
Louis Freudenthal,
Breslau,
Ohlauerstraße Nr. 83,
Ecke Schuhbrücke,
empfiehlt ihr großes Lager von
Corsets u. Woll-fantasie-Artikeln
zu außergewöhnlich bill. Preisen.

Das
I. Central-Versandt-Bier-Depôt in- und ausländischer Biere
M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Schmiedebrücke 50,
empfiehlt in vorzüglicher
absolut
ächter Qualität
rein gehaltene Biersorten der bestrenommirten Brauereien frei in's Haus geliefert für
3 Mark
in jeder Sorte:
24 Fl. Koppener Lagerbier
20 Fl. Waldschlösschen,
20 Fl. Grätzer Bier,
15 Fl. Böhmisches Bier,
15 Fl. Salon-Tafel-Bier,
15 Fl. Berliner Tivoli,
12 Fl. Wiener Märzenbier,
von A. Dreher in Kl.-Schwechat
12 Fl. Pilsner Lagerbier,
erste Pilsner Actien-Bierbr.,
12 Fl. Culmbacher,
12 Fl. Erlanger Bier,
6 Fl. engl. Porter,
5 Fl. engl. Ale.
Pfandeinlage pr. Flasche 10 Pf.
Sämmtliche Biersorten auch in Originalgebinden ab Brauereiu. Bahnhof Breslau. Auswärtige Bestellungen, jedoch nicht unt. 50 Flaschen werden prompt erledigt.
Bestellungen erbitten frankirt per Stadtpost.

Dr. Weissenberg,
Badearzt in Königsdorff-Jastrzemb,
wohnt im Winter [4488]
in Breslau, Tauentzienstraße 22.

B. Welz' Restaurant,
Klosterstraße Nr. 76.
H. Ab. von 6 Uhr ab **Pökel-Rinds-Brust mit Maccaroni** 50 Pf.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 15. Oct. Neu einstudirt: Z. 1. M.: „Carlo Broschi", oder: „Des Teufels Antheil." Komische Oper in 3 Acten. Musik von Auber.

Mittwoch, den 16. Octbr. Z. 1. M.: „Paula's Geheimniß." Dramatischer Scherz in 1 Act von Oscar Blumenthal. Hierauf: „Die Wiener in Paris." Lustspiel in 2 Acten von Carl von Holtei. Alsdann: „Die Dienstboten." Lustspiel in 1 Act von R. Benedix. Zum Schluß: Ballet-Divertissement. [6214]

Lobe-Theater.

Dinstag, den 15. Oct. Zum 1. Male: „Jean Renaud", oder: „Ein Märtyrer" (une cause célèbre). Sensationsstück in 4 Acten nebst einem Vorspiel in 2 Acten von Dennery und Cormon. [6212]

Mittwoch: Dieselbe Vorstellung.

Thalia-Theater.

Dinstag, den 15. Oct. „Ein Engel." Lustspiel in 3 Acten von J. Rosen Hierauf: „Vermischtes." Posse mit Gesang in 1 Act von Jonas.

Mittwoch, d. 16. Octbr. Auf vielseitiges Verlangen: „Faselhans".

Die Mitglieder sämmtlicher Ressourcen und Vereine erhalten zu dieser Vorstellung gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte an der Kasse des Thalia-Theaters von 11—1 Uhr die Billets zu halben Preisen. [6213]

Theater im Concerthause.

Dinstag, den 15. Oct. „Steffen Langer aus Glogau." Historisches Lustspiel. [6204]

Victoria-Theater.

(Simmenauer Garten.)

Concert und Vorstellung.

Näheres die Anschlagezettel.

Zelt-Garten.

Grosses Concert

von Herrn A. Kuschel.

[6208] Gastspiel von

Mr. F. G. Berleur,

Mlle. Elise Balagy,

Frl. Katz-Hermann,

Herrn Fürst,

Frau Bertha Ravené,

Frl. Anna Gebeler.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Orchestrion

spielt täglich bis Abends 11 Uhr in Vögel's Restaurat., Friedrichstr. 49. [4491]

Montag, den 21. October, Abends 7 Uhr, in der Elisabetkirche:

Christus,

Oratorium von Fr. Kiel.

Soli: Die Damen Frl. Blanka und Rosa Thiel, die Herren Hildach, Ruffer und Schubert.

Billets zu numerirten Sitzen sind in der Hainauer'schen Hofmusikal.-Handlung à Mk. 1,25, nicht num. à 75 Pf. in den Buchhandlungen am Ringe zu haben. [6210]

R. Thoma.

Gleiwitz, 19. October, in Burda's Saal

Aufführung des großen Tonwerkes:

„Das Märchen von der schönen Melusine

von Heinrich Hofmann.

Chor u Capelle über 100 Personen.

Musik- und Gesangfreunde werden hierauf besonders aufmerksam gemacht.

Der Vorstand der „Liedertafel". [1337]

C. F. Hientzsch

Musikalien-Handlung und Leih-Institut,

BRESLAU,

Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)

schrägüber der „goldenen Gans."

Gesundheitshemden,

welche in der Wäsche nicht einlaufen, Flanellhemden, Reisewesten, Unterjacken, Unterbeinkleider, Leibbinden, Strümpfe und Socken, Kniewärmer, Strumpflängen, Gamaschen, Kopf- und Taillentücher, Unterröcke, Damen- und Kinderwesten, Kinderjäckchen, Kleidchen, Höschen, Häubchen, Mützchen in allen Größen und guter Qualität empfiehlt in recht großer Auswahl zu den billigsten Preisen die Woll- und Strumpfwaaren-Handlung von

Adolph Adam,

Schweidnitzerstr. 1 (nahe am Ringe).

Wer sich ein reichliches

Nebeneinkommen

rasch und sicher schaffen will, wende sich sub 1000 an die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube u. Co., Wien. [6254]

Gründlichster Unterricht in doppelter Buchführung,

kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Wechsellehre.

Für Buchführung und Correspondenz

besondere Uebungscurse.

Prospecte gratis. [5525]

J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Ein stud. phil.

in höheren Semestern, im Unterrichten geübt, mit besten Empfehlungen, sucht Stunden zu ertheilen.

Gefl. Off. sub M. 60 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg. [4519]

Ein stud. phil. (neuere Sprachen) wünscht Stunden zu ertheilen oder auch in einem anständigen Hause die Aufsicht und Nachhilfe bei den Arbeiten der Kinder zu übernehmen.

Gefl. Offerten unter A. Z. 33 an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten.

Eine geübte, geschmackvoll arbeitende Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu allen in dieses Fach schlagenden Arbeiten in u. außer dem Hause. Gefäll. Offerten bitte ich unter C. K. 56 im Briefk. der Bresl. Ztg. niederzulegen oder Ohlau-Ufer Nr. 8, 4 Tr., im Vorderhause links.

M. Reif's Schule für körperliche Bildung,

Agnesstraße 4.

Die Winter-Curse im Tanzunterrichte für Erwachsene und in der ästhetischen Gymnastik (Tanzunterricht, nach dem eigenen Systeme, als Grundlage zur körperlichen Ausbildung der Jugend) beginnen den 28., 29. u. 30. d. Mts., die Anmeldungen zu denselben vom 17ten ab, täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr.

Prospecte, das Nähere über die Curse und die Einrichtungen der Schule enthaltend, werden jederzeit unentgeltlich verabfolgt. [5518]

Ich bin zurückgekehrt.

[6207] **Dr. Hecke.**

Klinik

zur Aufnahme und Behandlung für

Hautkranke 2c.,

Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 8—9, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.

Dr. Hönig, dirigirender Arzt. [5813]

Unsere Wohnung befindet sich jetzt: [4293]

Museumsplatz 7, I.

Hofzahnarzt Dr. Sachs.

Dr. Wilhelm Sachs jr.

Heiraths-Gesuch.

Ein Gutspächter

von angenehmem Aeusseren,

wünscht

sich zu verheirathen.

Junge Damen oder Wittwen von angenehmem, sanften Charakter und feiner Bildung, welche über eine Mitgift von mindestens 15,000 Thalern verfügen, werden gebeten, ihre Offerten nebst Bild an Haasenstein & Vogler, Breslau, zu richten. Agenten unbedingt verbeten. [6144]

Mit [6238]

1—3000 Thlrn.

kann sich Jemand an meinem seit 12 Jahren bestehenden Geld- und Lombard-Geschäft im Stillen betheiligen. Das Capital wird durch Königl. preuß. vom Staate garantirte Werthpapiere oder Werthobjecte sicher gestellt und ein Nutzen von 60 Thlr. pro 1000 Thlr. u. Monat gezahlt. Off. von nur sicheren Darleihern werden unter L. G. 157 an Rudolf Mosse in Berlin, Prinzenstr. 35, erbet. Discr. gegenseitig.

Agenturen-Gesuch.

Ein junger, thätiger Kaufmann in einer größeren Fabrikstadt der Provinz sucht, gestützt auf ff. Referenzen, Agenturen für Schlesien, gleichviel welcher Branche. [6006]

Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre H. 23253 Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler in Breslau.

Leistungsfähige Butter-, Eier- und Käse-Lieferanten gesucht [6237]

Joh. Peters, Berlin C,

Butter-, Delicateß- und feine Fleisch-Waaren-Handlung,

45. Alexanderstraße 45.

Eine Hoteleinrichtung

wird billig zu kaufen gewünscht.

Offerten unter A. G. Riegner's Hotel, Breslau. [1315]

Ziehungsliste für die Verloosung der Schlesischen Gartenbau- 2c. Ausstellung.

Die Ausgabe der Gewinne erfolgt von jetzt bis Mittwoch, den 16. d. Mts., im kleinen Saale des Schießwerder gegen Abgabe des Looses, darnach nur im Bureau, Matthiasstraße 28a, bei Fabrikbesitzer M. G. Schott.

Bis incl. 15. November müssen sämmtliche Gewinne abgeholt sein, nach diesem Termin werden dieselben zu Gunsten des Unternehmens verkauft. Specielle Ziehungslisten werden in einigen Tagen den Commanditen überwiesen.

1. Hauptgewinn auf Nr. 5696: 1 Pavillon mit Möbel; 2. auf Nr. 15416: 1 Pavillon. Ferner Nr. 29389: ein Seeboot; 11488: 1 Roelpumpe; 11692: 1 Aquarium und Terrarium; 7292: Garnitur Gartenmöbel; 16190: 1 Doppelflinte; 11079: 1 Thonfigur; 2286: 1 Thonfigur; 7867: 1 Saug- und Druckpumpe; 11455: 1 großes Vogelbauer; 16257: 1 Gartenspritze; 18557: 1 Gartenspritze; 16031: 1 Rasenmähmaschine; 1074: 1 Vogelhaus; 7620: 1 Doppelflinte; 15203: 1 Gartenspritze; 16617: 1 Blumentisch; 18197: 1 Saugpumpe; 12831: 1 Vogelbauer; 8051: Hirschkopf und Geweih; 29284: 1 Bienenwohnung; 12137: 1 Fruchtschaale.

Ferner auf Nr. 9 168 172 178 191 199 234 298 578 605 624 669 684 849 852 858 861 873 900 947 951 952 954 955 972 979 981 983 989 1004 1062 1112 1119 1158 1167 1197 1203 1204 1285 1297 1317 1343 1383 1372 1406 1435 1481 1490 1536 1574 1611 1638 1652 1699 1702 1719 1722 1731 1764 1787 1834 1850 1866 1871 1914 1932 1939 1976 2001 2045 2054 2089 2093 2110 2174 2215 2238 2240 2291 2296 2391 2412 2444 2449 2451 2471 2486 2658 2661 2711 2713 2763 2854 2860 2877 2931 2993 3001 3015 3044 3049 3070 3084 3085 3142 3189 3194 3264 3331 3377 3397 3500 3549 3550 3604 3616 3684 3709 3725 3732 3764 3767 3873 3993 4051 4257 4276 4315 4323 4362 4382 4396 4414 4418 4513 4519 4560 4574 4596 4597 4623 4705 4724 4745 4802 4825 4879 4952 4953 4962 4998 5010 5019 5026 5040 5058 5282 5308 5334 5362 5390 5436 5439 5517 5558 5559 5622 5658 5741 5749 5796 5802 5870 5874 5895 5921 5953 5985 6000 6007 6028 6030 6046 6051 6067 6073 6098 6101 6158 6173 6222 6259 6298 6300 6314 6319 6346 6348 6397 6413 6421 6436 6453 6474 6494 6566 6621 6645 6659 6765 6868 6915 6944 6970 6989 7009 7015 7030 7054 7085 7130 7154 7162 7219 7236 7253 7261 7281 7295 7338 7359 7379 7383 7388 7394 7408 7421 7436 7452 7465 7486 7493 7513 7545 7553 7555 7577 7762 7764 7784 7789 7809 7846 7856 7860 7870 7905 7949 7960 7990 8005 8014 8064 8075 8079 8083 8108 8129 8138 8140 8144 8175 8230 8236 8283 8392 8402 8404 8428 8443 8554 8571 8579 8580 8586 8619 8623 8657 8663 8675 8709 8786 8810 8844 8868 88?7 8941 9030 9111 9146 9154 9183 9199 9201 9252 9321 9329 9335 9336 9363 9438 9489 9510 9554 9571 9600 9610 9616 9620 9621 9661 9662 9680 9686 9695 9773 9796 9837 9863 9867 9870 9898 9913 9921 9926 9931 9956 9967 9997.

10007 10036 10047 10063 10064 10083 10122 10153 10164 10167 10178 10256 10257 10273 10300 10324 10340 10344 10346 10366 10383 10428 10462 10482 10488 10526 10537 10547 10558 10562 10577.

11046 11100 11125 11197 11209 11211 11284 11343 11410 11458 11478 11484 11574 11593 11606 11647 11652 11662 11682 11683 11878 11881 11892 11919 11936 11979.

12008 12010 12011 12031 12051 12068 12081 12120 12130 12146 12148 12162 12170 12197 12218 12223 12225 12230 12240 12252 12265 12271 12286 12293 12308 12402 12416 12467 12468 12471 12504 12506 12507 12520 12530 12709 12714 12719 12722 12727 12733 12738 12739 12758 12802 12844 12861 12878 12921 12923 12937.

13010 13015 13039 13080 13133 13208 13213 13303 13310 13311 13316 13318 13341 13379 13395 13422 13517 13542 13554 13574 13712 13714 13727 13741 13746 13851 13909 13939.

14141 14148 14154 14199 14220 14379 14423 14464 14488 14532 14654 14925 14960 14974.

15018 15024 15027 15042 15072 15082 15158 15180 15186 15188 15191 15205 15264 15274 15287 15290 15301 15325 15387 15358 15405 15424 15435 15459 15468 15545 15603 15632 15650 15669 15724 15763 15801 15839 15846 15850 15872 15879 15885 15914 15930 15934 15950 15971 15998.

16013 16016 16025 16037 16038 16048 16051 16072 16091 16098 16140 16177 16200 16218 16219 16238 16247 16272 16298 16340 16343 16359 16363 16395 16405 16424 16428 16439 16486 16517 16534 16550 16561 16567 16579 16586 16596 16611 16665 16673 16707 16729 16741 16756 16795 16826 16883 16906 16918 16921 16940 16945 16977 16998.

17032 17050 17053 17081 17082 17122 17141 17144 17170 17194 17218 17228 17232 17287 17302 17312 17316 17356 17363 17365 17366 17373 17379 17381 17389 17394 17404 17447 17481 17482 17595 17730 17766 17800 17802 17837 17859 17863 17872 17910 17911 17949 17989.

18000 18065 18130 18145 18148 18196 18208 18215 18237 18265 18269 18312 18314 18346 18351 18367 18369 18382 18422 18425 18427 18439 18461 18475 18476 18486 18506 18512 18527 18555 18603 18615 18672 18694 18695 18702 18738 18758 18768 18799 18819 18840 18857 18893 18832 18941 18945 18970 18994.

19079 19080 19084 19090 19104 19111 19119 19125 19181 19264 19319 19322 19328 19332 19337 19339 19340 19370 19376 19395 19409 19425 19449 19513 19517 19526 19570 19589 19613 19635 19642 19657 19674 19679 19683 19735 19738 19747 19749 19752 19762 19767 19771 19812 19826 19837 19866 19879 19896 19901 19920 19921 19935 19936 19966 19972.

22002 22009 22025 22069 22060 22072 22079 22091 22105 22107 22114 22115 22209 22212 22216 22245 22256 22260 22278 22348 22381 22426 22465 22469 22476 22495 22526 22534 22535 22563 22583 22601 22616 22620 22629 22637 22650 22653 22674 22678 22746 22747 22754 22757 22774 22803 22815 22933 22923 22936 22948 22976 22981 22984 22986 22994.

29024 29033 29042 29049 29063 29070 29079 29088 29118 29128 29165 29180 29181 29188 29208 29220 29249 29270 29314 29334 29341 29363 29377 29385 29414 29431 29446 29476 29478 29488. [6255]

Adler.

Die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Adler" in Berlin ist nunmehr in Liquidation getreten. — Diejenigen Herren Haupt- und Special-Agenten dieser Gesellschaft hier und in der Provinz, welche die Vertretung einer anderen vorzüglich soliden und leistungsfähigen deutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu übernehmen wünschen, belieben gefl. Offerten schleunigst abzugeben durch das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstr. 1, sub A. B. 14. [6230]

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein gut assortirtes Lager in **Blumen**, echten und unechten **Straußfedern, Federbesätzen** und **Fantasie-Federn** zu billigen Preisen.

Zugleich gestatte ich mir, auf meine **Ausstellung künstlicher Pflanzen** (naturgetreu copirt) aufmerksam zu machen. [6211]

Leopold Lewy,

Blumen- und Federn-Fabrik,

Ohlauerstraße 8, 1. Etage.

Ohlauerstr. Nr. 73, **J. P. Wenzlik,** 3. Viertel v. Ringe,

beste englische **Wollstrickgarne, Wollartikel** größte Ausw.

Nur Ohlauerstraße Nr. 80.

En gros. | **Bedeutend im Preise ermäßigt** | En détail.

verkaufen wir

Corsets eigener Fabrik,

vorzüglich sitzend, von 75 Pf. bis 18 Mark,

Kopftücher und Taillentücher,

spottbillig, von 75 Pf. bis 15 Mark.

Das Neueste in Strümpfen, Socken und Strumpflängen in allen Größen, von 30 Pf. an,

Gesundheitshemden und Beinkleider

in Wolle und Seide für Herren, Damen und Kinder, von 1 Mark 50 Pf. an, [6232]

Engl. Kammgarne, Eidergarne 2c. 2c.,

das Zollpfund von 3 Mark an.

Zweig & Roth,

Corset- und Strumpfwaaren-Fabrik,

En gros. | Ohlauerstr. 80. | En détail.

Großes Engros-Lager für Wiederverkäufer.

En détail. En gros.

Schaefer & Feiler,

4. Ohlauerstraße 4.

Für die bevorstehende Saison empfehlen wir eingegangene Neuheiten in

Garnirstoffen, Seiden- und Atlasband,

Schleifen, Kragen und Manchetten,

Cravatts, Negligéehauben 2c. [6199]

in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

Schaefer & Feiler,

4. Ohlauerstraße 4.

Local-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden und einem verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäfts-Local in dem neuerbauten Hause

Ring Nr. 48, Naschmarktseite,

wieder eröffnet habe.

Mit **sämmtlichen Neuheiten** für die Saison auf's Reichhaltigste versehen, wird es auch ferner, wie bisher, mein Bestreben sein, gute Waare bei zeitgemäßen, billigen Preisen zu liefern und das mir gütigst zu schenkende Vertrauen zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Adolph Levy jr.,

Ring 48. [6202]

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich mein Geschäftslocal von der **Albrechtsstrasse** nach der

Neuen Schweidnitzerstrasse, vis-à-vis Galisch's Hôtel,

verlegt und mit meinen bisher geführten Special-Artikeln ein complettes [5204]

Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen

verbinde.

Mein Streben wird, wie bisher, dahin gerichtet sein, durch prompte und in jeder Weise reelle Bedienung das mich ehrende Vertrauen zu rechtfertigen und zu erhalten.

Adolf Krüger.

M. Jacoby, Riemerzeile 22,

empfiehlt sein Lager in

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaaren

zu zeitgemäß billigen Preisen. [5989]

Mehrere hochherrschaftliche Mobiliars,

bestehend aus Eichenholz antik geschnitzten Salon-, Speise- u. Herren-Zimmern, schwarz matten Salons mit blau und Bismarck-Seidendamast. Je eine türkische, pompejische u. griechische Einrichtung. Ferner ein grün-, Bordeauxbraun- und Pfauenblaues Plüsch-Etablissement, sowie Nussbaum- und Mahagoni-Wohn-, Speise-, Schlafzimmer-Einrichtungen; prachtvolle Trumeaux, Spiegel, Sophas, Vertikows, Tische, Stühle, Teppiche, Oelgemälde, Bettstellen, Buffets, Regulateure, Ampeln und noch viele andere Gegenstände sind wir beauftragt, laut ger. Taxe zu verkaufen. [5821]

Mobiliar-Lombard- und Handelsbank,

Breslau, Altbüßerstraße 11.

Gekaufte Sachen können 3 Monate unentgeltlich lagern.

Die Möbel sind fast neu und eignen sich dieselben vorzüglich zu Ausstattungen.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung der für das Kalenderjahr 1879 erforderlichen Betriebs-Materialien und zwar:

Raffinirtes und rohes Rüböl, Maschinenschmieröl, Patent-Putzöl, Petroleum, Talg, Talg- und Stearinlichte, harte Talg-, Soda- und grüne Seife, Bindestränge, Uhrgewichtsschnur, Plombirschnur, Bindfaden, Glas-Cylinder, Lampenglocken, gläserne Petroleumsbehälter, Batteriegläser, Kupfervitriol, Bittersalz, Graphit, Fruchtgummi, Stärke, Putzpulver, Cylinder-, Band- und Fadendochte, Strauchbesen, grobe Leinwand, Werg, Putzlappen, Putzwolle (weiße Garnabfälle), Plomben, Papierscheiben, Isolatoren, Kupferpole, Zinkcylinder, Handtücher und fertige Bettwäsche

soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Termin hierzu steht am 31. October d. J., Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer unserer Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung auf hiesigem Bahnhofe an. Bis zu diesem Tage müssen die Offerten frankirt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Betriebs-Materialien"

an unsere Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung hierselbst eingesandt sein, wo dieselben am Terminstage in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten geöffnet werden.

Die Lieferungs-Bedingungen und Bedarfsnachweisungen liegen vom 19. d. Mts. ab im Geschäftszimmer der vorbezeichneten Verwaltung zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften derselben gegen Zahlung von 1 Mark in Empfang genommen werden.

Breslau, den 11. October 1878. [6253]

Königliche Direction.

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch unter Bezugnahme auf § 27 des Statutes zur

dritten ordentlichen General-Versammlung auf Mittwoch, den 30. October a. c., Vormittag 11 Uhr,

im Comptoir unserer Fabrik ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

a. Geschäftsbericht.
b. Vorlegung der Bilanz und Ertheilung der Decharge.
c. Antrag von 5 Actionären auf Abänderung des § 16 al. 1 und des § 18 al. 2 des Statuts.

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich an der General-Versammlung betheiligen wollen, belieben ihre Actien laut § 24 des Statuts bei der Kasse der Gesellschaft oder bei Herrn **Emil Oberwarth** in **Berlin**, Zimmerstraße 33, zu deponiren.

Breslau, den 13. October 1878. [6220]

Breslauer Schrauben- u. Muttern-Fabrik Actien-Gesellschaft.

Der Aufsichtsrath.

Goetz Söhne, Korbwaaren- u. Möbel-Geschäft,
befindet sich Albrechtsstraße 30, vis-à-vis der Post. [5902]
Lager von Tapisseriewaaren u. Holzschnitzerei. Einzelverkauf zu Engrospreisen.

Eröffnungs-Anzeige!

Die

Zabrzer Dampfbrauerei

hat ihr [6174]

Bier-Ausschank-Local

im Neubau Reuschestraße Nr. 13|14

eröffnet und bittet um geneigten Zuspruch.

Vorzügliche Biere. — Gute und preismäßige Küche.

Jauer'sche Bier-Halle,
Dampf-Brauerei **Franz Baensch** in Jauer,
Herrenstraße 24, vis-à-vis der Elisabethkirche,
Stamm-Frühstück, gutes kräftiges Mittagsmahl,
sowie reichhaltige Abend-Speisekarte. [5781]

Die Verwaltung

der Rybniker Schloß-Brauerei, Breslau, Breitestraße 42,

empfiehlt ihre geräumigen Ausschanks-Localitäten bei vorzüglichem Lagerbier zur gefälligen Benutzung und offerirt ihr nach Art der überseeischen Biere zubereitetes (pasteurisirtes)

Export-Flaschen-Bier.

Die Einführung dieser Methode verhütet die Bildung von Bodensatz und die damit verbundene Trübung des Bieres; ein Uebelstand, der sonst bei allen anderen Flaschenbieren schon nach einigen Tagen wahrzunehmen ist.

Dieses Export-Flaschen-Bier kann Monate lang selbst im warmen Raume aufbewahrt werden und ist daher jedem Haushalt bestens zu empfehlen.

24 Flaschen à 3 Mk., excl. Glas, frei ins Haus.

Nach Auswärts in Kisten zu 50 Flaschen frei Bahnhof Breslau.

Kisten und Flaschen zum Selbstkostenpreise angerechnet, werden zurückgenommen. [6233]

Wiederverkäufern ermäßigte Preise.

Küche in bewährten Händen. Mittagstisch 50 Pf. ◆ Stammfrühstück 30 Pf.

Ausverkauf von Modewaaren!

Der Einzel-Verkauf des **S. Staub & Comp.**'schen Concurs-Lagers wird heute eröffnet. Dasselbe enthält u. A.:

Wollstoffe, Cachemirs, Mäntel und Costume.

Verkaufslocal: Ring 31, I. Etage,
Grüne Röhr-Seite. [6245]



Pa. Schwedischen Kienttheer
ab hier oder Stettin offerirt billigst [4487]
Königsberg i. Pr. **Fritz Cohn.**

Oeffentliche Vorladung.

Die Militärpflichtigen [136]

1) Arbeiter **Johann Friedrich Robert Brichtswein,** alias **Wende,** geb. zu Militsch am 27. December 1853, zuletzt hier wohnhaft,
2) Stellmachers-Sohn **Gottlieb Opolka,** geboren den 3. August 1854 zu Dorf Landsberg, Kreis Rosenberg OS., zuletzt in Breslau wohnhaft,
3) **Karl Berthold Emil Heucke,** alias **Weber,** geb. den 15. August 1854 zu Ullersdorf, Kreis Glatz, zuletzt in Breslau,
4) **Gustav Friedrich Heinrich Lehmann,** geb. den 13. Mai 1857 zu Peitz, zuletzt in Breslau wohnhaft,
5) Commis **Fedor Alexander Gregor Weber** aus Canth, Kreis Neumarkt, zuletzt in Breslau, 23 Jahre alt, geb. am 26. Februar 1855, evangelisch,

sind angeklagt:

das Gebiet des Deutschen Reiches ohne Erlaubniß verlassen und sich dadurch dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen gesucht zu haben.

Auf Grund des § 140 Reichs-Straf-Gesetz-Buchs ist die Untersuchung gegen die oben Genannten eingeleitet und zur mündlichen Verhandlung der Sache ein Termin

auf den 16. November 1878, Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungssaale zur Aburtelung für Vergehen im Stadt-Gerichts-Gebäude hierselbst anberaumt worden.

Die Angeklagten werden hierdurch öffentlich mit der Aufforderung vorgeladen, in dem anberaumten Termine zur festgesetzten Stunde zu erscheinen und die zu ihrer Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, oder solche dem unterzeichneten Gericht dergestalt zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbeigeschafft werden können.

Gegen den Ausbleibenden wird mit Untersuchung und Entscheidung der Sache in contumaciam verfahren werden.

Breslau, den 23. Juni 1878.

Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung für Strafsachen, Deputation I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 228 die Firma

Oscar Praetorius

zu Kreuzburg und als deren Inhaber der Buchhändler **Oscar Prätorius** am 4. October 1878 eingetragen worden. [615]

Kreuzburg, den 4. October 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 387 das Erlöschen der Firma

C. T. Horra

zu Ober-Peterswaldau heute eingetragen worden. [616]

Reichenbach i. Schl., den 5. October 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 470 die Firma des Kaufmanns **Heinrich Ludwig Witte** zu Mittelsteine, Kreis Neurode, [620]

H. L. Witte

zufolge Verfügung von heut eingetragen worden.

Glatz, den 4. October 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [621]

Adolph Blasky

zu Gleiwitz der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concurs-Gläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben oder noch nicht geprüft sind, ein Termin

auf den 26. October 1878, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Termins-Zimmer Nr. 10 hierselbst anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Gleiwitz, den 11. October 1878.

Königl. Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.
Schade.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 361 das Erlöschen der Firma

C. Friedrich

zu Dittersbach am 4. October d. J. eingetragen worden. [6239]

Waldenburg, den 3. October 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Ein nachweislich gutes altrenommirtes [6244]

Hotel

mit flottem Fremden-Verkehr in einer Regierungs-Hauptstadt, durchweg zeitgemäß renovirt, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen.

Hypothekenstand gut. Anzahlung 30,000 M. Agenten verbeten.

Anfragen beliebe man unter V. 2604 an **Rudolf Mosse, Breslau** zu richten.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Beuthen O.-S., I. Abth.,
den 11. October 1878,
Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Handelsmannes

Jakob Goretzki

ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 1. October 1878

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Karl Pleßner zu Beuthen OS. bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 25. October 1878, Vormittags 11 Uhr,

im Termins-Zimmer Nr. 40 des Haupt-Geschäfts-Gebäudes vor dem Commissar Kreisrichter Grötschel anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände [617]

bis zum 31. October 1878 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 20. November 1878 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen

auf den 2. December 1878, Vormittags 11 Uhr,

im Termins-Zimmer Nr. 40 des Haupt-Geschäfts-Gebäudes vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Tarlau, Töpffer, Wrzodek und Justizrath Walter zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [618]

Adolf Brauer

zu Beuthen O.-S. ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 29. October 1878, Vormittags 10½ Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 40, vor dem Commissar des Concurses anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Der Accordvorschlag, die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht liegen in unserem Bureau C II zur Einsicht offen.

Beuthen OS., den 9. Octbr. 1878.

Königl. Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Die in dem Firmen-Register unter Nr. 223 eingetragene Firma **Ludwig Roever & Co.** ist unter Abänderung in

Gebrüder Loewe vormals Ludwig Roever & Co.

übergegangen auf die unter Nr. 12 unseres Gesellschafts-Registers eingetragene, durch Vertrag vom 1. October 1878 begründete Handelsgesellschaft.

Die Gesellschaft besteht aus

1) dem Kaufmann Louis Löwe,
2) dem Kaufmann Max Löwe,

beide zu Neustadt OS.,

und sind beide Gesellschafter zur Vertretung der Gesellschaft befugt.

Neustadt OS., den 5. October 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Div. Antheile resp. Kuxe eines Steinkohlenbergwerks Niederschlesiens sind wegen Erbesregulirung billig zu verkaufen. Offerten unter A. K. 50 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [1332]

Dünger-Verpachtung.

Zur Verpachtung des Straßendüngers und der Schoorerde, welche auf einem Platze auf der sogenannten Grüll'schen Wiese vor dem Sandthore abgeschlagen werden, für die Zeit vom 1. Januar 1879 bis ultimo März 1882 haben wir auf [604]

Donnerstag, den 17. Octbr. c., Vormittags von 11—12 Uhr,

in unserem Bureau VI., Weidenstraße 14 (Wehner-Caserne) Termin anberaumt. Die Pacht-Bedingungen liegen im bezeichneten Bureau während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Breslau, den 9. October 1878.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Beim Bau der III. städtischen Gas-Anstalt an der Trebnitzer Chaussee hierselbst soll die Anfertigung und Aufstellung der eisernen Dachbinder des Apparaten- und Reinigerhauses, sowie die Herstellung des Holzcement-Daches desselben Gebäudes im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. [602]

Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen für die zweite Arbeit eine Bietungs-Caution von 150 Mk. beizufügen, sind bis

Dinstag, den 22. October c., Mittags 12 Uhr,

im Centralbureau der städtischen Gaswerke — Stadthaus — abzugeben.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Bau-Bureau der III. Gas-Anstalt an der Trebnitzer Chaussee zur Einsicht aus.

Breslau, den 10. October 1878.

Die Bau-Commission für die III. städt. Gas-Anstalt.

Gerichtliche Auction von Pferden.

Am 18. Octbr. c., Vorm. 10 Uhr, sollen im Hofe des Stadt-Gerichts-Gebäudes die zur Brauer Sanft'schen Concursmasse gehörigen

zwei Pferde,

Schimmel und Rappen, sowie ein Kettenhund gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [6221]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Gerichtliche Auctionen.

Gegen sofortige baare Zahlung sollen versteigert werden: [6223]

am 21. October c., Vorm. 10 Uhr, im Stadtgerichts-Gebäude circa **3000 Rollen Tapeten nebst Borten;**

am 22. October c., Vorm. 9 Uhr, ebendaselbst Kleidungsstücke, Möbel, worunter 10 eichene Tische, 1 Eisschrank, 1 Flügel-Instrument, 1 Nähmaschine, 16 Stück Leder für Buchbinder, eine Partie Blumen, Federn, Band-Franzen 2c.;

am 25. October c., Vorm. 9 Uhr, im Appellationsgerichts-Gebäude Betten, verschiedenes Mobiliar, 1 Flügel-Instrument, 1 Pianino in Polixander, 1 Billard.

Der Rechn.-Rath **Piper.**

Gerichtliche Auction.

Am 23. October c., Vorm. von 9 Uhr ab u. folg. Tag, sollen in **Nr. 21 Weidenstraße** die Bestände des in einer Proceß-Sache mit Arrest belegten Lagers von [6222]

Eisen-, Messing-, Zink-, Blech- u. lackirten Waaren

nebst der Laden-Einrichtung und den Utensilien gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction.

Montag, den 21. October c., Vormittags 9 Uhr, sollen Langestraße Nr. 28, Bürger-Versorgungs-Anstalt, mehrere Nachlässe meistbietend versteigert werden. [6198]

Das Vorsteher-Amt.

Gutsverkauf.

Das dem Premier-Lieutenant Herrn **Schlabitz** gehörige, im Tost-Gleiwitzer Kreise belegene Rittergut Woiska I/II, in Größe von über 900 Morgen, welches nach landschaftlicher Taxe einen Werth von 135,000 Mk. hat, mit vollständigem Inventar und vorzüglichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden versehen ist, soll im Auftrage des Besitzers Familienverhältnisse wegen mit vollständiger Ernte, todtem u. lebendem Inventar sofort verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen, welche äußerst günstig für den Käufer gestellt sind, werden durch den Unterzeichneten vermittelt. [5526]

Gleiwitz, im September 1878.

Geißler,
Rechtsanwalt und Notar.

Ein Kindergarten

in einer Provinzialstadt Oberschlesiens, seit 3 Jahr bestehend, gut besucht, soll sofort unter günstigen Bedingungen übergeben werden.

Adressen unter R. U. 59 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. an. [1339]

Ein Hotel in einer Kreis- und Garnisonstadt Oberschles. ist bald zu verk. oder verp. Offerten unter H. O. Nr. 53 durch die Expedition der Breslauer Zeitung. [1338]

Hausverkauf!

Wegen Wegzug des Besitzers ist in Landeshut in Schlesien ein am Markt gelegenes Eckhaus nebst Seitenhaus, enthaltend schöne Wohnungen und große Ladenräume, zu jedem Geschäft sich eignend, sofort unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen, event. auch zu vermiethen. Offerten unter Chiffre G. 27 an die Exped. der Breslauer Ztg. [1296]

Ein Geschäftshaus

mit groß., hellen Räumen u. schönen Wohnungen, Mittelpunkt der Stadt, ist zu verk. Näh. u. L. M. 37 Briefkasten der Breslauer Ztg. [4403]

Brauerei-Verpachtung.

Meine im kleinen Betriebe befindliche Brauerei und Restaurationslocal bin ich Willens, per 1. Januar 1879 an einen soliden Pächter zu verpachten.
[1305] **C. Buchwald in Neisse.**

Ein flott., sehr alt. eleg. eingericht. Col.-Waar.- u. Spirituos.-Geschäft in einer Provinzialst. Mittel-Schlesiens, Garnison- und Kreisst., mit nahe geleg. Bahnstat., Eckhaus, auf belebtester Hauptstr. bel., ist Familienverh. weg. sofort zu verkaufen. Anzahl. nach Uebereinkunft. [1341]

Gef. Off. werden unt. Z. 62 an die Exped. d. Bresl. Ztg. briefl. erbeten.

Ein solides Waaren-Engros-Geschäft,

Mitte von Breslau, ist zu verkaufen. Näheres unter F. N. 38 an die Exped. der Breslauer Ztg. [4404]

Ein gutgehendes Specereigeschäft in Breslau oder Provinz wird zu pachten oder zu kaufen gesucht.

Adressen unter E. H. G. 23 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1292]

Der Kauf eines Grundstücks veranlaßt mich, das am 1. Juli c. a. begründete Kohlengeschäft, excl. der Bestände, für 800 M. zu verkaufen.

Rudolph Schmidt in Oppeln.

Eine seit mehreren Jahren bestehende, gut eingeführte mech. Schuhfabrik in vollem Betriebe mit ausgedehnter Kundschaft ist eingetretener Verhältnisse halber zu verkaufen und sofort oder Neujahr zu übernehmen.

Offerten unter A. N. 26 an die Exped. der Breslauer Ztg. [1298]

Winter-Bukskin, Double und Floconnés

werden von heut ab verkauft im Comptoir für Concurswaaren [6164]

Schloß-Ohle 11. G. Schönfeld.

Dr. J. Hirsch, Berlin, Schützenstr. Nr 18, heilt auch brieflich speciell: Mannesschwäche (Pollutionen) 2c. unter Garantie eines sichern Erfolges in nur wenigen Tagen gründlich (discret). [5789]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1136]

Geschlechts-krankheiten, Syphilis, Haut-, Nerven- u. Unterleibsleiden, sowie Schwächezustände, auch die hartnäckigsten Fälle, heile ich brieflich nach langjähriger prakt. Erfahrung mit sicherem Erfolg. **Dr. Harmuth,** h. nicht approb., Berlin, Kommandantenstraße **30.**

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „Heilanstalt, Oderstr. 13, I." [5811]

Sprechstunden täglich von 8—9 u. 11—2 Uhr.

Sprechzimmer f. Haut- u. Syphiliskranke Ring 30, 1. Et. Tägl. (außer Sonntag) ½5—6 Nm. Privatsprechst. Ernststraße Nr. 11 (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

5579 **Dr. Karl Weisz.**

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.

heilt schnell, sicher und rationell, ohne Berufsstörung,

[4511] ebenso

Frauenkrankheiten

Dehnel in Breslau, Malergasse 26, an der Oderstraße.

Süss-Butter,

Tafel-Butter, Gebirgs-Butter, Schweizer, Limburger und **andere Käse, Milch** und **Sahn,** unverfälscht, empfiehlt **A. Liebstanz,**
Friedrich-Wilhelmstrasse 23.

Für Schneiderinnen und Putzmacherinnen!

Sammet, Garnir-Atlas u. Ripse

in größter Farben-Auswahl zu Engrospreisen. [6200]

Schaefer & Feiler,
4. Ohlauerstraße 4.

Sanitätsrath Dr. Nega's

Tannin-Pomade,

sicheres Mittel, das Ausfallen und Ergrauen der Haare zu verhindern, sowie das Wachsthum derselben zu befördern, à Kr. 75 Pf. stets frisch.

R. Hausfelder,
Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabrik und -Handlung.
Schweidnitzerstraße Nr. 28, vis-à-vis dem Stadttheater.

Nußschaalen-Extract

von Ad. Hube in Stettin, einzig allein vollständig unschädliches Mittel zum dunkelbraun Färben grauer und rother Haare, in Flaschen à 1, 2 u. 3 Mark.

Nuß-Pomade

aus feinstem gereinigten Rindsmark, in Flaschen à 1 Mk. empfing in frischer Sendung das Hauptdepot bei [6206]

S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße Nr. 21.



Lilionese

vom Ministerium concessionirt, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut, à Fl. 1 Thlr., halbe Flasche 15 Sgr. [2122]

Barterzeugungs-Pommade,

à Dose 1 Thlr., halbe Dose 15 Sgr. In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewandt.

Haarfärbemittel, à Flasche 25 Sgr., halbe Fl. 12½ Sgr., färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel,

Fl. 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Erfinder **Rothe & Co.** in Berlin.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Breslau** in der Parfümeriefabrik bei **Hugo Großmann**, Graupenstr. 4.

Austern, Schnepfen, Grossvögel, Fr. Trüffeln, Pasteten,

Ger. Rhein- u. Ostsee-Lachs, Sprotten, Bücklinge, Aale,

Blumenkohl, Schooten, Spargel, Bohnen,

Morcheln, Steinpilze, Trüffeln, Champignons, Sauerkohl, Preiselbeeren, Senf- und Pfeffergurken

empfiehlt [6246]

Eduard Scholz
9. Ohlauerstr. 9.

Mein Lager von [6216]

Souchong-Thee



ist durch neue Sendungen wieder reichlichst assortirt und empfehle ich solchen nach Qualit. à Pfd. 3, 4, 5 und 6 Mark. Wie bekannt, ist dieser Thee durchaus nicht aufregend, aber doch sehr kräftig, und erlaube ich mir daher das hochgeehrte Publikum besonders darauf aufmerksam zu machen.

A. Kadoch,
Junkernstr. 1, am Blücherplatz,
Chinesische Theehandlung,
en gros & en détail.
Briefl. Auftr. werd. bestens ausgeführt.

Frische Backzander,

pro Pfund 50 Pf., offerirt

Hermann Kossack,
Nicolaistr. 16, Neue Taschenstr. 14a.



Grünberger Weintrauben

jetzt **vorzüglich schön,** 10 Pfd. Br. für 3 M. 50 Pf. gegen Einsendung des Betrages. Preiscourante über eingel. Früchte, Backobst, Pflaumenmus gratis. [6226]

Gustav Neumann,
Fruchthandlung in Grünberg i. Schl.

Brillanten, Perlen, Gold und Silber, Alterthümer und

Münzen

kauft **Eduard Guttentag,**
[5506] Niemerzeile 20/21.

Für Brauereien!

Eine Partie gut gearbeiteter ⅛ und ¼ Hectlgbd. steht vorräthig und ist pr. a 2,10 und 2,80 M. fr. Oppeln abzugeben. [6225]

P. Horak, Böttchermeister in Proskau.

---

1 neuer starker Federwagen,

für Brauer, Brenner ꝛc. passend, und

1 gute Halbchaise, patent.,

preiswerth zu verk. Klosterstr. 82.

CIGARREN-SORTIMENT 1877er ERNTE,

aus den vorzüglichsten Gewächsen Ost- u. West-Indiens, in feinen Qualitäten von 50 bis 150 Mk. pro Mille; wird selbst den verwöhntesten Raucher befriedigen. Probe-Sortiments von 250 St. in obigen 10 Sorten je 25 St. 24 Mk., sowie je einzelne Sorten in Zehntel. Special-Preiscourant pro 1878 versendet franco die Bremer Cigarren-Fabrik von **Julius Schmidt,** Hoflieser., **Hannover.**

Kaffee, gebrannt, das Pfund 8, 10, 12, 13, 15—18 Sgr.
ff. Perl-Mocca, gebrannt, 15—16 Sgr.
Feinster weißer Farin, das Pfd. 39 Pf.
Feinster harter Zucker, im Brod 43 Pf.
Bestes Schweinefett, das Pfund 55 Pf.
Salz-Heringe, die Mandel 30 Pf.
Raffinirtes Petroleum, der Liter 22 Pf.

C. G. Müller, Gr. Baumbrücke 2.

Für Korbmacher.

Das Dom. Skupia bei Kempen hat eine Partie schön gewachsene Korbruthen [6136]

zu verkaufen.

Dom. Krippitz

bei Strehlen verkauft [6028]

Mischweizen, sowie **Wechselweizen,**

durch einen vollkommenen Trieur gezogen, 1 Mark über höchste Notiz zur Saat. Proben stehen zu Diensten.



Der Bockverkauf

in der hochfeinen Merino-Heerde, Lentschower Abstammung, hat begonnen.

Koppitz, Bahnhof Grottkau.
Gräflich Schaffgotsch'sche Verwaltung. [6069]

5504 **Wanzen, Schwaben,**

Motten, Flöhe, überhaupt alles Ungeziefer vertilgt sofort mein Pulver. Erfolg in 15 Minuten garantirt. Preis à Schtl. 60 Pf. bis 1 M. Spritzmaschinen à 60 Pf. **A. Gonschior,** Weidenstr. 22.

Herrn A. Gonschior, Breslau!
Bitte, senden Sie mir doch wieder eine Schachtel von Ihrem guten Insectenpulver, welches mir im vorigen Jahre gute Dienste leistete.
Pitschen. Sauer, Lehrer.

Durch billige Cassaeinkäufe

bin ich im Stande, ca. **1000 Meter** hochfeiner Winterstoffe, Bukskins, Floconés ꝛc., theilw. engl. u. franz. Fabrikats zu außergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen.

Tuch-Ausschnitt

Julius Neumann,
Carlsstraße 49, [5562]
nahe der Schweidnitzerstraße.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Eine gebildete, junge Dame von angenehmem Aeußeren sucht zu sofort als Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau oder ähnliche Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. [1336]
Gef. Offerten erbeten unter H. J. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine gut empfohlene, gewandte **Verkäuferin** sucht bei bescheidenen Ansprüchen baldige Stellung. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. [1334]
Offerten nimmt **P. Krämer** in Namslau i. Schl. entgegen.

Ein j. anst. Mädchen, der dopp. Buchführung mächtig, s. b. bill. Honorar b. Stellung. Offerten erb. unter W. 54 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [4499]

1 **gesunde Amme,** die 10 W. stillt, vom Arzt vorzüglich empfohlen, **Köchinnen** und **Stubenmädchen** empfiehlt **Auras,** Teichstraße 28.

Für ein Wollenwaaren-, Weißwaaren- und Seidenband-Geschäft wird ein routinirter Reisender unter sehr vortheilhaften Bedingungen gesucht. Adressen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit abzugeben sub K. J. 1712 **Rudolf Mosse,** Berlin, Königsstr. 50. [6236]

Ein **Buchhalter,** welcher der doppelten Buchführung mächtig und mit der Correspondenz vertraut ist, wird gesucht. Offerten Breslau unter L. 135 hauptpostlagernd. [4476]

Ein j. Mann,

mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, der die Wäschebranche genau versteht, kann sich zum sofortigen Antritt bei mir melden. Gehalt nach Uebereinkunft. [1342]
Gustav Hammer,
Wäschefabrik in Bunzlau.

Für ein größeres

Destillations- und Cigarren-Geschäft

in der Provinz werden zum 1ten Januar 1879 oder auch schon früher gesucht: [6240]
1 Destillateur, welcher schon gereist und die Reise besorgt,
1 Destillateur, flotter Verkäufer fürs Detail-Geschäft,
1 Lehrling mit guten Schulkenntnissen.
Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnißabschriften und sonstigen Empfehlungen befördert unter **U. 2603** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau.**

Stellensuchenden jedweder Branche kann das seit Jahren renommirte **Bureau Germania zu Dresden** aufs Wärmste empfohlen werden. [4492]

Das Central-Bureau

von **G. Hielscher,**
Breslau, [6228]
Altbüßerstraße Nr. 59,

empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saalkellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Köchinnen und Zimmermädchen.

Für mein Herren- und Damen-Garderoben-Geschäft suche ich einen tüchtigen **Verkäufer** zum sofortigen Antritt. [4514]
Alexander Schreiber in Jauer.

Ein Mühlen-Werkführer

findet bei mir sofort Stellung.
Kenntniß von Dampf-Maschinen erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Leobschütz. **Fritz Berliner.**
[6242] Dampf-Mehl-Mühle.

Ein gelernter Jäger, der seiner Militairpflicht genügt hat, sucht Stellung in einem Communal- oder Privatforst. Gefällige Adressen unter J. A. 61 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, welcher Jura studirt, wünscht in ein angesehenes Geschäft als **Volontair** einzutreten.
Bez. Offerten erbeten sub M. 48 Exp. der Bresl. Ztg. [4462]

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen suche für mein Colon.-Waaren-Engros-Geschäft, Kupferschmiedestr. 10. **Moritz Futtig.**

Ein jüd. junger Mann (Secundaner) findet in unserem hiesigen Getreidegeschäft als **Lehrling** baldige Aufnahme. **Sachs & Gellin.**

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt [6184]

einen Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen u. der polnischen Sprache mächtig.
Bernhard Cohn, Oppeln.

Ein **Lehrling** aus achtbarer Familie mit guten Schulkenntnissen wird für ein bedeutendes Damen-Confections-Geschäft in Breslau gewünscht.
Offerten sub T. 2602 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [6243]

Für einen jungen Mann aus Breslau (Ober-Secundaner) wird eine **Lehrlingsstelle** in einer Apotheke gesucht. Gefällige Offerten an **Hahn u. Kohn,** Breslau, Schloßstraße.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der die **Klempner-Profession** erlernen will, melde sich sofort bei [4518]
Rothmann, Graupenstr. 14, 2. Et.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Die erste Etage
ist **Ring 3** zu vermiethen. Näheres im 3. Stock. [4517]

Zum 1. April 1879 wird eine geräumige **Wohnung** von 7—8 Zimmern, möglichst mit Garten und Stallung, zu miethen gesucht. Off. u. M. O. 57 an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Gesucht von einer anständ. Dame 1 leeres Vorderzimmer nebst Cabinet oder Küche mit Wasserleitung in der Nähe der Alexanderstraße vom 1. Nov. Off. mit Preisangabe sub K. 58 in den Briefk. d. Bresl. Z.

Palmstrasse 35

sind herrschaftliche Wohnungen mit Stallung und Gartenbenutzung sofort oder viertes Quartal zu vermiethen. [5192]

Carlsstraße Nr. 40

ist die dritte Etage, mit Wasserl. und Closet, per Ostern 1879 zu vermiethen.

Wegen Versetzung bald zu beziehen Berlinerstr. 5 eine herrschaftliche Woh., 3. Et., neu renovirt, best. in 6 Stuben, vielem Beigelaß u. Gartenbesuch mit 1 Laube. Näh. Berlinerstraße 5, Parterre, beim Wirth.

Kupferschmiedestraße 10

ist der 1. od. 2. Stock, 9 Piecen mit Beigelaß, per Ostern zu vermiethen. Näheres daselbst 2. Etage. [4420]

Teichstraße 24 und Ernststraße Nr. 1 ist die halbe 3. Etage zu vermiethen. [4413]

Gabitzstraße 9/10 ist die 2. Etage getheilt, je 3 zweifenstr. Stuben, 1 einfenstr. Cab., Küche, Entree, Zubehör u. Gartenben., zu vermiethen.

Gartenstr. 10 ist die 3. Et., best. aus 5 meist groß. Zimm., Cab., Küche, Entrée u. Zubeh. nebst Gartenben., Gas- und Wasserltg., per Ostern 79 zu verm. Näh. 2. Et. daselbst.

Im Innern der Stadt sucht ein Herr zwei möblirte Zimmer, parterre oder erste Etage, per 1. November zu miethen. Offerten unter M. 55 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4500]

Nicolaistraße 69

ist der 2. Stock, vollständig renovirt,

Büttnerstraße 7

ein kleiner Laden per bald zu vermiethen. [6215]

4503 **Ein Laden**

mit Nebengelaß, auch zu einem Comtoir passend, ist **Ohlauerstraße 63,** Ohle-Seite, bald zu vermiethen.

Ein großes Gewölbe

Albrechtsstraße, im 1. Viertel, pr. Neuj. zu verm. Gef. Off. erb. sub Q. 52 an die Exp. der Bresl. Ztg. [4490]

Ein hoher, heller Laden, 33 Quadr.-Meter, mit Schaufenster und anstoß. Stube, 33 Quadr.-Meter, in bester Lage am Ringe einer Garnisonstadt, zu jed. Gesch- od. Restauration passend, ist bald zu miethen. Näh. unter M. Z. 36 Briefk. der Bresl. Ztg. [4402]

Gleiwitz, Ring 3.
Per 1. April 1879 ein großes

Geschäftslocal

mit und ohne Kellerräume, zu jeder Branche sich eignend, zu vermiethen. [1317]
Gleiwitz. Fr. Rosalie Hamburger.

Breslauer Börse vom 14. October 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,00 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 B
do. cons. Anl.	4	96,10 bzG
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,50 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,10 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,75 à 80 bzB
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.......	4	96,85 B
do. Lit. A....	4	95,40 bz
do. do.....	4½	101,40 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do...	4	II. 95,25 G
do. do.	4½	101,30 bz
do. (Rustical)	4	I. 95,75 B
do. do.....	4	II. 95,20 G
do. do....	4½	101,25 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,85 bzG
Rentenbr. Schl.	4	96,85 B
do. Posener	4	95,40 à 30 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93 G
do. do.....	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,10 B
do. do....	5	99,25 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
[illegible] Rente	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	52,25 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	54,00 bz
do. Goldrente	4	61,65 G
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	55,75 à 50 bzG
do. Pfandbr.	4	—
do.	5	62,75 B
Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 An	5	79,50 à 35 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	63,50 B
Obschl. ACDE.	3½	128,50 bz
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,00 B
do. St.-Prior..	5	111,75 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger ...	4	91,50 G, G —
do. ...	4½	98,00 B
do. Lit. H.	4½	95,00 B
do. Lit. J.	4½	95,00 B
do. Lit. K.	4½	95,00 B
do. ...	5	102,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	86,00 bz
do. Lit. C. u. D.	4	93,40 B
do. 1873.....	4	92 à 2,10 bz
do. 1874....	4½	100,25 G
do. Lit. F...	4½	101,00 B
do. Lit. G...	4½	100,10 bz
do. Lit. H...	4½	101,40 B
do. 1869.....	5	101,75 bz
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndr.-Zwg. —
do. Wilh.-B..	5	103,35 bz
R.-Oder-Ufer .	4½	100,40 bz

Wechsel-Course vom 14. Octbr.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,60 B
do. do.	3½	2M.	168,00 G
Belg.Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,48 bz
do. do.	5	3M.	20,27 B
Paris 100 Frs.	2	kS.	80,90 bz
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	204,00 B
Wien 100 Fl.	4½	kS.	172,25 G
do. do.	4½	2M.	171,00 bz

Fremde Valuten.

Ducaten ...	—	
20 Frs.-Stücke		
Oest. W. 100 fl.	172,50 bz	ult. 172,50 B
Russ. Bankbill. 100 S.R.	204,00 bz	[bzG 205,50 à 4,50

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. 114 bz
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 436,00 bz
Rumän. St.-Act.	4	32,25 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5		—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	fr.	—	

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	66,50 B	—
do. Wechsl.-B.	4	74,50 B	—
D. Reichsbank	4½		—
Sch. Bankverein	4	88,10 B	—
do. Bodencrd.	4	93,00 B	— [bzG
Oesterr. Credit	4	—	ult. 389 à 90 à 87,50

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte ...	4	70,50 B	ult. 70,25 à 50 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	67,50 bz	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. October von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	762,0	10,6	NW. stark.	wolkig.	Seegang leicht.
Kopenhagen	772,1	8,4	NW. leicht.	Nebel.	
Stockholm	769,8	5,4	still.	Nebel.	
Haparanda	765,3	5,4	still.	Nebel.	
Petersburg	767,4	10,3	NW. still.	bedeckt.	
Moskau	772,5	6,4	SSW. still.	wolkig.	
Cork	757,4	13,9	SSO. steif.	bedeckt.	zieml. grobe See.
Brest	762,5	11,0	SSO. mäßig.	heiter.	zieml. grobe See.
Helder	770,0	9,8	OSO. still.	heiter.	
Sylt	772,6	9,9	SSO. still.	Nebel.	
Hamburg	772,8	3,9	O. still.	Nebel.	Thau.
Swinemünde	772,6	6,2	still.	Nebel.	See ruhig.
Neufahrwasser	772,1	8,6	W. still.	wolkenlos.	Thau.
Memel	770,8	10,3	SO. still.	Nebel.	Seegang mäßig.
Paris	765,2	6,6	NNO. schw.	wolkenlos.	
Crefeld	769,3	5,4	N. still.	wolkenlos.	Nebel. Thau.
Carlsruhe	766,5	6,6	NO. leicht.	heiter.	
Wiesbaden	768,7	10,0	NO. schwach.	wolkenlos.	
Kassel	—	—	—	—	
München	765,1	6,6	NO. frisch.	Regen.	
Leipzig	772,3	3,7	NNO. still.	wolkenlos.	Thau.
Berlin	772,5	9,3	N. still.	wolkenlos.	
Wien	767,6	8,6	N. still.	Regen.	
Breslau	772,0	6,9	O. schwach.	heiter.	

Uebersicht der Witterung.

Das Fallen des Barometers hat in Irland mit steifem Süd-Südostwind fortgedauert, während am Bottnischen Busen der Luftdruck mit Windstille und Abkühlung rasch zugenommen hat. Auf den Hebriden herrscht Südweststurm, im Canal mäßiger Südost. Von Nordfrankreich bis Livland ist das Wetter theils wolkenlos, theils neblig, mit hohem Barometerstande und wenig bewegter Atmosphäre. Am Nordfuße der Alpen ist es bei nordöstlichen Winden trübe und theilweise regnerisch.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.